

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Fernaus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände  
Fernaus: Zeitungsleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-M., wöchentlich am Samstag abgeolt 40 R.-Pf.  
Einzelnnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postische-Amt Breslau 8816.

Hirschberg im Riesengebirge  
Dienstag, 16. August 1927

Anzeigenpreise: Die einsvältige Colonizeile aus dem  
Rea.-Bez. Regnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland  
23 R.-Pf., Stellengesuche c. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.,  
Zeitungsfiche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Der Amerikaflug abgebrochen?

### Die Bremen auf dem Rückflug?

Die Europa hat aufgegeben.

Nach mehrmaliger, durch die schlechte Wetterlage verursachten Verzögerung sind die beiden Junkersflugzeuge Bremen und Europa begleitet von den innigsten Wünschen des ganzen zu neuen Taten vorschreitenden Deutschland zu ihrem Fluge nach Amerika aufgestiegen. Beide Flugzeuge hatten an der Nordseeküste mit schweren Gewitterstürmen zu kämpfen. Die Europa hat, da auch der Motor nicht einwandfrei arbeitete, den Flug aufgegeben. Die Bremen aber hat sich siegreich durchkämpft und das offene Weltmeer erreicht, hat nach den letzten Meldungen dann aber auch wegen ungewöhnlich schlechten Wetters die Rückfahrt angetreten.

Mit deutscher Gründlichkeit, mit aller Gewissenhaftigkeit und mit größter Sorgfalt ist der gefahrene Flug über den Ozean vorbereitet worden. In umgekehrter Richtung — von New York nach Europa — ist der Ozean bereits dreimal bezwungen worden. Aber man weiß: Der Flug von Ost nach West ist ungleich schwieriger und gefahrloser als die Fahrt vom neuen zum alten Erdteil. Mungesser und Goli haben bei dem Versuch den Flug nach Westen durchzuführen, ihr Leben lassen müssen. Auf dem Atlantischen Ozean herrschen Westwinde vor. Sie fördern erleichtern und beschleunigen den Flug von Amerika nach Europa, behindern, erschweren und hemmen aber die Fahrt nach Westen. Um so gründlichere Vorbereitungen waren erforderlich. Die große Generalprobe des zweistündigen Dauerflugs brachte Sicherheit und Gewissheit, daß die gewählten Junkersmaschinen vom Typ J 33, den ungeheuren Beanspruchungen der langen und stürmischen Lustreise gewachsen, daß insbesondere die Motoren für eine zuverlässige Dauerleistung geeignet sind. Man hat in weiteren Flügen auch die Funkstation und die Navigationsinstrumente auf gutes Arbeiten ausgeprobt, man hat nach Möglichkeit die kleinen, leicht übersehbaren Notwendigkeiten für den Borddienst, die Erholung auf der Fahrt, die Überwachung der Maschinerie und Brennstoffvorräte bis ins kleinste überprüft und nochmals überprüft, kurzum, man hat das Menschenmögliche an peinlich-minutiöser Vorbereitung des Kleinsten und Größten geleistet. Nun durfte man mit autem Gewissen und mit der Zuversicht des Kühnen, der zugleich mit Vorberecht und Wagemut an eine trohe Ausgabe herantritt, den Start unternehmen, sobald der Wetterdienst die meteorologischen Verhältnisse als dem Fluge günstig in Aussicht stellte. Und trotz dieser peinlichen, ja peinlichsten Vorbereitungen hat das Flugzeug Europa, das von den beiden Männern, die jüngst den gewaltigen Dauerflug ausgeführt, von Ristiz und Edzard gesteuert wird, wegen Motorschadens nach fünfstündiger Fahrt den Flug aufgegeben und die Bremen, da sie gegen den auf dem Ozean herrschenden Stürme nicht anzukämpfen vermochte, die Rückfahrt angetreten.

Noch ist die Nachricht nicht verbürgt. Aber auch, wenn sich die Meldung bestätigen sollte: Junkers und seine Piloten dürfen den

Mit nicht verlieren und alle Vorbereitung für einen neuen Flug treffen und die Feuerprobe deutschen Flugwesens zu bestehen versuchen.

### Die Bremen auf dem Rückflug?

— Berlin, 15. August. (Drahin.)

Die Lufthansa teilt mit, die „Bremen“ ist um 11.15 Uhr gestartet worden auf 53,26 Grad Nord und 1.14 Grad Ost, Richtung Ostnordost. Die „Bremen“, die um 7 Uhr früh vor der Westküste Irlands den Flug auf den Ozean angetreten hatte, wäre danach (vorausgesetzt, daß keine Verwechslung mit einem anderen Flugzeug vorliegt), bereits über der Nordsee. Wenn es sich tatsächlich um die „Bremen“ handelt, dürfte das schlechte Wetter den Piloten große zur Umkehr genötigt haben. Auf dem Atlantischen Ozean herrscht ein Weststurm von der Stärke 11 bis 12.

### Guter Start.

Stürmische Begeisterung in Dessau.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

— Dessau, 15. August.

Die beiden Ozeanflugzeuge der Junkerswerke starteten gestern abend 6 Uhr 21 bzw. 6 Uhr 25 Min. zum Amerikaflug. Beide Flugzeuge lösten sich in 30 Sekunden vom Erdboden. Man sah, daß beide Maschinen bei der großen Belastung schwer zu kämpfen hatten, doch vollzog sich der Start bei beiden Maschinen glatt.

Zum Zeichen des für gestern abend beabsichtigten Starts der Transoceanflieger war gestern nachmittag 15 Uhr 20 Minuten die große Junkersmaschine G 31, die die beiden Transoceanflugzeuge bis über Helgoland hinaus begleitet, über der Stadt erschienen, worauf die Belegschaft der Junkerswerke sofort zum Flugplatz eilte. Auch die Einwohnerschaft von Dessau pilgerte in langen Zügen zum Flugplatz hinaus. Es war, als wäre ganz Dessau auf den Beinen. Die Abperrungsmaßnahmen wurden außerordentlich scharf gehandhabt. Bereits um 15 Uhr war der Flugplatz von einer tausendförmigen Menschenmenge umsäumt. Die Flieger und die beiden Passagiere hatten sich in ihrem Hotel in aller Stille von ihren Angehörigen verabschiedet und erschienen gegen 5 Uhr auf dem Flugplatz. Sie musterten sich vor dem Händeschütteln ihrer zahlreich erschienenen Freunde und Bekannten schenklich in Sicherheit bringen. Gegen 6 Uhr fuhren sie unter stürmischen Heilrufern der Menge vom Starthaus zu ihren Maschinen, während die Passagiere des Dauerflugzeuges bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Die Transoceanflieger winkten nach dem Besteigen ihrer Maschinen der Zuschauermenge noch einmal zu. Dann wurden die Propeller an geworfen. Die Flugzeuge waren in wenigen Minuten den Blicken verschwunden. Damit war die nervöse Spannung, die namentlich in den letzten Tagen bei der ewigen Ungewissheit der Wetterlage über Dessau lag, vorbei. Man konzentriert sich jetzt auf die Nachrichten von dem Flug. Werden die Maschinen gut hinüberkommen? Und wer den Start in Dessau miterlebte, wird den überwältigenden Eindruck dieses Augenblickes nicht vergessen. Wie die Maschinen

die so schwer belastet waren, daß für sie erst noch eine Zulassung des Reichsverkehrsministeriums eingeholt werden mußte, erst langsam, dann schneller die Startbahn entlang rollten, dann unter Anspannung aller Kräfte sich in die Luft erhoben, das war schon im Anfang ein Sinnbild des schweren Kampfes, den die beiden Maschinen auf dem ganzen Flug zu bestehen haben werden. Das Lücherwinken, die begeisterungsvollen Grüße, die die Menschenmasse den beiden Maschinen in tosendem Jubel mit auf den Weg gaben, das wollte kein Ende nehmen. Tausend gute Wünsche begleiten unsere Ozeanflieger. Beide Maschinen sind noch auf der Startbahn und zwar etwa bei sechshundert Meter vom Boden losgelommen. So hofft man denn, daß auch der Flug sich glücklich vollziehen werde, und das ist die Hoffnung nicht nur der Stadt Dößau, sondern sicher des ganzen deutschen Volkes, das seine Ozeanflieger im Geiste nun begleitet.

Kurz vor dem Start hatte im Verwaltungsgebäude der Flugzeugwerke noch eine intime Abschiedsfeier stattgefunden. Ministerialrat Brandenburg überbrachte dabei die Grüße des Reichsverkehrsministers und des Staatssekretärs Gutbrodt. Prof. Junkers führte aus, daß von den Junkerswerken alles getan worden sei, was geschehen könnte, das übrige liege nun bei den Fliegern. Er wünschte ihnen alles Gute. Namenslich unterstrich Prof. Junkers die Verdienste, die sich Oberingenieur Thiedemann für die technischen Vorbereitungen des Ozeanfluges erworben habe. Herrn Ministerialrat Brandenburg dankte Prof. Junkers für die freundlichen Wünsche und bat, an den Reichsverkehrsminister Koch seinen Dank zu übermitteln. Schließlich übermittelte Postdirektor Kruse den besten Wunsch der Reichspost. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Sendungen wohlbehalten ankommen. Uebrigens seien für 74 000 M. Sendungen befördert worden und zwar habe die Bremen ca. 2000 und die Europa ca. 1500 Sendungen an Bord.

## Die Fahrt der Bremen.

Irlaand überflogen.

(Drahtmeldung des Vöten aus dem Niesengebirge.)

† Dessau, 15. August.

Montag früh 7 Uhr 15 Minuten hat die Bremen von der Westküste Irlands aus den Flug auf den freien Ozean angereten. Die Maschine fliegt nach den hier vorliegenden Meldungen erstaunlich sicher und ruhig und entwickelt eine Geschwindigkeit von 180, teilweise auch 220 Kilometer. Alles Interesse konzentriert sich jetzt auf die von der Flugstrecke einlaufenden Meldungen. Der Start der Bremen erfolgte genau 18 Uhr 20 Minuten 47 Sekunden. Braunschweig wurde um 19,16 Uhr, Hannover um 19,31 Uhr und Norden in Ostfriesland um 21 Uhr 15 Minuten überflogen. Weitere Nachrichten blieben dann zunächst aus. In den ersten Morgenstunden arbeitete dann der Funk aus England. Montag früh 1 Uhr 40 meldet Wakefield, nordöstlich von Manchester, 2 Uhr 45 Liverpool und 5 Uhr 15 Minuten Kingstown bei Dublin das Flugzeug. Neben England herrscht schlechtes Wetter. 7 Uhr 5 Minuten passierte die Bremen die Westküste Irlands und erreichte damit das freie Weltmeer. Weitere Meldungen sind, wenn das Flugzeug nicht zufällig von einem Dampfer erkannt wird, vorerst wohl kaum zu erwarten. Das Wetter scheint auf dem Atlantischen Ozean nicht günstig zu sein.

## Die Flug-Route.

(Drahtmeldung des Vöten aus dem Niesengebirge.)

† Dessau, 15. August.

Wegen der auf dem Atlantischen Ozean herrschenden Witterungsverhältnisse war hier im letzten Augenblick beschlossen worden, die ursprünglich vorgesehene südliche Route über Holland aufzugeben und dafür die nördliche Route über Bremen-Helgoland, die Nordküste von Schottland und den Orkney-Inseln einzuschlagen, weil man dort besseres Wetter zu treffen hoffte. Von den Orkney-Inseln soll in direkter Linie auf Cape-Race gesteuert werden. Unter diesen Umständen haben sich auch die Dispositionen für die Lotsenmaschine geändert. Da die G 31 eine Landmaschine ist und das Risiko eines weiten Überwasserfluges in keinem Verhältnis zur Aufgabe stände, sollte die Maschine etwa bei Helgoland umkehren und dann voraussichtlich in Hamburg oder Bremen landen, während sie, wenn der südliche Kurs gewählt worden wäre, die beiden Flugzeuge bis an die Westküste Irlands hätte lotsen können. Aber auch diese nördliche Route ist nicht ohne gehalten worden. Da sich auf dem Streifen zwischen Bremen und Rotterdam einerseits und England andererseits Gewitter gebildet hatten, entschlossen sich die Führer des Lotsenflugzeuges und der Europa nordöstlich und der Führer der Bremen südlich, das heißt auf die ursprünglich vorgesehene Linie auszuweichen. Das Lotsenflugzeug stellte dabei gegen 10 Uhr in Bremen den Flug ein, während die Europa die Fahrt auf die Nordsee antrat, aber wegen Motorschadens nach einer Stunde zurückkehrte. Für die Europa war das Mitchells-Field (Long-Island) als Landungssplatz vorgesehen, während die "Bremen" versuchen will, den Flug nach Chilago fortzusetzen, vorausgesetzt, daß das Benzin ausreicht.

## Europa hat ausgegeben.

Wegen Motorschäden.

□ Bremen, 15. August. (Draht.)

Das Amerikaflugzeug Europa ist diese Nacht 23 Uhr 1 Minute hier gelandet. Bei der Landung wurde das Fahrwerk beschädigt und ein Propeller gebrochen. Personen wurden nicht verletzt. Zunächst glaubte man, daß das Flugzeug des schlechten Wetters wegen zurückgekehrt sei. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Rücksicht auf ernste Motorstörungen zurückzuführen ist, die sich nach etwa halbstündiger Fahrt über der Nordsee plötzlich eingestellt hatten und die Flieger Ristiz und Edzard nach vergeblichen Versuchen zur Behebung des Schadens zur Umkehr zwangen. Die Auffindung des Landungssplatzes in Bremen gestaltete sich ziemlich schwierig. Schließlich konnten aber die Flieger die Lücke des Landungssplatzes entdecken. Die Landung war trotz aller Vorsicht der Flieger ziemlich hart, konnte aber ohne persönlichen Schaden der beiden Flieger und ihres Passagiers Knibbecker durchgeführt werden. Das Fahrwerk wurde jedoch, wie bereits gemeldet, unter der starken Last beschädigt und einer der Propeller gebrochen.

Edzard berichtete über seine Notlandung: Zwischen Oldenburg und Emden gerieten wir in ein schweres Gewitter. Unaufhörlich umzuckten uns Blitze und schwarze Wetterwände schlossen uns ein. Unsere Maschine wurde von Gewitterböen furchtbar gerüttelt. Bloßlich stellen wir fest, daß vor allem auch noch unser Motor überaus unregelmäßig arbeitete. Ich entschloß mich daher im Einverständnis mit Ristiz schweren Herzens zur Umkehr. Ich habe das Gefühl, richtig gehandelt zu haben, in dem ich umkehrte. Ich flog Bremen an und landete auf dem Flugplatz. Infolge der im Verhältnis zum Leergewicht dreifachen Belastung zerbrach das Fahrwerk und der Schwanz des Flugzeuges zerstörte. Rumpf und Kabine blieben heil, die Insassen unverletzt. Ich hoffe, den Flug baldigst abermals antreten zu können. Die Entscheidung darüber liegt bei den Junkerswerken.

Edzard erklärte zum Schluss, er wünsche von Herzen, daß er nochmals starten dürfe. Das Flugzeug "Bremen" werde von seinen besten Wünschen geleitet, er habe allerdings ernste Besorgnisse, denn daß Wetter, welches auch die "Bremen" passieren mußte, war furchtbar.

## Ersatzflug eines dritten Flugzeuges?

† Dessau, 15. August. (Draht.)

Selbstverständlich hat die Nachricht von der Notlandung der "Europa" hier in Dessau diese Niedergeschlagenheit erweckt. Als Professor Junkers die Meldung erhielt, war er so niedergeschlagen, daß ihm die Tränen in die Augen kamen. Er sagte später einem Journalisten, daß die menschliche Kraft gegen solche Zufälligkeiten machtlos sei. Nichtsdestoweniger hat er den Mut nicht verloren. Es haben bereits mit der Leitung der Junkerswerke eingehende Befreiungen über die Frage stattgefunden, ob nach dem Unfall der "Europa" das dritte Ozeanflugzeug noch zum Start gebracht werden soll. Diese Erörterungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Junkers sofort die nötigen Schritte eingleitete, um alle mit einem dritten Fluge zusammenhängenden Fragen zu klären. Eine erhebliche Rolle spielt die Kostenfrage; sie dürfte auch die endgültige Entscheidung stark beeinflussen. Die Junkerswerke haben heute vormittag einen Beauftragten nach Berlin gesandt, um die Versicherungsfrage zu klären. Sollte die Frage positiv ausfallen, so kommt für den Flug nur die Besatzung der "Europa", also Edzard und Ristiz, die heute hier mit dem Lotsenflugzeug zurückgekehrt werden, in Frage.

## Die beiden Maschinen,

die sich völlig einander gleichen, haben eine Länge von 10,5 Meter, eine Gesamthöhe von 2,9 Meter, eine Flügelspannweite von 17,5 Meter, ein Leergewicht von 1320 Kilogramm. Im Rumpf sind zwei große Benzoltanks eingebaut. In der Länge des Flugzeugrumpfes ist vorne der Motor eingebaut. Dann kommen die Sitze für die zwei Piloten. Beide Sitze haben miteinander verstellbare Steuerungen, so daß jeder Pilot sofort den anderen absetzen kann. Unmittelbar hinter den Pilotensitzen sind zu beiden Seiten an der Bordwand die großen Reservebenzoltanks eingebaut, die zwischen sich einen so schmalen Gang freilassen, daß sich ein Mensch seitwärtsgehend, hindurchbewegen kann. Am Ende des Tanks befindet sich ein freier, etwa einen Meter tiefer, durch die gesamte Breite des Flugzeugrumpfes gehender Raum, der mit zwei schmalen Fenstern versehen ist und die diagonale Anbringung einer Hängematte gestaltet. Der Platz ist nicht bequem, und es wird zum Liegen auch noch ein Teil des schmalen Gangs zwischen den Benzolbehältern verwandt werden müssen. Der Raum genügt aber, um den Fliegern den allernotwendigsten Schlaf zu gewähren und den Nerven durch den größeren Abstand vom

Motor eine wenn auch nur recht schwache Erholung von dem dauernden Motorlärm zu bieten. Hinter diesem Erholungsraum befindet sich der leere Teil des Rumpfendes, in dem nur die Trossen der Steuerung verlegt sind. Die Ausnutzung dieses leichten Raumes für die Mitnahme von Betriebsstoff verbot sich, weil das Flugzeug dadurch zu schwanzlastig geworden wäre, das heißt, sich zu schwer vom Boden gelöst hätte, da die Gefahr bestand, der Schwanz würde nach unten hängen bleiben. Sollte ein Flugzeug im schlimmsten Falle gezwungen werden, auf Wasser niederzugehen, so besteht die Möglichkeit, den Brennstoff vorher abzulassen. Die entleerten Tanks bewirken alsdann, daß die Maschine den nötigen Auftrieb besitzt, um sich längere Zeit über Wasser zu halten. Außerdem sind die Flugzeuge mit Gummifaltbooten, Gummiließen, mit Schwimmvorrichtungen usw. ausgerüstet. Auf der „Bremen“ steuern abwechselnd Voosé und Köhl. Voosé ist der Führer, Flugass ist Frhr. v. Hünefeld vom Norddeutschen Lloyd. Die „Bremen“ und die „Europa“ führen je 3800 Liter Betriebsstoff mit, die zu einem Fluge von 54 bis 55 Stunden reichen werden. Beide Flugzeuge führen für 47.000 Mark Postsendungen mit, davon die „Bremen“ 2000 und die „Europa“, die inzwischen aufgesogen hat, 1500 Sendungen.

#### Ein Telegramm an Frau Nungesser.

† Dessaun, 14. August. (Drahtn.) Wie der „Montag“ berichtet, haben die Ozeanflieger nach dem Start sofort an die Mutter Nungessers in Paris folgendes Telegramm aufgegeben: „Frau Nungesser, Paris. Auf den Bahnen des „Weißen Vogels“ gedenken wir der beiden Helden und Grüßen in Erfurth Nungessers Mutter.“ Köhl, Voosé und Hünefeld an Bord der „Bremen“, Risticz, Edzard und Knückeböcker an Bord der „Europa“.

#### Vorbereitungen in Amerika.

Die neue Welt in Spannung.

(Drahtmeldung des Vöten aus dem Riesengebirge.)

△ Newyork, 15. August.

Sofort, als die Nachricht von dem Start der beiden Flugzeuge eintraf, begann Oberstleutnant Favlow, der Kommandant des Flugplatzes, mit den Vorbereitungen für den Empfang. Er hatte zunächst eine Besprechung mit dem deutschen Generalkonsul. Um die ungeheuren Menschenmassen, die sich voraussichtlich zur Landung einfinden werden, genügend in Schach zu halten, forderte er zu den 500 Mann Fliegertruppen, die ihm zur Absicherung zur Verfügung stehen, noch weitere 500 Mann Soldaten für den Flugplatz an. Die Truppen werden noch durch ein starkes Polizeiaufgebot unterstützt werden, das besonders für die Aufrechterhaltung des Verkehrs in der Nähe des Flugplatzes sorgen soll. Ferner hat Oberstleutnant Favlow vom benachbarten Fort acht große Scheinwerfer angefordert, die zusammen mit den schon auf dem Flugplatz vorhandenen Scheinwerfern nicht nur zur Beleuchtung des Flugplatzes, sondern auch zum Absuchen des Himmels dienen sollen.

Das Mitchell Field, wo die Bremen, falls ihr der Ozeanflug glückt, landen wird, ist der amerikanische Flugplatz auf Long Island und ist ungefähr eine Bahnhunde von Newyork entfernt. Der Flugplatz ist ungefähr 2 Meilen lang und  $1\frac{1}{2}$  Meilen breit, wobei die Längsrichtung Ost-West ist. Der Boden besteht aus einer alten, feinen, kurzgehaltenen Grasnarbe, die sich zum Landen vorzüglich eignet. Am südlichen Rand des Platzes steht nur ein einziges Haus, am nördlichen Rand dagegen befinden sich mehrere Flugzeugschuppen, deren Dächer in weißen Riesenlettern auf dunklem Grund die Aufschrift „Mitchell Field“ tragen. Der Landeplatz dürfte also bei Tag kaum zu verfehlten sein.

In Boston werden Empfangsvorbereitungen im größten Ausmaße getroffen. Major Longancker, der Kommandeur des Flugdienstes des ersten Armeekorps, gab bekannt, daß, wie seiner Zeit beim Flug Nungesser und Colis ein Patrouillendienst organisiert wird, um nach den Fliegern Ausschau zu halten. Der Flugplatz in Boston ist nicht für eine Nachlandung ausgerüstet, doch tritt der Scheinwerferdienst der Küstenartillerie in Aktion. Die Stadt Boston hat nach dem Vorbilde Philadelphias einen Preis von 25.000 Dollar für die Landung eines europäischen Flugzeuges in Boston ausgesetzt.

In Chicago sind auf die Nachricht vom Abflug hin die Arbeiten für die Empfangsvorbereitung beschleunigt worden. Wie der Major von Chicago, Thompson, erklärte, wird der Empfang der deutschen Flieger in keiner Weise dem nachstehen, der Lindbergh bereitet wurde. Colonel Lindbergh selbst hat von Newyork aus den Junkersfliegern besten Erfolg wünschen lassen. Chamberlin startet am Dienstag früh von Newyork in der Richtung nach Boston. Er will der „Bremen“ entgegenfliegen.

In Philadelphia hat der Empfangsausschuß bekannt gegeben, daß bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, und daß bereits am Montag abend der Flugplatz in vollem Umsang beleuchtet und mit Lichtzeichen zur Kennlichmachung versehen sein wird.

Die letzten Wetterberichte melden drei Sturmfelder, von denen eins westlich Irland, eines in der Mitte des Ozeans und eines an der amerikanischen Ostküste lagert. Das Wetterbureau

nimmt an, daß die Flieger dreiviertel ihres Weges in Regen und Nebel zurückzulegen haben. Dr. James Kimball, der die Wettervoraussage für Lindbergh, Chamberlin und Vörd bearbeitet hat, äußerte die Meinung, daß die Flieger, wenn sie am Dienstag vormittag in Newyork eintreffen, voraussichtlich schönes Wetter vorfinden werden.

Die Zeitungen der Vereinigten Staaten spiegeln die gespannte Erwartung wieder, die Amerika dem Unternehmen entgegenbringt. Man lobt die außerordentlich sorgfältige Vorbereitung des Fluges und mißt gerade diesem Unternehmen erhöhte Bedeutung bei, da die glückliche Ankunft, mit der man bestimmt rechnet, die Transozeanflugfahrt aus dem Gebiet des tollkühnen Sports in die Sphäre des sicherer regelmäßigen Luftverkehrs rücken werde. Tribune berichtet ausführlich über die grobartigen Fortschritte des deutschen Flugwesens. Washington Star weist die amerikanischen Fliegerkreise darauf hin, daß ihre Flüge ebenso ernsthaft vorbereitet werden müssen wie der deutsche Transozeanflug. Der Flug San Francisco-Honolulu, der schon vor dem Start drei Todesfälle und mehrere schwere Stürze zu verzeichnen hatte, zeige, daß die Ausschreibung von Geldpreisen allein nicht genüge, um die Entwicklung der Flugschiffahrt zu fördern.

#### Koennickes Vorbereitungen für seinen Ozeanflug.

§§ Köln, 15. August. (Drahtn.)

Der Flieger Koennicke, dem hier ein begeisterter Empfang zu Teile geworden war, ist heute 8.20 Uhr zu seinem dritten Startversuchslug aufgestiegen und zwar mit der gleichen Belastung wie gestern. Nach der Landung erklärte Koennicke, daß die fernere Arbeit der Verstärkung der Widigung und der Achse dienen müsse. Auf Befragen erklärte Koennicke und Direktor Möll an den Gasparwerken, daß es noch fraglich sei, ob Graf Solm Koennicke auf seinem Flug begleiten werde. Es sei vielmehr in Aussicht genommen, einen gutgeschulten Junfer mitzunehmen, der die zu fahrende Route genau kennt. Außerdem schwierige Verhandlungen mit einem persönlich sich für den Flug interessierenden Amerikaner, der dem Flug mehr eine wirtschaftliche Bedeutung beimisst, die aber erst bei der Landung in Amerika voll in die Erscheinung treten würde. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich die diesbezüglichen Verhandlungen noch über die ganze Woche hinzögeln. In der Zwischenzeit werde Koennicke dauernd Probeflüge unternehmen.

#### Eine neue deutsche Ozean-Kandidatur.

○ Berlin, 15. August. (Drahtn.) Wie die Telegraphen-Union soeben erfährt, haben auch die Heinkel-Werke in Warnemünde ein besonderes Flugzeug für den Ozeanflug vorbereitet. Diese Maschine soll mit einer noch vollkommenen Funk-Einrichtung ausgestattet werden, die das Flugzeug nicht nur in die Lage versetzt, Meldungen aufzunehmen und zu senden, sondern die vor allem eine ganz eingehende Funkpeilung ermöglicht, sobald auch die Orientierung bei fast völliger Unsichtigkeit des Wetters garantiert scheint.

#### Levines Flug verschoben.

Die „Columbia“ in Reparatur.

■■ Paris, 15. August. (Drahtn.) Das Flugzeug „Miss Columbia“ von Levine und Drouhine soll nunmehr einer französischen Reparaturwerkstatt zur Anbringung eines neuen Propellers übergeben werden. Man hat in französischen Kreisen befürchtet, daß Levine auf Grund seines Kontraktes vom Fluge zurücktreten würde. Ein Artikel des Vertrags mit Drouhine besagt, wenn vorher ein anderer Europa-Amerikaflug stattfinden würde, die Parteien das Recht hätten, innerhalb acht Tagen vom Kontrakt zurückzutreten. Levine soll, wie die Blätter berichten, eifrig haben obwohl ich nach den Buchstaben des Kontraktes das Recht des Rücktritts habe, liegt es nicht in meiner Absicht, das zu tun. Denn als dieser Artikel abgesetzt wurde, war lediglich von französischer Fliegern die Rede und ich sehe in dem Start der deutschen Flieger keinen Grund, vom Vertrage zurückzutreten.

#### Der geplante Amerikaflug Costes.

■■ Paris, 15. August. (Drahtn.) Der Flieger Costes will mit dem Flugzeug „Nungesser-Coli“ starten, sobald günstige Witterung eintritt. Er rechnet damit nicht vor kommenden Mittwoch. Er gedenkt einen kleinen Funkapparat mit einem Senderadio von 1000 Kilometer mitzuführen. Jede Stunde will er während 5 Minuten sein Reichen „Fr. — Am.“ (Frankreich—Amerika) senden. Außerdem sollen zwei kleine Boote an Bord genommen werden.

Das Berliner Moltenedenkmal am Platz der Republik wurde in der Nacht zum Sonnabend von unbekannten Tätern über und über mit einer ätzenden roten Säure bespritzt. Die Wiederherstellung des Standbildes wird auf die größten Schwierigkeiten stoßen, da sich die Säure tief in den Marmor eingefressen hat. Bis jetzt fehlt von den Tätern jede Spur.

### Verfassungsfeier des Reichsbanners.

Eine republikanische Kundgebung.

pp. Leipzig, 15. August. (Drahm.)

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beging am Sonnabend und Sonntag in Leipzig seine Verfassungsfeier, zu der Tausende aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen waren. Bei der Begrüßungsfeier im neuen Rathaus am Sonnabend führte der Bundesvorsitzende Hörsing aus, das Reichsbanner habe sich jederzeit vor die Weimarer Verfassung gestellt. Dass in diesem Jahre alle Regierungen, wie sie auch zusammengefasst seien, Verfassungsfeiern begangen hätten, bedeute einen ungeheuren Erfolg des republikanischen Gedankens und der Arbeit des Reichsbanners. Professor Mölling aus Frankfurt a. M. verteidigte die Forderung, den Tag der Verfassungsverkündigung zum Nationalfeiertag zu erheben und widmete seine Ausführungen im wesentlichen den Aufgaben des Bürgers in der demokratischen Republik.

Anschließend an den Begrüßungsabend veranstalteten etwa 2000 Spieler einen Bapfenstreich. Der ehemalige Reichslandrat Dr. Wirth hielt dabei eine Ansprache. Er gedachte der Toten des Weltkrieges sowie des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert und des Minister Rathenau und Erzberger. Eroberung der staatlichen Macht, Belebung aller Erfordernisse des Staates seien republikanische Pflichten. Die vier Millionen Reichsbannerträgeren müssten staatspolitisch geschulte Menschen werden. Die Verfassung sei nicht nur eine Tatsache, sie sei ein Programm, und Programme ständen mitunter in krassem Gegensatz zur Wirklichkeit. Der Staat, den die Republikaner erstrebten, falle nicht vom Himmel. Er müsse erkämpft werden.

Am Sonntag war mit der Weihe des neuen Bundesbanners eine republikanische Kundgebung auf dem Augustusplatz verbunden. Nach Angabe der Bundesleitung haben sich 120000 Reichsbannerleute mit 1026 Fahnen und 140 Spielmannszügen auf dem Platz befinden. Als erster Redner betrat der frühere Kreishauptmann von Leipzig, Lange, die Rednertribüne. Hierauf übertrug der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes das vom Vorstand dieses Bundes gestiftete neue Bundesbanner. Der Zentrumabgeordnete Krohn befasste sich in seiner Rede besonders eingehend mit der Anschlussfrage. Über den Patriotismus der Volksmassen sprach dann der demokratische Abgeordnete Erkelenz in glänzender, temperamentvoller Rede, die in der Forderung gipfelte, mitzuarbeiten an der inneren Ausgestaltung der deutschen Republik. Zum Schluss sprach noch der Bundesvorsitzende Hörsing. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik schloss er seine Ausführungen. Anschließend marschierten die Reichsbannerleute vor dem Bundespräsidenten vorbei. Der Vorbeimarsch dauerte über zwei Stunden. Damit fand die Verfassungsfeier des Reichsbanners in Leipzig offiziell ihren Abschluss.

### Zinsheraussetzung der Reichsanleihe.

Eine Folge des starken Kursrückgangs.

Mit dem Versuch, zum ersten Male nach der Stabilisierung eine große inländische Anleihe aufzunehmen, hatte die Reichsregierung wenig Glück. Im Vertrauen auf die verhältnismäßig günstige Lage des Kapitalmarktes hatte man die Anleihe nur mit einem Zins von fünf Prozent ausgestattet. Trotzdem kam sie in diesem Frühjahr glatt unter, zumal die öffentlichen Geld- und Wirtschaftsinstitute an ihr sich stark beteiligten. Wie immer in Zeiten steigender Zinssätze aber, so fiel auch jetzt im Laufe des Sommers die neue Anleihe immer mehr, brachte den Beichnern Verluste und schmälerte den Anleihekredit des Reiches. War sie mit 92 Prozent seinerzeit ausgelegt worden, so sank sie noch unter 86 Prozent im Kurs. Das Reichsfinanzministerium hat sich daher veranlasst gesehen, bis zum 1. Juli 1934, dem Zeitpunkt der ersten Auslösung, den Zinsstab für die Reichsanleihe auf sechs Prozent herauszusetzen, um den Kredit des Reiches wiederherzustellen. An dem Tilgungsplan der Anleihe ändert sich nichts. Durch die Zinsheraussetzung entsteht dem Reich eine Mehrbelastung von 5 Millionen jährlich. Dabei wird das Reich aber wohl besser fahren, als bei den Versuchen, durch Rückkauf von Anleihestücken den weiteren Rückgang des Kurses aufzuhalten.

### Neue Schul-Verzeichnungs-Bestimmungen.

Die Entscheidung bei der Klassentagkonferenz.

Der preußische Kultusminister hat einschneidende Änderungen in den Verzeichnungs-Bestimmungen für die Schüler höherer Lehranstalten getroffen. Nach dem Erlass ist die Verzeichnung völlig in das Ermessen der zur Klassentagkonferenz gehörenden Lehrer gelegen. Während jetzt die einzelnen Prädikate oder wenigstens ihre Gesamtsumme maßgebend sind, soll künftig entscheidend sein, ob die Konferenz dem Schüler zutraut, dass er in der nächsten Klasse mitkommen wird. In allen zweifelhaften Fällen, also wenn aus einer Fazit zu viel Bieren vermerkt sind, kann die Klassentagkonferenz auf die „Gesamtversönlichkeit“ des Schülers Rücksicht nehmen, und es heißt in dem Erlass wörtlich: „Es ist in das pflichtgemäße Ermessen der Konferenz gestellt, wieweit sie über mangelhafte und nicht genügende Leistungen in einzelnen Fächern hinwegsehen oder

auf außergewöhnliche Umstände, die die Entwicklung des Schülers gehemmt haben, Rücksicht nehmen will.“

Die jetzt geltenden Bestimmungen sind hier viel unklarer. Sie sehen einmal die Prädikate als unbedingt maßgebend an, geben aber der Konferenz auch die Möglichkeit, in gewissen, immerhin begrenzten Fällen die Verzeichnung dann auszusprechen, wenn begründete Hoffnung vorhanden war, dass der Schüler trotz seiner Lücken in der höheren Klasse mitkommen werde. Die neuen Bestimmungen sind eindeutiger und damit wird dem Lehrerkollegium eine größere Verpflichtung zu genauer Untersuchung aller einzelnen Umstände und vor allen Dingen zu einer genauen Kenntnis des Schülers auferlegt.

Der Erlass schaltet außerdem die an einzelnen Anstalten noch immer üblichen Verfassungs-Prüfungen aus. Heute kommt vielfach der Direktor kurz vor der Verzeichnung in jede Klasse, um sich von den Leistungen der Schüler persönlich zu überzeugen. Das dass ein völlig unübliches Verfahren ist, hat man längst erkannt. Meist handelt es sich bei solchen Prüfungen um Auffallsleistungen, die nun für das ganze Fortkommen der Schüler maßgebend werden. Von Wichtigkeit ist weiter, dass der Erlass vorschreibt, dass die Eltern in jedem Fall, wenn die Voransetzung zweifelhaft ist, ein Vierteljahr vorher davon in Kenntnis gesetzt werden müssen. Es soll ihnen auf diese Weise der Weg dazu geöffnet werden, mit der Schule in Fühlung zu treten, und gegebenenfalls für Nachhilfe-Unterricht zu sorgen.

Die Bestimmung, dass der Schüler, der zwieimal nicht verfehlt worden ist, die Anstalt verlassen muss, ist vielfach als Strafe angesehen worden. Der Erlass stellt hierzu ausdrücklich fest, dass diese Maßnahme keine Strafe darstellen und nur dann erfolgen soll, wenn nach dem Urteil der Klassentagkonferenz ein längeres Verbleiben auf der Anstalt voraussichtlich keinen Erfolg versprechen würde. Das wird immer nur dann der Fall sein, wenn mangelhafte Begabung oder lange Krankheit einen Schüler am Fortkommen hindert.

Die neue Verordnung soll zu Ostern erstmalig in Kraft treten.

### Beschuldigungen wegen Kordorffs Verfassungsrede.

Der volksparteiliche Abgeordnete von Kordorff, hatte in seiner Verfassungsrede im deutschen Reichstag unter sehr starker Betonung des Nationalen auch die Beziehungen unserer ehemaligen Kriegsgegner zu Deutschland besprochen, und hat es angesichts der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund und angesichts des Maches von Leistung, die das deutsche Volk erfüllt hat, als unerträglich und als einer Kulturation unwürdig bezeichnet. Da Frankreich noch immer die Besetzung des Rheinlandes aufrecht erhält und die deutsche Bevölkerung neun Jahre nach dem Waffenstillstand noch einem Druck ausgesetzt, wie ihn das besiegte Frankreich 1871 niemals zu spüren bekam. Diese Ausführungen verlässen den Pariser „Tempo“, grobe Beschuldigungen gegen Deutschland zu erheben. Wenn behauptet wird, der Deutschland beherrschende Geisteszufluss sei der Vernunft offenbar nicht zugänglich, und wenn gar wieder von den angeblichen deutschen Kriegsverbrechen gesprochen wird, so zeigt das, wie sehr gewisse französische Kreise nach Gründen suchen, sich immer wieder an Deutschland zu reiben. Wenn diese Stimmungsmache dazu dienen soll, die Vorbereitungen für den Krieg zu stören, so versteht man allerdings ihren Zweck.

### Der Putschversuch in Portugal.

#### Erste Lage der Regierung.

pp. Paris, 15. August. (Drahm.)

Über den Staatsstreichversuch, der sich in diesen Tagen in Lissabon abgespielt hat, liegen in Paris nunmehr verschiedene Meldungen vor, aus denen zu ersehen ist, dass es sich dabei um einen der in Portugal so häufigen Umsturzversuche der Armee handelt. Die Regierung erklärt zwar, dass sie Herrin der Lage sei, die Bewegung scheint aber noch nicht abgeschlossen zu sein. Die telegraphische Verbindung mit Portugal ist unterbrochen, so dass man über den weiteren Verlauf der Ereignisse nicht unterrichtet ist.

Nach den zuletzt in Paris eingetroffenen amtlichen Meldungen hatte der portugiesische Ministerpräsident Carmano die von ihm beschlossene Vizepräsidentschaft einem Obersten übertragen, der zur Linken überging, worauf der Finanzminister die Enthebung des Vizepräsidenten von seinem Amt forderte. Am Freitag drangen rechtsgerichtete monarchistische Offiziere mit dem Revolver in der Hand bei dem Ministerpräsidenten ein, um ihre Forderung voranzutragen. Als ihr Verlangen abgelehnt wurde, schob ein Offizier auf die Regierungsmitglieder, glücklicherweise, ohne dass jemand verletzt wurde. Die Regierung flüchtete sich schließlich aus Lissabon und ließ sich in Amadora, einige Kilometer von der Hauptstadt entfernt, nieder. Dass die Regierung selbst ihre Stellung für nicht besonders stark hält, geht aus einem Erlass an die Regimentskommandeure der um Lissabon zusammengezogenen Truppen hervor, in dem es heißt, dass der Ministerrat nicht die Absicht habe, die Teilnehmer an dem Staatsstreich hart zu bestrafen, wie die Februarrevolutionäre. Nach einer Erklärung des Kriegsministers ist die Umbildung des Ministeriums verschoben worden, um den Anschein zu vermeiden, als ob die Regierung einem Drucke nachgebe.

### Der Indianeraufstand in Bolivien.

200 000 Indianer im Aufstand.

= Buenos Aires, 15. August. (Drahn.)

Die letzten Meldungen aus La Paz, der Hauptstadt Boliviens, besagen, daß der Aufstand der Indianer unter eingeborenen und ausländischen Kommunistenführern vor sich geht und daß 200 000 Aufständische die Eisenbahnlinien besetzt halten. Die Regierung gibt den Ernst der Lage zu. Der Aufstand hat einen außerordentlich bedrohlichen Umfang angenommen. An dem ersten Angriff auf die bolivianischen Regierungstruppen sollen 50 000 Indianer beteiligt gewesen sein, die 100 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen haben. Inzwischen haben sich der Bewegung weitere Stämme angeschlossen. Der Herd der Erhebung befindet sich im Innern des Landes, wo die Indianer alle Dörfer in Brand gesteckt und alle Weizen, die ihnen in die Hände gefallen sind, ermodert haben. Die Indianer sind angeblich nur mit Bogen und Pfeilen bewaffnet. Auch wenn diese Meldung auftrifft, ist die Erhebung nicht leicht zu nehmen, da das Land unter seinen zwei Millionen Einwohnern höchstens 500 000 Weiße zählt. Die Indianer wurden von der bolivianischen Regierung bei jeder Gelegenheit unterdrückt und nicht besser als Sklaven behandelt.

### Zusammenbruch der Tschangtaischel-Armee.

= London, 15. August. (Drahn.) Wie aus Shanghai berichtet wird, hat Tschangtaischel, der bisher fast immer siegreiche und schwer allmächtige Führer der Südmärsse, eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste werden auf 30 000 Mann beziffert. Seine Armee befindet sich in voller Flucht. Tschangtaischel hat eine Erklärung „An das chinesische Volk“ veröffentlicht, in dem er seinen Rücktritt vom Posten des Oberbefehlshabers der nationalistischen Truppen mitteilt.

### Verminderung der englischen Rheinarmee?

= London, 15. August. (Drahn.) Die englische Regierung erwägt die Verminderung der englischen Armee am Rhein um etwa 1000 Mann, zu einer Entscheidung ist es jedoch bisher nicht gekommen. Voraussichtlich werden alle Fragen der Rheinlandbefreiung, also auch diese, während der bevorstehenden Völkerbundskonferenz in Genf einer neuen Prüfung unterzogen werden. Die Stärke der britischen Rheinarmee beträgt zurzeit 7318 Mann. Wie die amtliche englische Nachrichtenagentur erfährt, sind angefischt der Tatsache, daß die Frage der alliierten Streitkräfte am Rhein wahrscheinlich in Genf aufgeworfen werden wird. Besprechungen zwischen London und Paris im Gange. Wie man glaubt, wird die Haltung Englands durch eine etwaige Entscheidung bestimmt, die von der französischen Regierung hinsichtlich der Verminderung ihrer Truppen getroffen werden sollte. Diese Verminderung der britischen Truppen wird sicherlich entsprechendem Verhältnis zu der französischen Truppenverminderung stehen.

### Die Unruhen im französischen Heer.

= Paris, 15. August. (Drahn.) Reservisten der Gebirgsartillerie Niiza haben bei verschiedenen Gelegenheiten, vornehmlich vor dem Ausrücken ins Manöver, die Internationale angemommen und sich geweigert, die Übungsmärsche anzutreten.

## Deutsches Reich.

— Die Filmgeschäfte der Reichswehr. Der Reichskanzler hat den Präsidenten des Rechnungshofes Sämisch beauftragt, als Kommissar der Reichsregierung eine vollständige Klärung des Sachverhaltes der Subventionierung der Phoebus-Filmgesellschaft durch das Reichswehrministerium sowie der damit zusammenhängenden Fragen herbeizuführen.

— Dem Bund der Saarvereine, der dieser Tage in Würzburg tagte, hat die demokratische Partei ihre Grüße übermittelt und ihrer Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß die Saarvereine den deutschen Gedanken in ihrer Heimat nach wie vor kräftig fördern. Ihren Höhepunkt fand die Würzburger Tagung mit der am Sonntag unter dem Leitwort „Das Saargebiet will heim“ veranstalteten deutschen Kundgebung für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet. In glänzender Rede gab der katholische Pfarrer Gungarten-Saarbrücken ein erschütterndes Bild der tatsächlichen Lage des Saargebietes und der Nöte seiner Bewohner. Die eindrucksvolle Kundgebung fand mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung ihr Ende, in welcher gegen die Nichtachtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker in der Frage der Saarregierung erneut Einspruch erhoben und vom Völkerbunde und vom Weltgewissen die vorbehaltlose Rückgliederung des Saargebietes zum deutschen Reich gefordert wird. Der Bevölkerung des Saargebietes wird für ihre deutsche Haltung gedankt.

— Dr. Otto Eysler, einer der bekanntesten Berliner Verleger, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Lituauische Manöver an der polnischen Grenze werden ab 15. August abgehalten. Da zwischen Litauen und Polen offiziell noch immer Kriegszustand besteht, kommt diesen Truppenübungen ziemliche politische Bedeutung zu.

## Aus Stadt und Provinz.

### Was zahlt Schlesien an Steuern?

Das Preußische Statistische Landesamt veröffentlicht für die 13 preußischen Provinzen einschließlich von Hohenzollern die Steuereinnahmen an Steuern jeder Provinz des Rechnungsjahres 1925, also für die Zeit vom 1. April 1925 bis Ende März 1926. Die Steuereinnahmen der Provinzen verteilen sich auf Reichssteuerüberweisungen, Bestbsteuern, Verkehrssteuern, Verbrauchs- und Aufwandssteuern und auf die Kraftfahrzeugsteuer sowie die Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit. Zu den Überweisungen von Reichssteuern kommen noch an Provinzialeinheiten die Erhebungen besonderer Provinzialsteuern, worüber das Statistische Landesamt für die Provinzen Ober- und Niederschlesien ebenfalls eine Übersicht bekannt gibt. An Reichssteuerüberweisungen erhielten in der oben angegebenen Zeit die Provinz Niederschlesien 6 048 000 Mark, die Provinz Oberschlesien 2 536 000 Mark. Die Steuereinnahme an Bestbsteuern betrug in der gleichen Zeit in Niederschlesien 16 738 000 Mark, in Oberschlesien 7 120 000 Mark, auf den Einwohner 7,51 Mark bzw. 6,36 Mark. Die Verkehrssteuern ergaben eine Steuereinnahme von 2 373 000 Mark für Niederschlesien, 902 000 Mark für Oberschlesien. Wesentlich geringer ist die Einnahme aus Verbrauchs- und Aufwandssteuern. Sie sind in der Nachweisung für Niederschlesien mit 1 303 000 Mark und für Oberschlesien mit 274 000 Mark enthalten. Insgesamt beträgt die Steuereinnahme an Steuern in beiden Provinzen zusammen 37 293 000 Mark. Während die Nachweisung des Statistischen Landesamtes für Oberschlesien an Kraftfahrzeugsteuern keine Angaben enthält, ist sie für Niederschlesien mit 5000 Mark angegeben. Von besonderem Interesse ist noch ein Blick auf die Hauszinssteuer. Sie erbrachte mit 6 535 000 Mark in Niederschlesien 2,93 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, in Oberschlesien mit 1 082 00 Mark 0,97 Mark.

Zu den Reichssteuerüberweisungen treten noch Provinzialsteuern in Form von prozentualen Abgaben aus Überweisungen der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuern der Gemeinden und Kreise und den von ihnen veranlagten Realsteuern. Die Höhe der Provinzialumlagen betrug 1924 für beide Provinzen 2 272 760 Mark. Für das Jahr 1925 werden für Niederschlesien 4 394 940 Mark genannt, für Oberschlesien 1 500 020 Mark. Im Rechnungsjahr 1926 stiegen die Abgaben auf einen Ertrag von 5 915 800 Mark bzw. 1 870 217 Mark. Die wachsenden Bedürfnisse der Provinzialverwaltungen insbesondere und nicht zuletzt auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege führten, wie seinerzeit berichtet, zu einer neuen Erhöhung der Prozentsätze in den Provinzialsteuern, so daß für das Jahr 1927 ein Gesamtertrag von 7 106 205 Mark in Niederschlesien und 2 046 000 Mark für Oberschlesien in den Nachweisungen des Statistischen Amtes enthalten sind.

### Einweihung des evangelischen Wohlfahrtshauses in Schreiberhau.

Am Sonntag wurde in Schreiberhau das erste evangelische Wohlfahrtshaus im Kreise Hirschberg feierlich eingeweiht. Trotz der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage konnte mit Unterstützung der politischen und kirchlichen Behörden ein Werk geschaffen werden, das man als vorbildlich bezeichnen muß.

Das Haus verdankt seine Entstehung besonders einer Anregung von Fräulein Margarete Rhiem, der verdienstvollen Leiterin des Marienhäuses in Mittel-Schreiberhau. Das Wohlfahrtshaus enthält eine sehr gut eingerichtete Kleinkinderschule, eine Säuglingsfürsorgestelle, eine Tuberkulose-Beratungsstelle, Badegelegenheit für die Kinder, einen Saal zur Abhaltung von Konferenzen und Versammlungen, sowie Wohnungen für den Kantor der evangelischen Niederkirche und die Schwestern. Von jedem Fenster des neuen, an der Bahnhofstraße in Nieder-Schreiberhau gelegenen Hauses hat man einen prächtigen Blick auf das Gebirge.

Sehr zahlreich hatten sich am Sonntag die Gemeinde und die eingeladenen Ehrengäste zur Einweihungsfeier eingefunden. Nach einem Festgottesdienst in der Niederkirche begaben sich die Festteilnehmer nach dem neuen Hause. Die Kurfaville begrüßte den Zug mit den Klängen von „Die Himmel röhmen des Ew'gen Ehre“ von Beethoven. Nach einem Vortrag des Kirchenchores begrüßte dann Pastor Baumgart die Teilnehmer herzlich im Namen der Kirchengemeinde. Er gab einen Rückblick über die Entstehungsgeschichte des Hauses und dankte allen, die sich um

das Zustandekommen des Werkes besonders verdient gemacht haben, so den staatlichen und kirchlichen Behörden, den politischen Gemeinde usw. Die Grüne und Wünsche des Oberpräsidenten von Niederschlesien und des Regierungspräsidenten von Liegnitz überbrachte Frau Regierungsrat Borromann-Breslau. Landrat Dr. Schmeißer sprach für den Hirschberger Landkreis, er erinnerte dabei daran, daß seinem Vorgänger, Landrat von Bitter, das Zustandekommen dieses Werkes besonders am Herzen gelegen habe. Die Glückwünsche des evangelischen Kirchenkreises Hirschberg sprach Superintendent Vic. Warko aus. Er bezeichnete es als erfreulich, daß Staat und Kirche jetzt getrennt seien, aber auf einem Gebiete müßten sie sich noch zusammenfinden, auf dem Gebiete der sozialen Liebesfähigkeit und Fürsorge. Bürgermeister Staedel dankte namens der politischen Gemeinde für die Schaffung dieses Hauses, das ein Mittelpunkt der evangelischen Liebesfähigkeit in der Gemeinde sein solle. Es wurden dann noch Geschenke überreicht: von der Leitung des Heimstättenevereins Lenzheim 200 Mark, von der Schreibhauer Frauenhilfe eine Wanduhr, von den Frauen Nieder-Schreiberhaus 150 Mark, vom Baterländischen Frauenverein 200 Mark und von der evangelischen Jugend ein Bild. Für die Geschenke und freundlichen Wünsche sagte Pastor Baumgart herzlichen Dank. Der Bauleiter, Regierungsbaumeister Muthesius vom Kreishochbauamt überreichte Pastor Baumgart den Schlüssel des Hauses, den dieser mit Dankesworten übernahm. Unter den Klängen der Musik erfolgte dann ein Rundgang durch das Haus, wobei sich die Ehrengäste von der außerordentlich praktischen und schönen Einrichtung des Hauses selbst überzeugen konnten.

\* (Die Zukunft des Hirschberger Theaters) soll in einer Versammlung erörtert werden, die der Dezernent des städtischen Theaterwesens, Stadtrat Cassel, für Mittwoch abend in das Kunst- und Vereinshaus einberufen hat. Es sind alle eingeladen, die sich überhaupt für das Schicksal des Hirschberger Theaters interessieren. Sicher wird in der Versammlung auch des näheren erörtert werden, warum der Magistrat nicht auf das Angebot der Theatergemeinde und des Herrn Ganzer eingegangen ist. Weiter dürfte erörtert werden, ob die Hirschberger Bürgerschaft überhaupt damit rechnen kann, daß im nächsten Winter im städtischen Theater gespielt wird. Dem Magistrat kann zugegeben werden, daß er nach der Behandlung seiner letzten Theatervorlagen in der Stadtverordneten-Versammlung wenig Lust verspürt, gerade auf diesem Gebiete die Initiative zu ergreifen, aber andererseits geht es doch nicht an, daß er stets die Stadtverordneten-Versammlung in den Vordergrund schiebt. Hoffentlich findet sich doch noch ein Weg, damit nicht im nächsten Winter Hirschberg ganz theaterlos ist.

e. (Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt Freitag im Gasthof "Goldener Löwe" eine Mitgliederversammlung ab. Der für Hilfsleistungen vom Gau festgesetzte Tarif wurde besprochen und einstimmig angenommen. Die Einrichtung der Wache auf dem Rathaus von Sonnabend abend bis Montag früh hat sich als durchaus notwendig erwiesen, doch dürfte eine Verlegung der Räume (wahrscheinlich Wohlfahrtsamt) in Frage kommen. Eine Besprechung über Uniformen für die Abteilung Cunnersdorf führte zu längerer Aussprache.

e. (Kriegsbeschädigten-Versammlung.) Die am Sonnabend im "Goldenen Schwert" abgehaltene Versammlung hatte viele Teilnehmer zusammengeführt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsverletzten, Erner, sprach in längeren Ausführungen die Autofahrt nach Liegnitz und riet von derselben ab, da diese doch nur wieder eine Vergnügungsfahrt der Technischen Nothilfe werden würde. Mehrere Redner widersprachen dieser Ansicht und nahmen die Teno nicht nur in Schuß, sondern erkannten deren Arbeit bei der vorjährigen Fahrt dankbar an. Mit einer Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  Stimmen wurde beschlossen, die Autofahrt zur Gugali zu unternehmen und die Technische Nothilfe zu bitten, die Vorbereitungen wieder in die Hand zu nehmen. Der Kreisgruppenleiter Erner legte darauf sein Amt nieder.

\* (Ruhesäßer eigener Art) passierten in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag die Greiffenberger Straße und schreckten durch ihr Gebrüll die Bewohner aus dem Schlaf. Eine Viehherde, die auf der Weide hinter der Bahnhofslinie untergebracht war, hatte den Ausgang der Umzäunung gesunden und wanderte wohlgemütt ohne Führer unter Gebrüll dem heimatlichen Stalle in der Mühlgrabenstraße zu. Trotz Einspruchs mehrerer Passanten auf Rücksicht ließen sich die Tiere in ihrem Vorhaben nicht stören und setzten ihren Weg bei Nacht ganz gut orientiert fort.

\* (Hauberg-Konzert.) Heute Dienstag ist ein Gastspiel des Posaunenvirtuosen Günther von der Staatsoper in Darmstadt, der mit der Jägerkapelle ein Konzert veranstaltet.

\* (Von der Liegnitzer Handwerkskammer.) In den Genossenschaftsausschuss der Kammer wurde Bäcker-Obermeister Carl Krause, Kammervorstandsmitglied, an Stelle des verstorbenen Kammervorstandsmitgliedes Maurer- und Zimmermeister Becker-Hirschberg gewählt.

\* (Schlesische Bäckertage.) Am 21. August findet in Liegnitz das 3. Bundesfest Schlesischer Bäckermeister-Gesangvereine statt, wobei alle dem Bunde angeschlossenen 13 Vereine mit etwa 400 Sängern in Einzel- und Massenchoren die intensive gesangliche Arbeit im Bunde zur Geltung bringen werden. Der etwa 123 Zinnungen mit über 5000 Mitgliedern umfassende Bäcker-Zinnungsverband Schlesien, dessen Vorsitzender Obermeister Josef Becker-Breslau ist, tritt am 22. August in Liegnitz zu einem Bäckermeisterstag zusammen. Der Gesamtvorstand des Unterbandes im Verband südostdeutscher Fachvereine von Bäckermeistersöhnen tagt am 21. August ebenfalls in Liegnitz. Auf der Tagesordnung stehen verbandsliche Angelegenheiten.

\* (Die Höhe des Steuerabzugsfreien Dienstaufwandes bei Privatangestellten) ist jetzt allgemein und endgültig auf  $7\frac{1}{2}$  Prozent der laufenden Bezüge festgesetzt. Diesen Satz sieht der Reichsfinanzminister als der gesetzlichen Vorschrift entsprechend an, wonach die Entschädigung nur in Höhe des nachgewiesenen Dienstaufwandes gewährt werden darf oder als fester Betrag die tatsächlichen Aufwendungen offenbar nicht übersteigt. Unter diesen Voraussetzungen findet bei leitenden Angestellten im Handel und Industrie sowie bei Redakteuren, die gegen festes Gehalt angestellt sind, eine Nachprüfung des Abzuges der Dienstaufwandsentschädigung nicht mehr statt.

\* (Musterauflordnungen für Krankenkassen.) Die bisherigen Musterauflordnungen für Krankenkassen sind durch die Wahlvorschriften vom 8. April d. J. stellenweise unrichtig geworden. Das Reichsversicherungsamt hat neue Musterauflordnungen für die Organe der Orts- und Landkrankenkassen und für die Vertreter der Versicherten in den Organen der Betriebskrankenkassen aufgestellt. Diese Musterauflordnungen können in Nr. 16 der "Volkswohlfahrt", des amtlichen Publicationsorgans des Preußischen Volkswohlfahrtsministeriums, eingesehen werden.

\* (Hindenburg-Wohlfahrtsbrieftarife.) Die Deutsche Reichspost wird zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten eine Hindenburgbrieftarife herausgeben. Es werden vier Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Pf. hergestellt, ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Pf. in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preise des Nennwerts für einen beschränkten Zeitraum — etwa von Mitte Dezember ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate zu bemessenden Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgezogen werden.

\* (Der neue Personenzug Hirschberg-Greiffenberg,) der vom 15. August ab verkehrt, ist entgegen der von uns veröffentlichten amtlichen Meldung ein beschleunigter Personenzug und hält daher an keiner Zwischenstation, sondern nur in Hirschberg und Greiffenberg.

f. Grunau, 15. August. (Brandappell.) Ein Appell der Freiwilligen Feuerwehr wurde am Sonnabend abgehalten. Es wurde den Mitgliedern Wilhelm Schubert und Robert Hoffmann für 40jährige und Karl Hirsch, Wilhelm Aufsorge und Paul Griebe für 25jährige Dienstzeit vom Gemeindevorsteher die Anerkennung ausgesprochen und die Ehrenurkunde überreicht. Als dann gelangten 28 neue Zoppen zur Verteilung.

# Straupis, 15. August. (Gemeindevertretersitzung) wurde am Freitag abgehalten. Zunächst erfolgte die Feststellung der Gemeinderechnung für 1925/26; Bücher und Belege sind geprüft und für richtig befunden worden, so daß Entlastung erteilt wurde. (Einnahme und Ausgabe sollen aus gewissen Gründen nicht genannt werden.) Eine längere Aussprache gab es bei Punkt 2 der Tagesordnung: "Beschlußfassung über die Vergabe des Neubaus des Zwölffamilienhauses". Die Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen, den Bau im Ganzen der Bau firma Heinrich Weißt-Straupis zu übertragen. Als neues Mitglied der Baukommission wurde anstelle des ausscheidenden Architekten Carl Arnold der Fabrikbestitzer Dr. Erfurt gewählt. An der Dorfstraße waren Pflasterungsarbeiten notwendig; die hierzu erforderlichen Mittel in Höhe von 464 Mark wurden für die bereits ausgeführten Arbeiten bewilligt. Ferner soll bei einer Anzahl elektrischer Haus- und Nebenanschlüsse im Ortsteile die noch darin befindliche Eisenleitung (ca. 700 Meter) gegen Kupferleitung ausgewechselt werden. Die Kosten von 322,20 Mark für Ausbesserungsarbeiten in der evangelischen Schule wurden genehmigt. Dem Riegenzuchtverein wurde eine Beihilfe von 30 Mark zur Unterhaltung der Bockstation (drei Böcke) gewährt. Das Postamt brachte hierorts eine öffentliche Fernsprechstelle zu errichten. Die gestellten Bedingungen erschienen aber unannehmbar. Für die seit Januar d. J. erkrankte Lehrerin Fräulein E. Tiebe soll eine Vertretung eingesetzt werden. Die Gemeindevertretung wird in Kürze näheres veranlassen.

\* Bad Warmbrunn, 15. August. (Fahrraddiebstahl.) Sonnabend wurde im Gasthaus "Zum grünen Baum" ein eingesetztes Fahrrad aus dem Hausschlur entwendet (Marke "Argus" Nr. 211 257). Um Mitteilung bittet im Ermittlungskolle das Landjägeramt Bad Warmbrunn.

\* **B a d W a r m b r u n n**, 15. August. (Das Tanzturnier) um die Meisterschaft von Bad Warmbrunn, das am Freitag im Kurhaus stattfand, war nach der Wahl der Sommerkönigin das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis der Hauptlizenz 1927. Bereits lange vor der festgesetzten Zeit war der festlich geschmückte geräumige Kurzaal überfüllt und alles erwartete interessiert die Paare, von denen je fünf in der Klasse des Schwarz-Weiß-Klubs für Tanz und Sport - Hirschberg und in der Gästeklasse Bad Warmbrunn zum Kampf um die Siegespalme antraten. Als Sieger gingen hervor in der Klasse: 1. Frau Dr. Gründemann - Bad Warmbrunn, Herr Schulz - Hirschberg, 2. Frau Dr. Senf und Herr Rogel - Hirschberg; in der Gästeklasse: Frau Hanne Wallisch - Hirschberg, Herr Krebs - Schreiberhau, Fräulein Markhoff - Hirschberg, Herr Schmidt - Hirschberg, denen die wertvollen Ehrenpreise der Badeverwaltung und des Kurhauses überreicht wurden. Den Beschluss bildete ein fröhlicher und ausgehender Gesellschaftsabend, an dem auch alle anderen Tanzfreudigen voll zu ihrem Rechte kamen.

ra. **H e r m s d o r f u. K.**, 15. August. (Gemeindevertretung.) Für die hiesige weibliche Berufsschule werden Schulbeiträge und Schulgeld nach Maßgabe der für die Knaben-Fortbildungsschule bestehenden Satzung erhoben. Die Satzungsänderung wurde beschlossen. Vom 1. Oktober d. J. ab wird wieder eine Biersteuer eingeführt. Sie beträgt 7 Prozent des Herstellungspreises. Da ein langfristiges Darlehen zur Zeit nicht erreichbar ist, wird einstweilen ein kurzfristiger Bankkredit in Höhe von 10 000 Mark bei der Kommunalbank aufgenommen. Für Straßenbauten, Kanallageung u. a. m. werden 15 000 Mark benötigt. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erhält 100 Mark Beihilfe. Die in Höhe von 200 Mark aufgelaufenen Reparaturkosten fürs Gemeindehaus am Wiesenweg werden bewilligt. Die Arbeiten für den Neubau der Brücke am Hotel zum Verein sind ausgeschrieben worden. Mit den Anliegern ist fest über den Preis für den zum Brückenbau und zur Verbreiterung des Flussbetts abzutretenden Grund und Boden eine Einigung erzielt worden. Der Schwimmbadverwaltung wird die bereits im Vorjahr zugesetzte Zuwendung im Betrage von 350 Mark gezahlt, sobald Mittel verfügbar sind. Dem Gründer der Badeanstalt, Dr. Galowsky, wird an der Badeanstalt ein schlichter Naturdenkstein gesetzt. Die Anlage besteht jetzt 15 Jahre. Infolge Überfüllung wird die Teilung der ersten Klasse an der gewerblichen Fortbildungsschule erforderlich. Die hierdurch entstehenden Mehrkosten belaufen sich pro 1927 auf etwa 320 Mark. Die Regierung wird um Gewährung eines außerordentlichen Zuschlusses gebeten. Die vom Schulleiter gemachten Vorschläge auf Deckung des Bedarfs an Lehrkräften an den hiesigen Berufsschulen werden der Regierung unterbreitet. Eine anschließende geheime Beratung betrifft den Verlauf des Gemeindehauses in der Agnetendorfer Straße.

× **S e i f e r s h a u**, 15. August. (Kirchliches.) In unserer evangelischen Doppelsgemeinde Seifershau-Crommenau wurde als zweiter Abgeordneter in die Kreissynode der Kirchenälteste Hermann Seifert aus Seifershau gewählt. Wegen hohen Alters hat der Kirchenälteste Julius Seifert sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist der Bauerngutsbesitzer Wilhelm Seifert in Crommenau gewählt worden.

r. **S c h r e i b e r h a u**, 15. August. (Eine Kindesleiche gefunden.) Am Sonntag mittag wurde im Hafen unterhalb der Gasanstalt eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind, wahrscheinlich eine Frühgeburt von sieben Monaten, dürfte gelebt haben. Über die Herkunft des Kindes ist noch nichts bekannt.

a. **S c h r e i b e r h a u**, 15. August. (Jugendlicher Unfall.) Am Sonntag vormittag kamen zwei junge Burschen auf einem Fahrrade den nach der Wünsterstraße steil abschallenden Alten Bauendweg herunter gefahren. In der Kurve an der Wünsterstraße verlor der Führer des Rades die Beherrschung über dasselbe und kam zu Fall. Während der Führer außer der Beschädigung seines Beinbekleides eine Verletzung des linken Kniegelenks erlitt, trug der Mitfahrer eine Verletzung des rechten Ellbogens davon. Am Rade brach ein Pedalauftritt. — Obwohl nach der neuen Straßenverkehrsordnung das Mitnehmen einer zweiten Person auf dem Fahrrade verboten ist, kann man immer wieder beobachten, daß sogar an gefährlichen Stellen der Unfall getrieben wird.

s. **W ö l w e n b e r g**, 15. August. (Das Gewerkschaftsfest) wurde mit einem Fackelzug am Sonnabend eingeleitet. Am Sonntag mittag 1 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Buchholz, wo nach einer Festrede und Gesangsvorträgen des Gesangvereins Liederkanz sich der übliche Rummel entwickelte.

s. **W ö l w e n b e r g**, 15. August. (Unfall.) Der Zugführer Buschmann verunglückte auf dem Bahnhof Giebmannsdorf dadurch, daß beim Rangieren eine Kuppelung riss, ihm das schwere Eisengewinde in die Seite schlug und er innere Verletzungen davontrug.

□ **L ä h n**, 15. August. (Grundstücksverkauf. — Schulnachricht.) Kaufmann Robert Niesel hat sein Hausgrundstück in der Goldberger Straße an den Bautechniker Wiesner in Arnsdorf i. R. ab verkauft. — Dem 1920 durch die Polen aus Rydzstau, Kreis Rybnik, vertriebenen Lehrer Ewald Hoffmann von hier ist nach sieben Jahren die zweite Lehrerstelle an der katholischen Schule in Fallenberg (Gläubisch), Kreis Neurode, mit dem 1. Aug. übertragen worden.

fr. **L i e b e n t h a l**, 15. August. (Fünfzehn Pfund Forellen gestohlen) wurden dem Fischereipächter Josef Lange. Derselbe hatte die Fische in einem Nebenbach im Langwasser im Niederdorfe im Dorfbach gehängt, während er im Oberdorf fischte. Da es sich um besonders große Tiere handelt, erleidet er einen empfindlichen Schaden. Der oder die Täter sind unerkannt entkommen.

)( **G r e i f f e n b e r g**, 15. August. (Freie Sportvereinigung. — Unfall.) Die Freie Sportvereinigung feierte im Schützenhaus das 15. Stiftungsfest. Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend im Deutschen Reich statt. Sonntag früh war großes Wecken. Ab 6.30 Uhr begannen auf dem Sportplatz die volkstümlichen Wettkämpfe. Mittags 11 bis 12 Uhr konzertierte die Schulische Kapelle sowie ein Tambourkorps auf dem Marktplatz. Um 1½ Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Darauf wurden auf dem Sportplatz nach einigen Ansprachen Spiel- und Sportkämpfe ausgetragen. — Bei den Wettkämpfen auf dem hiesigen Sportplatz trug ein Görlicher Teilnehmer beim Speerwerfen bedeutende Kopfverletzungen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

)( **G r e i f f e n b e r g**, 15. August. (Das 675jährige Jubiläum der katholischen Pfarrkirche) konnte am Sonntag gefeiert werden. Die Festpredigt hielt Benediktinerpater Siegfried-Grüssau. Bei dem feierlichen Levitenamt, das Fürstbischof Kommissarius Hemmer-Schmittsfeien zelebrierte, assistierten die Pfarrer Faustmann-Friedeberg und Kaplan v. Hirsch-Greiffenberg. Die reichsgräflich Schaffgotsch'sche Familie nahm an der erhebenden Feier teil. Nachmittags fand im Saale der Burg eine gut besuchte Gemeindefeier statt. Als Festredner war Stadtpfarrer Dr. Otto Viegis gewonnen worden.

\* **L a n d e s h u t**, 15. August. (Heimatsschutz.) Der Landrat bringt die landespolizeiliche Anordnung des Regierungspräfekten in Liegnitz in Erinnerung, wonach eine Versagung der baupolizeilichen Genehmigung im ganzen Kreise Landeshut möglich ist, wenn eine größliche Verunstaltung des Landschaftsbildes eintritt, und weiter die Polizeiverordnung betr. das Verbot der Anbringung von Metallbeschlägen usw. außerhalb der geschlossenen Ortschaften.

s. **G r ü s s a u**, 15. August. (Katholikentag. — Personale.) Am 11. September wird hier ein Katholikentag des Kreises Landeshut abgehalten. — Oberlandjäger Joh. Kühn wurde nach Cösl versezt.

r. **M a r k l i s s a**, 15. August. (Militärvereinsschießen.) Der Militärverein veranstaltete am Sonntag ein Schießen. Vereinskönig wurde Architekt Hermann Gebhardt.

o. **G e r l a c h s h e i m**, 15. August. (Unglückshafte.) Die Tochter der Wirtschaftsbetreiberin Neumann in der Kolonie Neulendorf verunglückte beim Getreideabladen dadurch, daß sie vom Wagen fiel und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Ärztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

u. **S e i d e n b e r g** (Ar. Lauban), 15. August. (Die Stadtverordneten genehmigten folgende Steuern: 100 Prozent Aufschlag zur Grundvermögenssteuer, 300 Prozent Aufschlag zur Gewerbesteuer vom Ertrage, 600 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.

dr. **W ü s t e g i e r s d o r f**, 15. August. (An Gemeindesteuern) kommen für 1927 folgende Säbe zur Erhebung: 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 400 Prozent Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 1140 Prozent nach dem Kapital.

hy. **L i e g n i c h**, 15. August. (Große Abstimmungsfeier der Ostmärker.) Nachdem bereits am Sonnabend abend im Schießhaus eine Vorfeier des Deutschen Heimattages stattgefunden hatte, sah der bis auf den letzten Platz gefüllte Schleiferaal des Gugali-Hauptrestaurants am Sonntag vormittag 11 Uhr eine imposante Abstimmungsfeier der Ostmärker, die von nah und fern hierzu herbeigeeilt waren. Mühlstädtische Darbietungen von Herren des Städtischen Orchesters bildeten den äußeren Rahmen der Veranstaltung, an der zahlreiche prominente Persönlichkeiten und Bevölkerungsvertreter teilnahmen. Rektor Neuber, Liegnitz, Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Auslande, sowie des Vereins der Ost- und Westpreußen, sprach über den Geist des deutschen Ostens. Der Ostbund-Vorsitzende, Seminar-Studientrat Schwalm, Liegnitz, sah die Ziele des Ostbundes in einem Vortrag in dem Streben nach Wiedererhalt des verlorenen deutschen Ostlands zusammen. Stadtrat Palatzky, Liegnitz, sprach als Vorsitzender des Vereins heimatreuer Oberbürgermeister und erinnerte in der Weihenfeier an die 1921er Abstimmungstage, während Rechtsanwalt Dr. Goly, Liegnitz, der Vorsitzende des Vereins der Rheinländer, die Ostmärker der Unterstützung aller Deutschen versicherte.

hv. **G o l d b e r g**, 15. August. (Durch drei Stockwerke gestürzt.) Auf einem Neubau im Hennigswalde-Gelände stürzte ein Maurer aus Wölsdorff infolge Durchbrechens des noch nicht genügend fest gewordenen Mauerwerks beim Abschalen einer Wölbung durch drei Stockwerke. Er erlitt schwere Verletzungen.

# **B u n g l a u**, 15. August. (Schwerer Jagdunfall.) Ende voriger Woche weilten in Hennigswalde hiesigen Kreises mehrere auswärtige Jagdgäste, um auf Wildschweine, die sich dort östlich gezeigt hatten, zu pirschen. Als sie nachts auf dem Anstand

waren, glaubten sie, daß sich das erwartete Schwarzwild ihnen näherte und sie fesserten. Als sie an die Stelle kamen, an der sie das Wildschwein zu finden hofften, lag ein junger Mann bewußtlos in seinem Blute; es war der 21jährige Sohn des Waldwärters Voigt, den sie für das Wild gehalten hatten. Er hatte einen Schuß in den Kopf und zwei Schüsse in die Beine erhalten. Der lebensgefährlich verletzte Mann wurde sofort in die hiesige Kreiskrankenanstalt überführt.

o. Schweißnitz, 15. August. (Einen grauenhaften Fund) mache ein Gutsbesitzer in Gräbitz. Als er mit einer Mähdreschine Weizen mähte, bemerkte der Führer der Maschine, daß die Messer auf irgend einen Gegenstand stießen. Als man die Maschine an gehalten hatte und nach der Ursache forschte, fand man in dem Weizen ein großes Palet, auf welchem ein Paar Schuhe standen. Die äußere Umhüllung bestand aus einem Getreide-Papiersack, der fest zuschnürt war. Als man den Sack aufschlitzte, kam ein großer Karton zum Vorschein. Derselbe war ebenfalls fest ver schnürt. Nachdem man die Verschnürung gelöst hatte, bot sich dem Führer ein furchtlicher Anblick. Der Karton enthielt eine vollkommen unbeschleidete Frauenseiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Beine der Leiche waren über den Körper hochgelegt, so daß die Füße über den Kopf hinausragten. Die Verwesung war bereits soweit fortgeschritten, daß sich das Fleisch von den Knochen löste und das Palet einen furchtlichen Geruch ausströmte. Es besteht kaum ein Zweifel daran, daß die Tote das Opfer eines Lustmörders geworden ist. Never die Person und das Alter können noch keine Angaben gemacht werden. Allem Anschein nach handelt es sich aber um ein junges Mädchen. Als einzigen Anhaltspunkt hat man vorläufig die Schuhe, die auf dem Palet standen. Die Behörden wurden alsbald benachrichtigt und haben die nötigen Schritte zur Aufklärung des furchtlichen Verbrechens unternommen. Die Leiche muß schon an die Stelle gebracht worden sein, als der Weizen noch nicht in den Lehren stand. Daraus deutet der fortgeschrittenen Verwesungszustand.

\* Grünberg, 15. August. (Aus dem Auge gekürzt.) Der Personenzug, der mittags von Grünberg nach Berlin fährt, wurde heute auf freier Strecke Rothenburg—Deutsch-Nietlow angehalten, weil ein sechsjähriges Mädchen aus dem in voller Fahrt befindlichen Auto gefallen war. Der Zug fuhr weiter, nachdem die Mutter, die sich mit noch zwei Kindern auf der Reise von Schlesien nach Berlin befand, ausgestiegen war. Weinend lief die Mutter die Strecke zurück; das Kind wurde ihr schon von einem in der Nähe arbeitenden Eisenbahner entgegengebracht. Glücklicherweise hatte das Kind durch den Fall nur am Kopf und an den Armen Hautabschürfungen erhalten.

## Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

Unter der Inszenierung von Director Hanns Biller kam die Operette: „Drei arme, kleine Mädel“ von Hermann Feiner und Bruno Hardt-Walden, die Walter Kollo mit einer im ersten Akt schmiedigen Musik ausgestattet hat, zur Erstauflistung. Das Stück ist romantischen, rührseligen, satirischen Inhalts. Drei arme, kleine Mädel sind drei hübsche Komteschen, die zwar arm an Mammon, aber nicht an Gemüt und Liebe in ihren goldenen Herzen, dem edlen Mann im Bürgerrock ihre Liebe schenken. Aber das Schicksal schafft auch hier gebrochene Herzen. Am wirksamsten ist der erste Akt mit seiner ursprünglichen Fröhlichkeit. Die Hauptrollen der Operette waren gut besetzt. Herborauheben in der Darstellung sind zunächst die drei Komteschen Lili Wolf als Maria, Lotte Gühne als Beate, Liefel Otto als Anette und dann Gis. Berty als Graf Robert von Namhow, Franz Stich als Reichsfreiherr von Biebitz-Biebitz, Josef Wallbrück als Rölsgard, Konstantin Haroki als Amandus Künne, Kurt Bosny als Gottlieb, Claire Diemer als Krämerfrau Munke und Siegfried Caro als Diener Wendelin. Kapellmeister Woli Heinz stand über seiner Partitur.

Am Sonntag gastierte im „Musikantenmädel“ von Georg Jarno Opernsänger Hans Steinkopf-Königsberg als Peter. Der Darsteller war in der heiteren Musikanten- und Palzienrolle sehr gewandt. Sein Spiel berührte angenehm und sein Organ ist klangvoll und tragfähig. Das „Marionetten-Duet“ mit Lotte Gühne (Nesel) erntete stürmischen Beifall. #

× Die Max-Liebermann-Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin, die außerordentlich stark besucht ist, wird auf vielseitigen Wunsch noch bis einschließlich Donnerstag, den 18. August, geöffnet bleiben. Eine weitere Verlängerung der Ausstellung ist nicht möglich.

×× Das Wunder der elektrischen Musik. Die Vorführung der elektrischen Musik durch den russischen Physiker und Ingenieur Prof. Dipl.-Ing. Theremin, Moskau, mutet wie ein Wunder an — wie einst die erste Zeppelinfahrt gleich einem Wunder wirkte. Der geniale Erfinder machte in diesen Tagen in einem Konzert

in der Frankfurter Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ die Öffentlichkeit Deutschlands zum ersten Male mit seinen Apparaten für elektrische Musik bekannt. Seine Vorführungen hinterließen bei allen Zuhörern den Eindruck, daß es sich bei den Thereminischen Entdeckungen und Leistungen um die Eröffnung geradezu sensationell neuer Perspektiven handelt. Der Beifall, der dem außerordentlich sympathischen, jungen russischen Gelehrten und Forsther dankte, mündete in stürmische Ovationen aus. Die Frankfurter Ausstellung hat hier einem Phänomen im Reich der neuen Musik die Wege zum sicheren Erfolg erschlossen, dem zweifellos entscheidende Bedeutung zukommt.

× Aus Bayreuth kommt die offiziell noch unbestätigte Meldung, der gute Besuch der heurigen Festspiele werde die Leitung veranlassen, auch im Jahre 1928 zu spielen, womit allerdings mit einer alten Bayreuther Übung gebrochen würde.

× Ernst Tochs neuestes Werk „Komödie für Orchester“ op. 42 wird im kommenden Herbst von Wilhelm Furtwängler zur Uraufführung gebracht werden und steht für Berlin, Leipzig und Wien auf seinen Programmen. Auch Serge Koussewitsch hat das Werk bereits für seine Konzerte in New York, Boston und Paris angenommen. Tochs „Klavier-Konzert“ wurde nach der Aufführung auf dem Musikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik in Frankfurt a. M. von der gesamten Presse einstimmig als der größte Erfolg und Gewinn des ganzen Festes bezeichnet.

## Das Paradies der Elefanten.

Der soeben erstattete offizielle Bericht des Leiters der großen Uganda-Wildreserve, des Captain Pitman, gibt, wie wir der „Times“ entnehmen, ein interessantes Bild von der Entwicklung des Tierlebens in jenen weiten steppenähnlichen Gebieten, die sich an der Ostgrenze des Belgischen Kongostates zwischen dem Albert-Nil und dem Victoria-See erstrecken und in nördlicher Richtung bis nach Wadelai hinausreichen. Diese jetzt jagdlich scharf überwachte Wildreserve ist vor allem das Paradies des Elefanten. Auf nicht weniger als zwanzigtausend schätzt Captain Pitman die Zahl der noch in dieser Gegend vorhandenen Tiere, und er vertritt die Ansicht, daß ein regelmäßiger Abschuß unbedingt notwendig ist, um die an die Wildreserve angrenzenden besiedelten Gebiete von einer Überflutung durch die Elefanten freizuhalten. Aus diesem Grunde sind neben den für die Elefanten bestimmten Gebieten Grenzterritorien geschaffen worden, in denen die Leittiere der einen Übertritt versuchenden Herden abgeschossen und diese selbst wieder in das Schutzgebiet zurückgetrieben werden sollen. Eine Elefantenherde folgt, wie Pitmann berichtet, unbedingt ihrem älteren Leittier, dessen Charakter den der Herde bestimmt. Alte Bullen mit mächtigen Stoßzähnen sind öfters das Ziel von Schüssen gewesen und tragen Andenken in Gestalt von Augen in ihrem Fell herum. Durch derartige Ereignisse aber werden die Bullen bösartig, und die Herde folgt dem Beispiel ihres Führers. Ein Zusammenstoß mit einer solchen bösartigen Herde ist äußerst gefährlich, da die Tiere sofort den Menschen annehmen. Aus diesem Grunde spricht sich auch Captain Pitman entschieden dafür aus, nur wirklich guten, in der Jagd auf Großwild erfahrenen Schützen die Erlaubnis zum Erlegen eines Elefanten zu erteilen. Bei solchen bösartig gewordenen Herden muß das Leittier abgeschossen werden, da mit dem Verlust des Führers auch meistens der Charakter der Herde sich wieder bessert.

Die Überwachung der Wildreserven ist außerordentlich schwierig und gefährlich, nicht nur der Elefanten wegen, sondern vor allem auch wegen der zahlreichen anderen Tiere, die sich in der Ugandareserve aufzuhalten. Sowohl Rhinocerosse wie Nilpferde sind ganz unberechenbar, am gefährlichsten aber ist der Wilde Büffel, der stets den Menschen angreift, wenn er seiner ansticht wird, aus welchem Grunde die Eingeborenen es auch vermeiden, Wasserlöcher aufzusuchen, in deren Nähe sich Lager von Wildbüffeln befinden. Die Ugandareserve zählt zu ihren Bewohnern auch das seltene Weiße Rhinoceros, dessen Hauptstandort sich am linken Ufer des Albert-Nil befindet, wo dieses Tier noch in der Zahl von etwa 150 Stück vor kommt. Dieser Dic和平er ist im Gegensatz zu seinem dunkleren Bruder harmlos und friedfertig. Die Weißen Rhinocerosse sind durch schärfste Jagdverordnungen geschützt und die Erlaubnis zum Fang oder Abschuß eines Exemplars wird nur in den seltensten Fällen, und auch dann nur im Interesse der Wissenschaft, gestattet. In der Ugandareserve leben auch noch etwa hundert Gorillas, die aber Captain Pitman als verhältnismäßig harmlose Tiere schildert. Ferner kommen in diesen Gebieten fast alle Arten von Antilopen vor, wie das Elen, der Klipspringer, der Duiker, die Säbelantilope sowie die Buschböcke. Auch die Großkatzen sind vertreten, vor allem Löwen, unter denen sich auch eine ganze Anzahl von sogen. Menschenfressern befindet, die man nach Möglichkeit abzuschließen trachtet. Angriffe von Leoparden kommen seltener vor. Captain Pitman wird in der Ausübung seines überaus schwierigen und gefährlichen Amtes durch eine Anzahl von weißen Jägern, alles begeisterte Sportsleute und glänzende Schützen, sowie durch Eingeborene unterstützt, die als Spurenjächer und Helfer unentbehrlich sind. Gerade diese zu beschaffen, hält aber sehr schwer angesichts der großen Gefahren dieses Dienstes, denen sich noch die des Schlangebisses zugesellen. Gegen Schlangen aber ist der derb beschützte Weiße bedeutend besser geschützt als der barschige Eingeborene.

# Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Lit.-Bur. M. Linde, Dresden 21.

4) Roman von Matthias Blant.

„Findest Du? Sie gefällt Dir wohl?“

„Ja! Sie ist schön! So anders als alle schönen Frauen bei uns. Sie hat ein Haar wie eine goldene Krone, und ihre Augen sind blau wie der leuchtende Abendhimmel.“

„Na, na. Du schwärzt! Ich finde, daß Eure Schönheiten mit den schwarzen, begehrlichen Augen auch Reize genug haben, um einen unglücklich machen zu können.“

„Nein! Ich möchte sie wiedersehen. Wo kann man ihr begegnen?“

„Das weiß ich nicht.“

„Aber sie muß doch in irgendeinem Gesellschaftskreise zu finden sein? Bei den Wolfsenstein? Bei Berlau?“

„Nein, nirgends! Diese Ena gehört zu dem verarmten Geschlecht der Regensperg. Niemand schmückt sie. Und in dem Kleid, in dem Du sie gesehen hast, kann sie doch wirklich nicht zu den Wolfsenstein kommen.“

„Weshalb forst Du nicht für sie?“

„Ich? Du vergißt, daß immer noch mein lieber Vater die Vermögensverwaltung führt.“

Dann ritten sie schweigend weiter.

Anton von Regenspergs Begleiter zerrte an den Spiken seines schwarzen Schnurrbarts, die er dann zwischen den Zähnen einschmeide. Seine Aussprache, die zischenden „S“ und „Sch“, die rauen Kehlsaute verrieten einen Fremden, einen Russen; er war ein Georgier aus dem südlichen Kaukasus, ein russischer Fürst aus den Grenzgebieten gegen Persien; Fürst Wula Pascadiani nannte er sich; er galt als sehr reich, und es wurde erzählt, daß sein Vermögen aus mehreren ertragreichen Petroleumquellen stammte, und daß er in seiner Heimat große Besitzungen haben sollte. Trotzdem aber lebte er zumeist in Deutschland. Und er beherrschte so alle gesellschaftlichen Formen, daß niemand in ihm den Halbstäaten vermutet haben würde, der er in Wirklichkeit war.

„Ist sie allein?“ fragte Fürst Pascadiani nach einem Schweigen wieder.

„Nein! Sie lebt mit ihrem Bruder zusammen.“

„Aber Du könntest sie doch einladen.“

„Für Dich?“

„Sie ist schön!“

„Aber zu schade für ein Spielzeug Detner Launen.“

Auf diese Bemerkung antwortete der Fürst nicht sofort; aber mal saute er an den Bartspiken; dann erklärte er:

„Alle verdienen es so, wie sie behandelt werden. Ich kann auch anders empfinden.“

„Sprechen wir nicht mehr davon?“

„Oder hütet Du diese seltene Blume für Dich?“

„Ach was! Ena ist noch ein Kind.“

„Aber ein schönes Kind! Und gerade Kinder muß man beschützen, bis sie dann die erste Leidenschaft geben. Deshalb verbirgst Du sie so sorgfältig.“

„Ich habe da gar nichts zu bestimmen. Axel läßt sich von mir nicht beraten.“

„Ihr Bruder?“

„Ja!“

„Ich aber will sie nochmals sehen!“

Die Worte zischten förmlich über seine zusammengepreßten Lippen und verrieten, wie sehr er es gewöhnt war, daß seine Wünsche auch erfüllt wurden.

„Ich sage Dir, daß sie zu gut zum Spielen ist.“

„Also doch eifersüchtig? Genügt Dir Ada von Elmenhorst nicht?“

„Ena ist eine von Regensperg.“

Nicht ohne Stolz hatte Anton den Bescheid gegeben.

Aber sofort antwortete sein Begleiter:

„Wer sagt Dir, daß ich dabei nicht an mehr denke? Sie ist schön genug, um als Fürstin bewundert zu werden.“

Ein rascher Blick streifte den Fürsten, dann erklärte Anton von Regensperg:

„Ich habe nichts zu bestimmen.“

Und nun wurde zwischen den beiden wie auf Vereinbarung der Name Ena von Regensperg nicht mehr genannt; bald plauderten sie von anderen Dingen, vom nächsten Rennen, vom Spiel, von Pferden. — Als sie sich trennten, fragte der Fürst noch:

„Bist Du nachts im Club?“

„Ja!“

„Ich komme auch.“

„Auf Wiedersehen dann!“

Im Weiterreiten hielt Anton die Zügel lässig in der Hand; die Fuchstute kannte den Weg. Seine Gedanken waren zu seiner Cousine Ena zurückgekehrt.

„Nein, sie war zu gut für den Fürsten! Ob dieser im Ernst daran dachte? Gewiß nicht! In ein paar Tagen hatte er die

Begegnung sicherlich schon wieder vergessen. Aber wenn er im Ernst daran denken sollte, eine Fürstin zu suchen?“

„Nedenfalls war es zwecklos, darüber nachzudenken; Ena war doch noch ein Kind, ein Vattpisch, ausgelassen, toll und lustig. Aber als Fürstin? Würde das für sie ein Glück werden?“

Sicherlich hatte der Fürst dies nur wie eine Redensart gesagt.

Als Fürst Wula Pascadiani in den Spielsaal des Klubs trat, verklidigte ein Gongschlag der Uhr bereits die zweite Stunde. Seine stechenden Augen glitten suchend umher; er schlenderte an den Spieltischen vorbei.

Das Spiel hatte überall den Höhepunkt erreicht; man sah bereits erregte Gesichter, und manche zitternde Hand schrieb Anweisungen.

Fürst Wula war nach dem Rauchzimmer gegangen; aber auch dort traf er Anton von Regensperg nicht an.

Dagegen hatte sich ihm eine andere Gestalt genähert, die sich an ihn nun mit der Frage wandte:

„Suchen Sie vielleicht Baron von Regensperg?“

„Allerdings.“

„Er war bereits hier! Aber das Glück war ihm nicht sehr günstig. Sie wissen selbst, mit welchem Ungeheuer er zuletzt gespielt hatte. Heute beginnt er nun die Torheit, das Glück auf seine Seite zwingen zu wollen; er versucht es mit den höchsten Sätzen.“

Der Fürst zeigte seinerseit Erregung darüber und antwortete:

„Das gelingt nie.“

„Natürlich! So kam es auch, daß er große Summen verloren hat und auch noch Scheine ausstellt. Gegen ein Uhr war er dann fort, ohne eine Erklärung zu hinterlassen.“

„Sagte er, ob er wiederkommen würde?“

„Nein!“

„Nun, ich werde noch etwas warten.“

„Wollen Sie nicht spielen, Fürst?“

Der Gestrafe lachte: „Nein! Das bedeutet für mich kein Vergnügen.“

Er verabschiedete sich, dankte für die Ausklärung und schlenderte wieder zu den Spieltischen; dort war jeweils nur die Stimme des Bankhalters zu hören, das Knistern von Scheinen, dazwischen manchmal ein unterdrückter Ausruf.

Mit einem Lächeln sah der Fürst auf das Spiel.

Die Uhr zeigte drei!

Langsam ging er dem Ausgang zu; er wollte nicht mehr länger warten.

Und gerade an der Tür stieß er mit Anton von Regensperg zusammen, der eben wieder erschienen war; aber sein Gesicht verriet eine gereizte Stimmung; seine sonst roten Wangen sahen blass aus, das leicht gewellte Haar war zerzaust, als hätte seine Hand wiederholt in den Locken gewühlt, und die Lippen waren zusammengekniffen. Auch in seinen Augen war ein erregtes Leuchten.

Fürst Wula trat ihm sofort entgegen: „Endlich! Ich wollte schon gehen. Oder geben wir zusammen?“

„Debst nicht!“

„Was willst Du noch?“

„Spielen! Hellerstopp wollte meine Anweisungen nicht mehr annehmen. Nun werde ich bar bezahlen.“

„So, hast Du deshalb Geld geholt?“

„Ja!“

„Das war töricht. Du bist nicht im Glück.“

Aber zeigen will ich, daß meine Anweisungen wie bares Geld sind. Hinwerfen werde ich es ihm.“

„Soll ich auf Dich warten?“

„Nein! Ich will spielen! Mit diesen Worten war er dicht an dem Fürsten vorbeigeschafft.

Dabei schien es dem Fürsten, als klebe an dem Ärmel Anton v. Regensperg etwas Blut. Vielleicht war er gefallen? Oder hatten ihn seine Augen nur getäuscht?

Der Fürst sah, wie Anton an einem Spieltische stand, wie er aus einer Rocktasche ein Bündel zerknitterter Scheine auf den Tisch warf und dabei irgendeine erregte Erklärung gab.

Er war im Banne der Spielsleidenschaft.

Da konnte Fürst Wula nicht daran denken, ihn doch noch zu erwarten. So zog er nur die Schultern hoch und ging allein.

Hinter sich aber hörte er noch das schrille Angebot von Anton: „Genügt es? Ich halte die Bank.“

V.

Der Diener Malefaz schlüpfte durch den Korridor nach der Zimmertür des Barons Siegmund v. Regensperg; er trug auf einem Tablett das Frühstück, eine Kanne Tee, mehrere Weißbrote, Honig und Butter, eine Rückerdose. Vor der Tür lauschte er, riß den Kopf nahe an die Tür gebeugt, richtete sich wieder auf und klopfte an.

Als nicht der leiseste Laut vernehmbar wurde, hüßte er laut und wiederholte das Klopfen, was aber ebenfalls ohne Erfolg blieb. Daraufhin schüttelte er den hageren Kopf, der auf langem, dünnem Hals saß.

Schon war er von der Tür ein paar Schritte weggegangen, als er nochmals überlegend stehen blieb; dabei murmelte er:

„Es ist schon spät! Nun bin ich schon zweimal dagekommen.“

Nochmals ging er zurück und klopfte.

Als er daraufhin, nachdem er schließlich mit der knochigen Faust gegen die Tür geschlagen hatte, wieder ohne Antwort blieb, griff er nach der Türklinke.

Das mußte zwar vergebens sein, denn der Baron "regte sich immer einzusperren; aber die Tür gab dem Druck seiner Hand heute nach.

Sollte der Baron ausgegangen sein, ehe der Diener selbst aufgewacht war? Ohne Frühstück?

Immer weiter schob er die Tür auf. Da sich nichts regte, trat er selbst in das Zimmer. Die tief in die Höhlen eingegrabenen schwarzen Augen suchten — aber nur ein paar Sekunden.

Dann ließ er einen gellenden, schrillen Aufschrei hören; im gleichen Augenblick zitterte seine Hand so sehr, daß das Tablett mit lautem Klirren zu Boden fiel.

Die Augen des alten Malefaz schauten nicht auf die Trümmer des Frühstücks, sondern starrten auf ein anderes Bild. Dabei schien er wie gelähmt. Seine Füße zitterten, die Arme hingen kraftlos nieder. Sekunden verstrichen.

Dann erst schien er wieder eigenen Willen zu gewinnen, er rannte aus dem Zimmer hinaus und schlug krachend die Tür zu, als hätte er das Grauen hinter sich gelassen. Dabei murmelte er in fassungslosem Entsetzen immer das gleiche: „Mein Gott — mein Gott.“

Im Korridor blieb er stehen, als müßte er sich besinnen, was er nun beginnen solle. Scheu spähten seine Augen zu der geschlossenen Tür hin.

Dort drinnen! Auf seinem kahlen Schädel standen Schweißtropfen, die er mit der Hand wegwischte. Er lief nach der Korrordür, eilte in das Treppenhaus hinaus, schloß die Tür und jagte die Treppe hinunter; auf der Straße rannte er weiter, als gäbe es für ihn nur ein Ziel.

Fast atemlos kam er im Amtszimmer des Bezirkskommisärs an, in diesem waren mehrere Schuhleute und der in der Stadt bekannte, von allem lichtscheuen Gesindel gefürchtete Inspektor Nebstein.

Nebsteins Erscheinung schien eher die eines Schauspielers oder mehr noch die eines Humoristen zu sein; breitschultrig und mittelgroß, hatte er einen rundlichen glattrasierten Kopf, die Augen waren flein und beweglich, die vollen Wangen rosig, die Zähne fehlend, die Zähne, die er lächelnd häufig zeigen ließ, weiß. Der Kopf sah fast ohne Hals auf den Schultern. Die Hände dieses Kriminalbeamten sahen aufgepustet aus, waren breit und fehnia.

Inspektor Nebstein sah am Schreibtisch, in eine Arbeit vertieft, als der Diener hereingeführt kam.

Und ohne erst eine Frage abzuwarten, leuchte er mit überschlagender Stimme: „Mord! Mord!“

Dann sank er in einen Stuhl, ließ die Arme sinken und schnappte nach Luft, die kurze Meldung aber war doch deutlich genug, um den Ernst verstehen zu lassen.

Inspektor Nebstein war sofort aufgestanden und neben den Alten hingetreten, der jetzt wie mit irren Augen um sich schaute. Der Inspektor war zu raschem Vorgetragen entschlossen.

„Zunächst erholen Sie sich! Dann aber antworten Sie: Wer ist ermordet worden?“

„Baron Siegmund v. Regensperg.“

„Wo?“

„In seinem Zimmer.“

„Wissen Sie, daß es ein Mord war?“

„Ich habe das Blut gesehen; aus dem Halse ist es auf den Boden niedergesickert.“

„Haben Sie ihn gefunden?“

„Ja!“

„Wer sind Sie?“

„Der Diener des Barons.“

„Und wie heißen Sie?“

„Bonifaz Hellmenberger.“

„Gut! Haben Sie sich nun so erholt, daß Sie mich hinführen können? Kühlten Sie sich stark genug?“

„Ja!“

Der Inspektor hatte nach seinem Hut gegriffen und nur mit einigen Blicken ein paar Polizisten die Weisung gegeben, ihm zu folgen. Dann trat er mit dem alten Diener auf die Straße hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Riesa.

Ausstellung des Appetits . . . .

Von Peter Säfse.

Berlin, im August.

Wenn Dresden, München, Magdeburg Ausstellung machen, sind sie für große Portionen und lange Früchte — unter Halbjahrsdauer tun sie's nicht. In Berlin ist man für das andere Rezept: kurz, aber öster. Jetzt halten wir bei der Riesa, die am Sonnabend eröffnet wurde, „Reichskolonialwaren- und Feinkost-Ausstellung“. Ihr Thema reicht von der Korinthe bis zur Oelsardine, von der Margarine bis zum Beluga Caviar, es ist die Ausstellung des Appetits . . .

Sie singt gleich mit einer Delikatesse an — mit einer Delikatesse der Politik. Unser Oberbürgermeister hatte in seiner klaren offenen

männlichen Art die Ehrengäste begrüßt, darauf erhob sich der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums von seinem Stuhl, um namens des erkrankten Ministers die Riesa zu eröffnen — da hatte sich überraschend und improvisiert vor ihm schon ein anderer Herr aus Nednerpult geschoben, zog aus seinem langen Gehrock ein beträchtliches Manuskript und las uns einen gewissenhaften Vortrag über den Feinkostsport aus dem neuen Russland vor. Es war der Vertreter der Sowjetunion, die auch als Aussteller auf der Riesa vertreten ist und der uns auf diese Weise ein Schulbeispiel der unbekümmerten, intensiven Propaganda seiner Regierung gab, die sich jede Tribüne zu erobern weiß. Dann erst hatte der Deutsche Staatssekretär das Wort. Auch der Ausstattungsstand der Russen selber ist ein Kunststück der Propaganda: einschließlich und schlagkräftig. Farbenstimmung — Silber auf blauen Untergrund. An den Wänden Landkarten von Russland, auf denen plastisch herborritt, was jeder Distrikt an Bodenschäden und Landesprodukten liefern kann. (Oder liefern könnte, wenn . . .) Diese Produkte werden in natura vorgeführt: da stehen ein paar Kisten Eier, da glänzt eine Kanne Petroleum, hier wartet ein Ballen Tabak, dort ein Schub Fischkonserven. Und so weiter. Ein mit gewollter Hermlichkeit aufgemachtes Bild des russischen Reichtums.

Von dem Schweizer Stand her weht ein intensiver Duft durch die Ausstellung — ein Klima von Kräuterlasse und Emmenthaler. Die Emmenthaler liegen in ungeheueren Mühlstein-Exemplaren in weiten Regalen vor Augen. Aber Emmenthaler und Emmenthaler ist ein Unterschied. Ein seiner alter Herr hält uns im Schweizer Dialekt einen Vortrag darüber, daß der Emmenthaler nach der Zunge seiner künftigen Verbraucher verschieden gefäst wird: die Amerikaner können die Löcher darin nicht zahlreich und nicht groß genug kriegen, die ökonomischen Deutschen wollen weniger Löcher, aber mehr Ware haben. Für die Wiener wird ein ganz weicher, milchiger Emmenthaler gemacht — eine Art Mehlspeis-Emmenthaler — für die Tschechen und Ungarn wird er leicht gewürzt und papriziert angefertigt. Jeder Landeszunge ihren Emmenthaler. . . .

O, die Kolonialwarenbranche ist reich an Künstlern ihres besonderen Faches. Da haben drei norwegische Fischexporteure ihren Stand, man kann nicht müde werden, ihrem Vortrag zu lauschen. Sie berichten, wie in der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit die blockierten Deutschen alles aufzukaufen mußten, was sie draußen auf den Märkten gerade noch kriegen konnten und was für Minderware man uns damals in die Oelsardinen-Dosen gepackt hat. Die Folge: man durfte den Deutschen in den folgenden Jahren kaum noch mit Fischdelikatessen kommen. Sie hatten die Nase voll. Nun will ihnen Norwegen wieder Lust dazu machen. Bisher werden wir auf diesem Gebiete zu neunzig Prozent von Portugal und Spanien bedient, Norwegen beliefern uns nur mit zehn Prozent. In England ist es gerade umgekehrt. Und die Engländer wissen, was sie essen, meine Damen und Herren! Kosten Sie diese Probe von Island-Hering-Filet! Der Island-Hering ist das Feinstes, was wir haben. Dort, wo er am saftigsten ist, wird ein Stück aus dem Rücken getrennt und mit reinstem Olivenöl verarbeitet. Sehen Sie dieses blühende Fleisch, sehen Sie, wie viele Filets in der Dose gelagert sind, atmen Sie einen Augenblick ihren Duft! Mit schwärmerischer Liebe spricht er und läßt uns ahnen, welches Fest es sein muß, Island-Hering-Filet in Olivenöl als hors d'œuvre zu sich zu nehmen.

Die Königin der Ausstellung, es ist nicht zu bestreiten, ist die Margarine. Sie hat die kostbarsten Ausstellungs-Stände. Daran kann man zugleich die Systeme der Ressame studieren. Eine große Margarinefirma hat ein ganzes Alpenpanorama aufzubauen lassen. Saftige Matten, mollige Sennerrinnen, strohend gesunde Kühe, die mit dem Schwanz wackeln. Solches Vieh aus solchen Matten gezüchtet — was muß das für Milch und Butter geben! Dem Besucher läuft das Wasser im Munde zusammen. Aber wie denn — das ist doch der Stand einer Margarine-Marke. Hier soll ja gar nicht für Butter, sondern für das Surrogat geworben werden. Hier haben wir das Beispiel der Ressame, die Illusionen weckt, die die Wirklichkeit dann nicht inne hält — hier haben wir das Beispiel der Ressame, die den Kunden leise bestätigt. . . . Eine andere große Margarine-Firma hingegen wirbt mit dem Prinzip der neuen Sachlichkeit. Sie führt zunächst einmal alle Bestandteile der Margarine, die Pflanzenstoffe, die Oele in natura vor. Dann zeigt sie die höchst modernen maschinellen Einrichtungen, mit denen sie verarbeitet werden. Sie kommt mit keiner Alpenromantik. Sie sagt offen: Margarine ist ein Kunstprodukt — aber das wird, wie Ihr seht, mit dem Höchststand wissenschaftlicher Technik hergestellt, der für sich schon appetit-auregend ist. Ich bin nicht im Zweifel darüber, welche Methode der Kundenwerbung die aussichtsreichere ist.

Griechenland wirbt für seinen Samoswein. Ein richtiger griechischer Gasthof ist aufgebaut, auf quadratischem Grund ein weißes Häuschen mit niedrigem, pyramideschem roten Dach, und drinnen hinter der Theke steht ein Alter mit langem Bart und lustig funkelnden Augen. Othonios als Kolonialwarenhändler . . .

Unmöglich, alles aufzuzählen, was sonst noch die Riesa alles bietet: Mineralwasser, Löffel, Schuhputzmittel, Sago, Würste, Waschlotion — ein einziger richtiger Kaufmannsladen. Ein Niesennmagazin des Appetits . . .

# Der Sportbote

# Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 34

## Hirschberg im Riesengebirge

1922

# Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

## Neue Höchstleistungen.

In den frühen Morgenstunden des Sonnabends begannen im Deutschen Stadion in Berlin bereits die Vorlämpfe zu den volkstümlichen Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft. Von dem Aufschwung, den die Leichtathletik im Turnerlager genommen hat, sprechen am besten die ausgezeichneten Zeiten. Über 200 Meter erreichte Lammers (Olsenburg) im Zwischenlauf die Rekordzeit Körnigs von 21,4 Sek. Im Endlauf siegte der Oldenburger in 22 Sek. sicher vor Becker (Stendal). Im 800-Meter-Laufen stellte Wichmann (Karlshorst) mit 1:56,6 einen neuen Turnerrekord auf. Weitere Rekorde gab es im Augelschoden durch Henne (Hagen) mit 21,52 Meter und im 4 mal 400-Meter-Staffellaufen durch die Berliner Turnerschaft mit 3:26,5. Das 10 000-Meter-Laufen wurde im Endspurt von Krake (Apolda) über Held (Hürben) gewonnen. Die Entscheidung im 400-Meter-Laufen durfte zwischen Danz (Kassel), der seinen Vorlauf in 51 Sek. gewann, Bräunig (Dresden) und Schlüter (Kiel) liegen. Bei den Frauen gab es bereits im Hochsprungvorlauf eine neue D.T.-Höchstleistung durch Fräulein Rette (Düsseldorf), die 1,53 Meter übersprang. Im Bierlämpf siegte Fräulein Lammers (Kassel) überlegen mit der höchsten bisher erreichten Punktzahl. Im Schlagballwerfen verfehlte Fräulein Schumann (Essen) ihren Titel erfolgreich. In der 4 mal 100-Meter-Staffel startete die Mannschaft des Hamburger Turnerbundes von 1862, die bereits vor wenigen Tagen mit 50,8 Sek. eine neue Höchstleistung schuf, als Favorit. Auch bei den gleichzeitig abgehaltenen Schwimm-Meisterschaften im Schwimmbecken des Stadiions wurde eine neue Höchstleistung im 200-Meter-Lagenschwimmen durch Bart (Weizenfels) mit 3:03 erzielt. Im Sechskampf wurden von fast ein Drittel der Teilnehmer im Steinstoßen (15 Pfund) die 8-Meter-Grenze überschritten. Zu erwähnen ist die Leistung von Haag (Göppingen) im Hochsprung mit 1,82 Meter.

Die Leistungen des zweiten Tages standen wieder auf hoher Stufe, wurden doch in fast allen Wettkämpfen die bestehenden Höchstleistungen zum Teil sogar recht beträchtlich überboten. Schumann (Friedrichsberg) beendete den Marathonlauf unangefochten mit fünf Minuten Vorsprung in 2:42:15,6. Über die kurze Strecke bei den Bahntreffbewerben siegte über 100 Meter Lamm (Oldenburg) in der neuen Bestzeit von 10,5 Sek. Über 1500 Meter fügte Wichmann (Karlsborst) seinem Siege vom Vortage einen neuen in der Bestzeit von 4:06,8. In den Meisterschaften über 400 Meter und 100 Meter Hürden gab es knappe Entscheidungen. Danz-Kassel wurde über 400 Meter von Heymann (Leipzig) in 51 Sek. um Handbreite bezwungen. Das Hürdenrennen wurde von Dahms (Osnabrück) in neuer Bestzeit von 15,8 Sekunden gewonnen.

Auch die Frauen standen am zweiten Tage nicht zurück. Fräulein Junker (Kassel) brachte die 100 Meter in neuer Bestzeit von 12,2 Sek. Die 4 mal 100-Meter-Staffel sah die Mannschaft des Hamburger Turnerbundes von 1862 siegreich.

Die Schwimm-Meisterschaften vom 18.8.1882 liegen vor. Die Schwimm-Meisterschaften der D. T. wurden gleichfalls am Sonntag im Schwimmbecken des Deutschen Stadions fortgesetzt und brachten folgende Ergebnisse: 4 mal 100-Meter-Kreisfläschstaffel 1. T. V. Offenbach 4:58,2. 2. Mehrkampf für Ältere: 1. Witsch (Frankfurt) 95½ Punkte. Tauchen: 1. Neumann (Elbing) 41½ Meter in 48 Sek. Frauen 4 mal 50-Meter-Kreisfläschstaffel: 1. Stuttgarter T. b. 2:56,2 (Rekord). Mehrkampf: 1. Witsch (W. 58 Charl.) 120 Punkte. 4 mal 50-Meter-Bruststaffel: 1. T. gme. Stuttgart 3:13,7. In der Wasserballvorwärde siegte die Dresdner Turnerschaft über T. C. B. Stuttgart mit 7:3 und der Schwimmverein Nierdingen über die Berliner Turnerschaft mit 7:3.

## Gauturnfest in Friedeberg.

Nach 20 Jahren Pause fand am Sonntag in dem lieblichen Querßädtchen wieder ein Gauturnfest statt. Am Sonnabend leitete eine Abendfeier und im „Adler“ ein Begrüßungssabend die Veranstaltung ein. Der Turnverein Friedeberg hat mit dem Gauturnfest die Feier seines 60. Stiftungsfestes verbunden, wozu ihm von vielen Seiten Glückwünsche ausgesprochen wurden. Am Sonntagmorgen um 6 Uhr eilten gegen 300 Weitturner und Turnerinnen dem Festplatz am Turnerheim zu, wo sich bald eine rege Tätigkeit entwickelte und in den verschiedenen Übungsarten schöne Leistungen gezeigt wurden. Zum erstenmal war auch das Schwimmen als Kampfart aufgenommen. Mittags fand am

Chrenmal der im Weltkriege gefallenen Turnbrüder Friedebergs eine würdige Feier statt. Um 1.30 Uhr setzte sich vom Bahnhofplatz der imposante Festzug in Bewegung. Vor dem Rathaus hielt Bürgermeister Aumann eine heraliche Begrüßungsansprache, ebenso Gauvertreter Dr. Bach. Auf dem Festplatz wurde sofort zu den allgemeinen Freilübungen angetreten, die einen schönen Anblick boten. Dann gab es Schauübungen aller Art, so daß die zahlreiche Zuschauermenge bis zum Schluß gesesselt wurde. Um 5 Uhr fand die Verkündigung der Sieger statt.

Siegerliste: 3. wölfcampf Männer Oberstufe: 1. Fr. Enge-Warmbrunn 166 P., 2. A. Danner-M.-L.-V.-Landeshut 158 P., 3. M. Pohlhardt-Schönau 152 P., 4. M. Stoy-Hermisdorf 131 P. — Außer Gau 1. Rösler-Langenöls 149 P. — Unterstufe: 1. R. Seifel-Schönau 172 P., 2. F. Mattern-Altemnitz 166 P., 3. D. Scholz-Grunau 162 P. Insgesamt wurden in dieser Klasse 24 Sieger ausgezeichnet, darunter aus Hirschberg 10. Otto Urban, Vorwärts, 148 P. Neunkampf der Älteren (über 35 Jahre) 1. Hugo Weise-M.-L.-V.-Hirschberg 149 P., 2. Richard Hoffmann-Landeshut 144 P., 3. Heinrich Pohl-Warmbrunn 141 P. Der 1. Sieger Weise ist 57 Jahre alt. Insgesamt wurden in dieser Klasse 10 Sieger ausgezeichnet, darunter aus Hirschberg: 8. Fritz Steinbäumer-Vorwärts 126 P., 9. G. Tschacher-M.-L.-V. 123 P., 10. R. Reisch-M.-L.-V. 122 P. Dreikampf Hanberger Turnerinnen: 1. Neumann-Vorwärts-Hirschberg 57 P., 2. Dannert-Schönau 46 P., 3. Bialas-Klingsberg 41 P. Siebenkampf Oberstufe Turnerinnen: 1. Seib-Zauer 107 P., 2. Scholz-Löwenberg 102 P., 3. Heize-Krummhübel 100 P. Fünfkampf Unterstufe: 1. Bachmann-Friedeberg 79 P., 2. Menner-Arnisdorf 79 P., 3. Günther-Friedeberg 78 P. Weiterhin wurden aus Hirschberg Sieger: 7. M. Kiegler-Vorwärts 76 P., 9. F. Bürgel-M.-L.-V. 74 P., 11. M. Liebelt-Vorwärts, G. Biegler-Vorwärts je 72 P., 12. F. Rüger-M.-L.-V. 71 P., 13. M. Sabel, F. Koch, G. Baum, sämtlich Vorwärts, 70 P., 14. M. Seifert-M.-L.-V. 69 P., h. Machitske-Vorwärts 66 P., G. Melling-M.-L.-V. 61 P., R. Richter-M.-L.-V. 59 P., F. Volte-Vorwärts 57 P. Sechskampf der Männer (volkstümlich): 1. O. Berger-Hirschberg-M.-L.-V. 98 P., 2. G. Erner-Hermisdorf und B. Lamprecht-Zauer 96 P. Insgesamt 14 Sieger, darunter aus Hirschberg 5. Przybilla-M.-L.-V. und Geifert-M.-L.-V. je 86 P., 8. M. Kunze-M.-L.-V. 78 P., 9. O. Schudel-Vorwärts 75 P. Dreikampf der Älteren Turner: 1. Haud-Schönau 55 P., 2. Eich-Friedeberg 52 P., 3. M. Stosched-Hirschberg-M.-L.-V. 44 P., 4. G. Söhnen-Hirschberg-M.-L.-V. 41 P. Vierkampf der Turnerinnen: 1. A. Genz-Hermisdorf 74 P., 2. D. Dahndorf-Hirschberg-M.-L.-V. und F. Koszu-Hermisdorf 72 P., 3. F. Linke und L. Weise, beide Hirschberg-M.-L.-V. 64 P., 7. F. Bürgel-Hirschberg-M.-L.-V. 61 P., 9. M. König-Hirschberg-Vorwärts 53 P. 4-mal-100-Meter-Staffel der Männer Klasse A: Landeshut, der Frauen Klasse A: Vorwärts-Hirschberg. Außerdem wurden zahlreiche Turner von außerhalb des Gaues und Sudetendeutsche ausgezeichnet.

## Auslandsgäste in Hirschberg

Reichenberg wird mit 5:1 geschlagen

Der Sonntag war für Hirschberg ein guter Beginn der Fuß-  
ballspielszeit. Der Deutsche Sportklub aus Reichenberg i. B. weilte  
hier beim S. C. C. 19 Hirschberg zu Gast. Vor einem leider zu  
wenig zahlreichen Publikum widelte sich auf dem Heigenmunder  
Sportplatz ein Kampf ab, der nach jeder Richtung hin befriedigte.  
—

— Zuvor noch kurz etwas über den Sportplatz. Die in das Spielfeld hineingelegten Anlaufbahnen machen sich wiederholt recht störend bemerkbar. Es ist aber zu hoffen, daß dieser Schaden zugleich mit der Ausbesserung der Tore behoben wird. Wie zu vernehmen ist, sollen seitens des Magistrats nach dieser Richtung hin in den nächsten Tagen geeignete Maßnahmen getroffen werden. — Was hiermit dankend festgestellt sei.

Zum Spiel selbst. Hirschberg war angriffsst tig und drang bald gegen das Tor Reichenbergs vor. Dabei fielen kurz nach einander drei Toren, die aber nicht zum Tor verwandelt werden konnten. Die S. T. Ger waren während der ersten Halbzeit stets leicht 超berlegen. Nach 20 Minuten gelang es Weber, ins gegnerische Tor einzusenden. Daraufhin legten sich die Reichenberger mehr ins Zeug, und es gelang ihnen auch, ein Tor — es sollte das einzige im ganzen Spiel bleiben — zu erzielen. Nach einer

ergebnislosen Minuten, in denen es noch drei Eckbälle für Hirschberg und einen für die Gäste gab, gab es eine kurze Pause. In der zweiten Halbzeit gingen die S. C. Ger bald scharf vor. Nach etwa 5 Minuten schon stand Blech unhalbbar ins gegnerische Tor ein. Durch gutes Kombinieren der einheimischen Mannschaft war es möglich, im weiteren Verlauf noch das dritte Tor durch Merger, das vierte durch Lieber und ein fünftes wiederum durch Merger zu erzielen. Über das Ergebnis 5:1 für Hirschberg war man einigermaßen überrascht. Der starke Gegner hatte ein anderes Resultat erwarten lassen. Mit diesem Auftritt haben die S. C. Ger bewiesen, daß sie in dieser Ausstellung getrost in die Verbandsstile eintreten können. Reichenberg war ein höchst achtbarer Gegner, der in jeder Hinsicht sympathisch war. Das ohne den geringsten Zwischenfall vornehm durchgeführte Spiel wurde von Schiedsrichter Ritz, S. C. C., zur Zufriedenheit geleitet.

#### Fußballer-Tagung des Gaus Hirschberg.

Am Sonnabend abend kamen die Gauvertreter in Strauß' Hotel in Hirschberg zusammen. Angelegenheiten, Gaubeamte betreffend, sollten zur Sprache gebracht werden. Ein Mitglied des Verbandsvorstandes, Hilbig-Breslau, sowie der Bezirksvorstand des Bezirks Bergland aus Waldenburg waren anwesend; ein Beweis für die Wichtigkeit der Tagung — die aber ähnlich dem Hornberger Schießen verlief. Wenn der bisherige 1. Gauvorstehende Grabow vom Bezirk aus wegen angeblicher Vergehen bestraft werden soll und aus diesem Grunde ein Spruch schon ergangen ist, dann hat zum mindesten der Gau das Recht, Aufklärung über die Angelegenheit zu verlangen. Der Bezirksvorstehende Hesse war aber nicht geeignet, Aufklärung „über ein noch schwedendes Verfahren“ zu geben. Diese Ansicht erscheint zu unrecht zu bestehen, denn ein Verfahren, in dem ein Urteil ergangen ist, muß als abgeschlossen gelten. Die Art des Bezirksvorstehenden, gegen einen alten, um den Fußballsport hochverdiensten Gaubeamten vorzugehen, ist nicht geeignet, Vertrauen oder gar Sympathien zu erwecken. Trostlose Buchstabenmenschen, die die Paragraphen in strengster Bürokratenmanier mit drafonischer Härte anwenden, sind nicht geeignet, dem Fußballsport Freunde zu erwecken. Diefer Stimmung wurde in der Sitzung Ausdruck gegeben. Der Sitzungsverlauf gestaltete sich folgendermaßen: Mit dem bisherigen 2. Gauvorstehenden Raetsch-Landesamt waren mehrere Vereine nicht zufrieden gewesen und brachten einen Dringlichkeits-Mittrauensantrag ein, der auch durchging; es erfolgte Amtsniederlegung. Dann sollte der „Fall Grabow“ zur Sprache kommen, was aber, trotz Rede und Gegenrede, nicht möglich war. Der bisherige 1. Gauvorstehende Grabow legte entgegenkommender Weise sein Amt freiwillig nieder. Der kritisch-streitige Punkt wurde abgesetzt und Ergänzungswahlen des Vorstandes wurden vorgenommen. Das Resultat war: 1. Gauvorstehender: Seeliger, Preußen-Warmbrunn, 2. Vorsitzender Stenzel-Löwenberg, 1. Schriftführer Kurzabe-S. C.-Hirschberg, 2. Schriftführer Wahner-Löwenberg; Jugendobmann Kubil-Löwenberg, Stellvertreter Trützner-Warmbrunn; Spielausschuß: Blech, S. C.-Hirschberg, Schmidt-Warmbrunn, sowie Kubil. Der Punkt „Verchiedenes“ brachte noch mancherlei interessante Sachen. Der Bezirksvorstehende ließ sein Feuerwerk spielen und brachte Dinge auf den Plan, die wohl bei dem berüchtigten „Fall Grabow“ hätten behandelt werden sollen bzw. also in dieser Sitzung nicht behandelt werden durften. Die Debatte gestaltete sich wenig erfreulich. Ohne Zweifel steht fest, daß die Bezirksleitung die Schärfe in die Verhandlungen getragen hat. Einzelheiten daraus mögen im Interesse des Fußballsports verschwiegen werden. Hoffentlich wird dazu der Verbandsvorstand sich äußern. Es hat den Anschein, als sollte der Gau Hirschberg bewußt gelnobelt werden. Dagegen wehrt er sich mit Recht. In dem „Fall Grabow“ wünscht er eine gerechte Regelung durch den Verbandsvorstand. Hoffentlich wird von dieser Seite endlich eine Klärung zur Zufriedenheit der Beteiligten geschaffen.

Das erste schlesische Windhundrennen in Bad Warmbrunn war gut besucht. Die Kurverwaltung und der Schlesische Landesverband im Deutschen Windhundklub können mit dem Erfolg zufrieden sein. Zwar gab es kurz nach dem Gründungsrennen einen kleinen Regenschauer und auch später spürte man noch etwas Nässe, aber das war nicht schlimm und man ließ sich dadurch nicht weiter stören. Im Kurpark war eine 200 Meter lange Rennbahn eingeräumt, in der es mitunter sehr stürmisch zuging. Großes Gaudium gab es beim ersten Rennen, als zwei Hunde, die zu gleicher Zeit durchs Ziel gingen, aufeinander neidisch wurden und die Strecke gleich noch zweimal rannten. Die schlanken Körper der Windhunde schossen förmlich durch die Luft und sie erreichten natürlich bessere Zeiten als unsere besten Meisterläufer. Die ganze Veranstaltung, Hürdenrennen und Flachrennen, verlief programmatisch, nur wollten dem Publikum anfangs die langen Pausen nicht recht behagen, während der nur die Geschäfte am Totalsimulator abwickelten, die es sich leisten konnten. Für die Besitzer der siegreichen Hunde waren Geldpreise

in ansehnlicher Höhe reserviert, außerdem waren noch geschmackvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Die ersten Sieger waren: Gründungsrennen: Whippethündinnen über 200 Meter Champion Cilly von der Hallerhütte, aus Zwinger Sagittas mit 14,3 Sek., um den Preis der Kurverwaltung über 250 Meter, für Barsoihündinnen „Ehre von Motor“, Besitzer Frau M. Sattler-George, mit 18,2 Sek., Reichsgraf-Schaffgotsch-Rennen für Greyhündinnen über 300 Meter Jazamusic, Besitzer Frau E. Ch. Vogel-Wegener, mit 23,1 Sek., Schlesier-Rennen für Whippethündinnen über 200 Meter „Leuchtfäuser von Solten“ aus Zwinger Sagittas mit 14,8 Sekunden, im Rübezahler-Rennen für Barsoihündinnen über 250 Meter „Champus von der Ostmark“, Besitzerin Frau Meta Groß, mit 18,2 Sek. Hürdenrennen für Whippethündinnen „Serval-Almasia“, Besitzer Dr. Nickel, mit 15,5 Sek., Barsoi-Hürdenrennen „Cresta von Velita“, Besitzerin Frau Meta Groß, mit 18,3 Sek. Flachrennen ohne Ausgleich Serval-Almasia, Besitzerin Frau M. Groß, mit 15,1 Sek. — Die Ergebnisse des Rennens sind als sehr befriedigend zu bezeichnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Windhunde-Rennen im Bad Warmbrunn eine ständige Einrichtung werden.

[Straßenrennen in Schreiberhau.] Der Radfahrerverein „Solidarität“ veranstaltete am Sonntag auf dem Leiterberg ein Straßenrennen. Der Start lag am Bildgatter bei Agnetendorf, das Ziel am Forsthaus Schneegruben. Die Rennstrecke war 6 Kilometer lang. Gefahren wurde in drei verschiedenen Altersklassen. Trotzdem die Fahrbahn infolge des vorangegangenen Regens ausgeweitet war, wurden dennoch sehr anerkannte Resultate erzielt. In der Klasse 1 war das Ergebnis: Alfred Gruner 9:11,6 Min., Paul Weirauch 10:56,4, Richard Glumim 11:26,4. In der Klasse 2: Paul Zinner 9:50,2, Erwin Lindner 11:0,2, Paul Hallmann 11:45,6; Klasse 3: Willi Tautz 10:47,4, Max Hiller 11:20,8, Fritz Erlebach 12:45,8.

[Straßenrennen in Marktlaßnitz-Lauban-Marklissa.] Ein Zweier-Mannschaftsrennen veranstaltete der Bezirk Lauban im Gau 31 des Bundes Deutscher Radfahrer am Sonntag, dem 14. August, mit dem Start und Ziel in Marktlaßnitz. Die Rennstrecke war etwa 30 Kilometer lang. Es siegte in der ersten Mannschaft: Heim-Laschibla (Tempo-Lauban) in 56,20 Min.

[Straßenrennen in Breslau-Grünneiche.] Das größte Dauerrennen des Jahres, der „Große Preis von Europa“, hatte bei erstklassiger Besetzung und gutem Wetter einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Das Hauptfahren für Amateure gewann überraschend Reisiger vor Kießlich und Nickel, während das Dauerrennen der „Nachwuchs“-Fahrer Stupinski sicher gewann. Im „Großen Europapreis“ fuhr Leddy ein bestehendes Rennen. Möller und Saldow kamen durch Defekt um ihre Chancen. Ergebnisse: Hauptfahren für Amateure 1200 Meter: 1. Reisiger (R. B. 1887), 2. Kießlich (Germania). — „Unser Nachwuchs“: Dauerrennen der A- und B-Klasse über 10 und 20 Kilometer: Gesamtergebnis: 1. Stupinski 30 Kilometer 27,10 Min. — Großer Preis von Europa: Klassisches Dauerrennen der internationalen Extra-Klasse über 100 Kilometer: 1. Leddy-Holland 1:27:23,3 Std., 2. Möller-Hannover 1110 Meter zurück, 3. Saldow-Berlin 1450 Meter zurück, 4. Marmonier-Frankreich 2600 Meter zurück, 5. Feja-Breslau 2800 Meter zurück, 6. Brunnier-Frankreich 7150 Meter zurück.

[Cilly Außenmeisterin von Deutschland.] Die erste Entscheidung im Lemisturnier um die internationalen Meisterschaften von Deutschland brachte das Damen-Einzelspiel. Fräulein Lukem wurde durch einen klaren Sieg über die Titelverteidigerin Frau Friedleben neue Meisterin.

[VI. Internationales Klausurenrennen.] Am Sonnabend begann das VI. Internationale Klausurenrennen in der Schweiz. Die Rennstrecke von Linthal bis zur Klausurenpasshöhe hat eine Länge von 21,5 Kilometern, steigt von 664 bis 1937 Meter an und hat somit eine Höhendifferenz von 1273 Meter. Am Sonnabend kam zunächst das Rennen der Motorräder und der Beiwagen-Maschinen sowie das Nationale Automobil-Rennen um den Großen Preis der Schweiz bei internationaler Besetzung zum Austrag. Caracciola stellte auf Mercedes-Compressor, 8000 ccm, mit 17:43,8 die beste Zeit der Sportwagen-Klasse auf und erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 72,750 Kilometern. Diese Leistung steht nur um 15 Sekunden hinter dem von Masetti aufgestellten absoluten Klausuren-Rekord zurück. Im weiteren Verlauf der Rennen fuhr zur großen Überraschung des Tages Rosenberg-Worzheim auf Mercedes-Benz in der Klasse der Rennwagen bis zu 5000 ccm. nicht nur die beste Zeit des Tages, sondern schlug auch den 1925 von Masetti aufgestellten Klausurenrekord von 17:28, in dem er in 17:17 durchs Ziel ging, was einem Durchschnitt von 74,650-Stundenkilometer (Masetti 73,9) entspricht. Das Rennen wurde am Sonntag beendet. Das beste Ergebnis in der Sportwagen-Klasse erzielte Caracciola-Berlin auf Mercedes in der neuen Rekordzeit von 17:35,4 bei einem Stundenmittel von 73,3 Kilometer. Die beste Zeit der Rennwagen im Internationalen Rennen fuhr Chiron-Nizza auf Bugatti in 17:28 (73,9-Stundenkilometer).

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1189

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Futtereinteilung.

Es ist notwendig und von grohem Wert, vor Beginn der Futterfütterung die Futtervorräte einem Überschlag zu unterziehen. Dies ist heuer um so mehr angebracht, als in vielen Beirten wenig gutes Heu, dagegen aber gutes Futterstroh zur Verfügung steht. Dazu kommt noch ein mittlerer Ertrag von Wurzelkutter und ein größerer Anfall von leichteren Getreidekörnern. Um ein Stück Vieh von etwa 500 Kilo Lebendgewicht richtig und nutzbringend zu ernähren, rechnet man als Futter für den Tag etwa 12 Pfund Heu, 12 Pfund Futterstroh, 30 Pfund Rüben und 2 Pfund Dölluchen. Oder, wenn ausreichend Heu vorhanden ist, was eine bessere, nahrhaftere Zusammensetzung darstellt: 16 Pfund Heu, 9 Pfund Futterstroh, 20 Pfund Rüben und 3 bis 4 Pfund Roggen-, Gerste- oder Haferkörner. Eine noch bessere Zusammensetzung ergibt sich, wenn noch weniger Stroh zur Fütterung genutzt wird, z. B. 20 Pfund Heu, 5 Pfund Futterstroh, 20 Pfund Rüben und 3 bis 4 Pfund Schrot. Diese Futternormen sollen aber nur als Beispiele dienen; sie können also jederzeit geändert, d. h., dem jeweiligen Futteranfall und dem Zwecke der Viehhaltung angepaßt werden. Hierbei sind auch die Preise der Kraftfuttermittel maßgebend und diese mit denen der Körnerfrüchte zu vergleichen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es sich empfiehlt, mehrere Kraftfuttermittel gemischt zu verabreichen, da sie in diesem Aufstand vom Vieh gern genommen, weit schmackhafter und bequemlicher, besser ausgenutzt werden und größere Erfolge sich ergeben. Es hat daher die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (Futterabteilung) Kraftfuttermischungen zu bestimmten Zwecken — je für Milchvieh, Mast und Jungvieh — zusammengestellt, die zu empfehlen sind, da sie regelmäßig untersucht und streng kontrolliert werden.

Um zu berechnen, wieviele Tiere den Winter über (7 Monate lang) vom 1. November bis 31. Mai richtig ernährt werden können, müssen Heu, Futterstroh usw. genau geschäbt werden. Auf Grund dieser Schätzung der Vorräte ist dann die Futtertabelle aufzustellen und das nötige Kraftfutter beizumessen. Geschieht dies nicht und wird das Futter nicht im richtigen Verhältnis, mit Rücksicht auf den Nährwert der einzelnen Futtermittel zusammengesetzt, wobei auch die Schmackhaftigkeit, Bequemlichkeit und Leichtverdaulichkeit in die Wagschale fällt, so wird Futter verschwendet, die Tiere nicht ordentlich ernährt und der erhoffte Gewinn bleibt aus. — Es kommt auch häufig vor, daß zu Anfang, wenn der Heustock noch ein großer ist, zu reichlich und gegen das Frühjahr hin zu spärlich gefüttert wird. Dies passiert meist solchen Landwirten, die gar keinen oder einen falschen Futteretat aufstellen, den Winter über ihren Heustock zu wenig beobachten und diese Angelegenheit einem verantwortlichen Stallschweizer überlassen. Aber gerade im Frühjahr, wenn die warme Temperatur zunimmt, der Haarwechsel eintritt und die Tiere zum Teil arbeiten müssen, was den Appetit so wie so schon stark beeinflußt, sollte das beste Futter verabreicht werden. Wie stehen aber manche Tiere vor der Grünfütterung aus? Mager, langhaarig, struppig, ja zuweilen sogar mit Ungeziefer behaftet, so daß sie Kleid erregen. Diese schlechte Ernährung hat ihren Grund in Mangel an genügendem und geeignetem Futter. — Mitunter kommt es vor, daß ein Landwirt, der seine Futtervorräte nicht einzuteilen weiß, gezwungen ist — wenn er einen Teil seines Vieches nicht billig und mit Schaden absetzen will — im Frühjahr teureres Futter aufzukaufen. Dieser macht die schlechtesten Geschäfte. Zum Glück stehen solche Fälle vereinzelt da und die meisten unserer Landwirte haben eine gute Viehhaltung nachzuweisen, denn sie haben längst eingesehen, daß ein guter Viehstand, auf den sie mit Recht stolz sein können und der das Barometer in ihrer Wirtschaft bedeutet, ihnen heutzutage den größten Nutzen abwirkt.

Schäfer, Ellwangen.

l. (Bei der Ziegenschau in Hirschberg) haben noch nachstehende Rüchter Preise erhalten: 1. Preis Paul Anders-Hirschberg. 2. Preis Dössler, Menzel und Wotuschek-Hirschdorf, Rieger-Strauß, Weichenhain und Scholz-Erdmannsdorf, Breuer-Hirschberg und Stumpf-Grunau. 3. Preis Krambach-Hirschberg.

l. Im Landwirtschaftlichen Volksverein Hirschberg hielt der Vorsteher Oberinspektor Ulbrich einen Vortrag über die Herbstbestellung: Als diejährige Düngung werden uns Kalkstückkost und Kalk empfohlen; denn der Boden ist durch die diesjährige Witterung versäumt.

## Mitteilungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.

### Lehrgang für Schafzucht und Wollkunde.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 3. bis 8. Oktober in Pilgramsdorf, Kreis Goldberg-Schönau, einen Lehrgang für Schafzucht und Wollkunde abzuhalten.

Der Unterricht wird hierbei in schulmäßiger Weise stattfinden. Die Teilnehmer haben sich am Montag, den 3. Oktober, vormitt. 9 Uhr, einzufinden. Die Gebühren für den Lehrgang betragen für praktische Landwirte 15 M., für Schafmeister 10 M., für Geblüten und Lehrlinge 5 Mark und sind bei Beginn des Lehrgangs zu entrichten. Anmeldungen zu diesem Lehrgang sind umgehend an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, Abteilung für Schafzucht, zu richten.

Im Anschluß an diesen Lehrgang finden am Sonnabend, 8. Oktober, in Pilgramsdorf Schafmeister- und Gehilfenprüfungen statt. Die Bestimmungen über die Zulassung zu diesen Prüfungen können kostenlos durch die Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, bezogen werden. Die Anmeldungen zu diesen Prüfungen sind ebenfalls umgehend unter Beifügung der Originalzeugnisse oder beglaubigter Abschriften, aus denen die Berechtigung über die Zulassung zu diesen Prüfungen zu ersehen ist, an die Landwirtschaftskammer Niederschlesien zu richten.

### Anmeldung zur Hengstzuchtführung für die Provinz Niederschlesien

Auf Grund der für die Provinz Niederschlesien erlassenen Polizeiverordnung vom 22. Januar 1923 müssen sämtliche Hengste zur Körung vorgeführt werden, die zum Decken fremder, d. h. nicht dem Besitzer des Hengstes gehörenden Stuten verwendet werden.

Es ist zu beachten, daß nur Hengste angelöst werden, die bis zum 1. Juli 1928 das dritte Lebensjahr vollendet und dem deutschen Kalthaut im rheinischen Typ oder den deutschen Warmblutstypen angehören oder Vollblut- bzw. Vollbluttraberhengste sind. Entgegen der früheren Hengstzuchtförderung sind also auch diejenigen Vollblut- und Vollbluttraberhengste vorzustellen, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch für Vollblut oder im deutschen Traber-Gestütbuch eingetragen sind.

Die Anmeldung hat bis zum 1. September bei der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Breslau 10, Matthiasplatz 5, vorzulegen. Die Höhe der Kör- und Anmeldegebühren beträgt wie im Vorjahr bei Anmeldung bis 1. September je Hengst 20 M., bis 15. September je Hengst 30 Mark, nach dem 15. September, soweit Anmeldungen überhaupt noch angenommen werden können, je Hengst 50 Mark.

### Gärtner-Winterschule.

Die Gärtner-Winterschule in Ohlau-Baumgarten wird am Mittwoch, den 5. Oktober d. J., ihren dritten Lehrgang eröffnen, nachdem die beiden ersten Lehrgänge sich durchaus bewährt haben. In einem Unterricht von 5½ Monaten sollen praktisch ausgebildete Gärtner mit den grundlegenden theoretischen Fachkenntnissen vertraut gemacht werden. Das Schulgeld beträgt für Niederschlesier 25 Mark, für andere 50 Mark. Anfragen und Anmeldungen sind an die Schulleitung zu richten. Zeugnisse sind in beglaubigter Abschrift beizufügen: Schulabgangszeugnis, Lehrzeugnis oder anderweitig bisher erlangte Zeugnisse über gärtnerische Tätigkeit und das Führungszeugnis der Ortsbehörde. Außerdem die schriftliche Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes zum Besuch der Schule.

### Lehrgänge für Motorflugführung.

Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien wird in den Monaten Oktober 1927 bis Anfang April 1928 durch ihre Maschinenberatungsstelle eine Reihe von Motorfluglehrgängen veranstalten, und zwar

1. für Landwirte und leitende Beamte mit einer Dauer von etwa einer Woche;
2. für praktische Motorflugführer, deren Wissen einer Vertiefung bedarf, Dauer je nach Vorbildung 1—2 Wochen;
3. für unerlernte Arbeiter, welche sich zu Berufs-Motorflugführern ausbilden lassen wollen, Dauer 4 Wochen.

Um einen Überblick über die voraussichtliche Anspruchnahme zu erhalten, wird gebeten, sich schon jetzt unverbindlich bei der Landwirtschaftskammer, Maschinenberatungsstelle, melden zu wollen; dort werden die Unterrichtsprogramme, aus denen alle Nähere zu ersehen ist, kostenlos abgegeben.

## Der Saatenstand in Preußen Anfang August.

Die Statistische Korrespondenz berichtet: Außer Buchweizen werden alle Fruchtarten mit 2,5 bis 2,9 besser als durchschnittlich (3) beurteilt. Von den wichtigsten Fruchtarten sind Winterroggen, Hafer, Gemenge aus Getreide, Spätkartoffeln, Rüben, Futterpflanzen und Wiesen um 0,1 bis 0,2 Punkte gegen den Vorjahr gebessert, gewöhnliche Wiesen sogar um 0,3. Weizen und Gerste sind unverändert geblieben. Gegen das Vorjahr werden sämtliche Getreidearten, außer Hafer, und sämtliche Hackfrüchte um 0,1 bis 0,3 Punkte besser bewertet. Wegen vielfacher starker Lagerung der Halmfrüchte ist mit einer gewissen Einbuße des Körnerertrages zu rechnen.

Über die Hackfrüchte wird im ganzen nicht ungünstig berichtet, obwohl die übergroße Feuchtigkeit in den meisten Gegenden den Kartoffeln nicht dienlich gewesen ist.

Die Statistische Korrespondenz gibt folgende Beurteilungszahlen, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, wie folgt (in Klammern sind die entsprechenden Ziffern vom vorigen Monat und vom Anfang August des Vorjahrs beigesetzt): Winterweizen 2,7 (2,7 bzw. 3,3), Sommerweizen 2,7 (2,7 bzw. 2,8), Winterroggen 2,8 (2,9 bzw. 3), Sommerroggen 2,9 (3 bzw. 3), Wintergerste 2,7 (2,7 bzw. 2,9), Sommergerste 2,7 (2,7 bzw. 2,8), Hafer 2,6 (2,7 bzw. 2,5), Gemenge aus Getreide 2,7 (2,9 bzw. 2,8), Buchweizen 3 (fehlt bzw. 3,1), Erbsen und Futtererbsen 2,8 (2,8 bzw. 2,9), Ackerbohnen 2,6 (2,7 bzw. 2,7), Linsen und Wicken 2,7 (2,9 bzw. 2,7), Lupinen 2,7 (fehlen), Gemenge aus Hülsenfrüchten 2,7 (fehlen), Frühkartoffeln 2,9 (fehlen), Spätkartoffeln 2,8 (3 bzw. 3,1), Zuckerrüben 2,8 (3 bzw. 2,9), Futterrüben 2,8 (3,1 bzw. 2,9), Flachs 2,9 (2,8 bzw. 3), Klee 2,5 (2,6 bzw. 2,9), Luzerne 2,6 (2,7 bzw. 2,6), Rieselfwiesen 2,7 (2,8 bzw. 2,5), andere Wiesen 2,7 (3 bzw. 2,6).

## Gautagung schlesischer Imker.

Iw. Zobten (Bez. Breslau), 12. August. Umrahmt von einer gut gelungenen Bienenwirtschaftlichen und einer Gartenbau-Ausstellung, die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Zobtener Vereins abgehalten wurde, trat der Gauverband der Imker am Mittelschlesischen Gebirge zu einer Gautagung zusammen, die vom Vorsitzenden, Oberpostsekretär Thienel-Schweidnig, eröffnet und geleitet wurde. Aus dem vom Gauführer, Lehrer Armann-Peterswaldau, erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß das sehr regenreiche vorige Jahr ein schlechtes Erntejahr für die Imker war. Es sind in Schlesien viele Bienenvölker infolge Faulbrut zu Grunde gegangen. Der Gau beschloß, Faulbrutschärfverständige zur Belehrung der Imker in die einzelnen Vereine zu entsenden. Im letzten Jahre sind im Gaubereich 284 Bienenvölker abgeschwemmt worden. Ein erfreulicher Erfolg für den Gau war die Tatsache, daß auf seine Anträge hin erreicht worden ist, daß Entschädigungen an solche Imker gezahlt werden, die ihre Völker verloren haben. Auch der Kassenbericht wies erfreuliche Abschlüsse nach. Vom Versammlungsleiter wurde mitgeteilt, daß der Schiedsrichter Imkerverein in diesem Jahre 120 bis 140 Völker auf Wandern schickt und es ist bereits ein Teil dieser Völker nach Loß bei Neuhammer abgegangen. Im weiteren Rahmen der Tagung wurde von Lehrer Armann ein Vortrag über Imkerfragen gehalten, ferner führte Lehrer Barthel die „Schwäbische Wachskanonie“ vor, wobei er die praktischen Darstellungen entsprechend erläuterte. Am zweiten Tage fand eine Imkerlehrstunde statt, wonach die Verteilung zahlreicher Preise an tüchtige Imker erfolgte. Nachmittags folgte noch eine Lehrstunde für Frauen und Mädchen und es hielt hierbei Fräulein Thielisch einen Vortrag über Obstverarbeitung und Weinbereitung.

## Heimatliche Jagd- und Naturschutz-Ausstellung.

Im Rahmen der Gugali in Liegnitz wird vom 19. bis 31. Aug. eine heimatliche Jagd- und Naturschutz-Ausstellung veranstaltet werden, die den Gedanken verfolgt, Heimatfunde und Heimatpflege zu üben. Dem Weidmann der schlesischen Heimat soll durch diese Ausstellung die Gelegenheit gegeben werden, aus den heimischen Revieren achtbare Beutestücke zu zeigen. Die fachlichen Verbände haben dieser Ausstellung ihre volle Unterstützung zugesagt; sie wird jedoch nur dann zu einem besonderen Anziehungspunkte im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Gugali werden können, wenn sich jeder schlesische Jäger und Naturfreund aktiv an dieser Ausstellung durch Beteiligung beteiligt. Anfragen sind an den Verkehrsverein Liegnitz zu richten.

Iw. Gegen struppiges Pferdehaar verwendet man als bestes Mittel Leinsamen in gequollenem Zustande. Er macht allmählich das Haarsleid seidenartig glänzend. Auch gedämpfte Kartoffeln, die man täglich an die Tiere verfüttert, geben ein glänzendes Haarsleid. — Man kann solche Tiere auch im Frühjahr scheren. Bei Pferden, welche nach anstrengender Dienstleistung zeitweise im Freien stehen müssen, empfiehlt es sich, den Bauch nicht zu scheren. Zur Vermeidung von Maute sind die Haare in der Fesselbeuge nicht zu schneiden, ebenso die Tasthaare an den Lippen und Augen und die Schubhaare auf der Kinnensfläche der Ohrmuschel.

## Geflügelzüchter, füttert reichlich Brennesseln!

Von Paul Höhmann-Berbst.

Die Brennessel wird als Futterpflanze eigentlich nur von denjenigen Geflügelleibhabern in der rechten Weise gewürdigt, welche junge Gänse haben. Die Brennesseln eignen sich für die gleiche Art von Geflügel, werden auch von allen gleichmäßig gern genommen. Es kommt nur darauf an, daß wir sie richtig zubereiten. Dass die Brennesseln so, wie sie an den Dorsstränen, an Hecken, an Walbränden usw. ungemein viel wachsen, vom Geflügel unbeachtet bleiben, haben wir alle schon zur Kenntnis beobachtet. Weder Gänse, noch Enten, Hühner usw. gehen daran. Dies wird aber sofort anders, sobald die Brennesseln fein gesämtzt den Tieren vorgesetzt werden, entweder allein für sich oder noch besser dem Weichfutter beigegeben. Mit Gier fützen sich sowohl das Alt- als auch das Junggeflügel darauf.

Die Brennesseln füllen nun aber nicht etwa bloß den Kropf der Küchlein, der Hühner, Puten, Enten und desgleichen, nein, ihnen wohnt auch eine bedeutende Nähr- und Heilkräftigkeit inne. Der hohe Nährwert der Brennesseln ergibt sich schon daraus, daß sie mehr als 18 Prozent Eiweiß enthalten, mithin z. B. den vielgerühmten Rottlee mit seinen vielleicht 12 Prozent Eiweiß weit übertreffen. Auch Heilkräft besitzen sie. Sie sind gut gegen Darmkrankheiten und lassen bei Küken den so sehr gefürchteten weißen Durchfall überhaupt nicht austreten. Dass sie ihrem Eiweißgehalte nach auch günstigen Einfluß auf die Legetätigkeit der Hühner haben, kann jeder Geflügelzüchter, der reichlich Brennesseln füttert, bald selbst feststellen. Daher: Heran an die massenhaft wachsenden Brennesseln mit der Sichel und dem Stampfen.

Dass aber auch die getrockneten Brennesseln als Geflügelfutter unübertrefflich sind, habe ich selbst zum ersten Male so recht feststellen können in der Kriegszeit. Trocken aufbewahrt, überbrüht und dem Weichfutter zugesetzt, haben sie mir in meiner Geflügelzucht so prächtige Dienste getan, daß ich bis heute nicht wieder davon abgesehen bin und sie auch weiterhin verwenden werde. Das von dem Ueberbrühen her zu rückleibende Wasser gibt ein vorzügliches Getränk ab für alle Arten von Geflügel. Es ist nicht übertrieben, wenn es geradezu als „Lee“ bezeichnet wird. Es wirkt ganz entschieden blutreinigend und verhindert rheumatische Erscheinungen.

Daher wollen wir die Brennesseln unserem Geflügel in seinen verschiedenen Arten nicht nur zulassen, solange wir sie frisch haben können, sondern wir wollen uns beizeiten einen tüchtigen Vorrat davon für den Winter besorgen.

## Pflege des Beerenobstes im August.

Wenn die Stachel- und Johannisbeeren abgeerntet sind, sollte der Gartenbesitzer bereits an das Auslichten und Zurückschneiden denken und damit nicht bis in die Wintermonate warten, wo allgemein der Rückschnitt vorgenommen wird. Durch die Sommerbehandlung entwickeln sich kräftige, neue Triebe, die für das nächste Jahr wieder einen guten Fruchtaufschwung gewährleisten. Zur Kräftigung nach der Ernte empfiehlt es sich auch, eine Düngung vorzunehmen, die der ganzen Entwicklung der Pflanze um diese Zeit besonders förderlich ist. Vielsach beobachtet man am Beerenobst Wurzelschößlinge der Unterlage; diese verbrauchen unnötig Nährstoffe, und da sie sonst der Pflanze nicht dienlich sind, müssen sie an der Entstehungsstelle entfernt werden. Beim Graben muß vorsichtig hantiert werden, da durch Verlesung der Wurzeln die Entstehung solcher Wildtriebe gefördert wird. gk.

## Vorbeugen ist besser als heilen.

Zur Bienenzucht.

Wenn es auch für die Bienen von Nutzen ist, wenn sie bis in den September hinein brüten, weshalb wir, ja auch die Herbstreizfütterung zur Anwendung bringen, so führt es doch zu verhängnisvollen Folgen, wenn die Bienen das Brüten bis tief in den Winter hinein oder wohl gar bis zum Frühjahr fortsetzen.

Einem solchen Unheil muß der Imker vorbeugen und er kann es, wenn er die Ursachen des Spätkrüttens kennt und sie nicht erst aufkommen läßt.

Die brütflitternden Bienen bedürfen naturgemäß des Reinigungsauflusses. Wird das Brüten bis in den Winter hinein fortgesetzt und tritt dann kein Ausflugswetter ein, so ist Ruhrausbruch die Folge davon. Auch stark beunruhigte Völker gehen zum späten unzeitigen Brüten über.

Aus dieser kurzen Darlegung der Ursachen der Spätkrüttrei ergibt sich von selbst, wie der Imker dieser vorzubeugen imstande ist und wie er sich vor den verhängnisvollen Folgen sichern kann.

## Bunte Zeitung.

### Orkan über Südfrankreich.

#### Millionenschaden.

II. Paris, 15. August. (Drahin.) Vor gestern nachm. ist in der Gegend von Charolles ein Orkan niedergegangen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehrere Millionen Francs betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden. Auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

#### Chinesische Moden.

So verschieden auch sonst die Verhältnisse im Norden und Süden Chinas sind, wie Professor Schmittner sie in Petermanns Mitteilungen darlegt, so ähnlich bleibt sich doch die Kleidung. Die Mode wird nicht in der nördlichen Hauptstadt, in Peking, sondern in Schanghai gemacht. Früher war das benachbarte Seidenzentrum Soochow maßgebend. Im Süden spielt die Seide eine größere Rolle als im Norden. Im Winter trägt man in ganz China wattierte Überkleider; aber die Verwendung der Pelze nimmt nach Süden zu ab. Ganz im Süden ist der Winter so mild, daß wattierte Kleider nur noch in den Bergen getragen werden. Im Schuhwerk besteht größere Verschiedenheit. Der Nordchinese geht in seinen Filz- und Stoffschuhen oder trägt im westlichen Gebirge derbe, genähte Stiefel aus Leder. Der südchinesische Lastträger hingegen benutzt Strohlandsäcke, die genau wie in Japan für billiges Geld überall am Wege zu haben sind. In den Städten trägt man neben dem üblichen Stoffschuhwerk bei Regen oft Lederpantoffeln, deren Sohlen mit niedrigen Holzstegen versehen sind, um durch die Pfützen und den Kot der Straßen zu waten. Ein prachtvoll dem südlichen Regenklima angepaßtes Kleidungsstück ist der große spitze Hut, gleichzeitig Sonnenschutz und Regenschirm. Er besteht aus einem feinen Bambusgesteck, das mit Delpapier überzogen ist. Ein leichter Regenschirm aus Bambus ist im Norden unbekannt, und die igelartigen Regenmäntel aus Reisstroh oder hartem Gras sind im Süden viel allgemeiner als im Norden. Der Regenschirm aus Bambus und Delpapier, eine Erfindung des südlichen Chinas, ist dem Südwiesen unentbehrlich. Selbst die Soldaten sind nicht ohne Regenschirm, wohl aber ohne Gewehr zu denken.

\*\* Lokomotive gegen Lastauto. Bei Lübben fuhr ein Personenzug an dem Kreuzungspunkt der Bahnstrecke Lübben-Straupis mit der Chaussee Lübben-Briesen in ein Lastauto das die Gleise überqueren wollte. Die Lokomotive des Zuges entgleiste, das Lastauto wurde vollständig zertrümert und der Benzintank explodierte. Der Chauffeur, der frühere Holzhändler Töpel aus Lübben, erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nicht mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Beifahrer, der Arbeiter Wolff aus Lübben, wurde von der Gewalt der Explosion in die Tannenschönung geschleudert und auf der Stelle getötet.

\*\* Die Waldbrände in der französischen Mitternacht, die vor einigen Tagen in der Gegend von Cannes entstanden sind, breiten sich weiter aus. Es sind bisher etwa 250 Hektar Wald vollkommen zerstört.

\*\* Mittwoch bestimmt Ziehung. Die Direktion der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie hat beschlossen, den Beginn der Ziehung der letzten (großen) Klasse der laufenden Lotterie auf Mittwoch nächster Woche 8 Uhr vormittags festzusetzen. Die Einschüttung der Lose soll am Tage vorher, ebenfalls um 8 Uhr vormittags, beginnen. Die Direktion hat diesen Beschluß dem Finanzministerium mitgeteilt, daß ohne Zweifel zustimmen wird.

\*\* Große Unterschlagungen in einer Armaturenfabrik. In einer großen Berliner Armaturenfabrik in der Frankfurter Allee sind große Unterschlagungen eines ungetreuen Buchhalters und Kassierers aufgedeckt worden, die den Betrag von 150 000 Mark überschreiten dürften. Es handelt sich um den 30 Jahre alten Kurt Richter, der seit 1912 bei der Firma beschäftigt war und sich im Laufe der Jahre eine Vertrauensstellung erworben hatte. Richter ist gesichtet.

\*\* Einäschерung einer Porzellansfabrik. Im Werk III der Arnold'schen Porzellansfabrik in Neustadt bei Coburg brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Fabrik einäscherte.

\*\* Erdbeben. In St. Moritz und Umgebung wurde ein heftiges Erdbeben wahrgenommen, das mehrere Minuten andauerte und eine Panik unter den Bürgern hervorrief. Keinerlei Schaden wurde nicht angerichtet.

\*\* Der Kampf um den Mont Blanc. Eine Truppe französischer Bergsteiger will den Mont Blanc besteigen, um auf der Spitze des Berges die französische Flagge zu hissen. Diese Expedition ist die Antwort auf den jüngsten Erlass Mussolinis, der den Berg auf den Namen „Benito Mussolini“ getauft hatte.

\*\* Ein Knabe von einem Geisteskranken ermordet. Am Freitag nachmittag gegen drei Uhr wurde in Cottbus der neunjährige Sohn des Arbeiters Frantle, als er mit einem Krug Wasser holen wollte, von einem Manne überfallen. Dem Knaben, der sich nicht zur Wehr setzen konnte, wurde die Kehle durchschlitten. Der sofort alarmierten Kriminalpolizei gelang es, den Verbrecher, der versucht, über die Spree zu fliehen, zu verhaften. Bei seiner Vernehmung erklärte er, er „habe sein Vaterland verteidigen wollen“. Anscheinend handelt es sich um einen Geisteskranken.

\*\* Schmugglerfall an der Küste von Florida. Beträchtliches Aufsehen erregt die Meldung der Polizei, daß ein Rumsmüller Donnerstag nacht durch Zollbeamte erschossen wurde, als er in einem Motorboot mit einer Rumladung für die Bahamainseln an der Küste entlang fuhr. Ein anderer Insasse des Motorbootes erhielt einen Schuß durch den Mund und befindet sich im Gefängnis. Er erklärt, daß seitens der Polizei kein Warnungszeichen gegeben worden sei und keine Gelegenheit zur Übergabe bestanden habe. Die Zollbehörden teilen mit, daß zwei Zollwächter, die an der Angelegenheit beteiligt sind, den städtischen Behörden übergeben seien.

\*\* Erdbeben in Turkestan. Im Gebiet von Tschirgana erfolgte ein heftiges Erdbeben, durch das am stärksten die Stadt Namangan betroffen wurde. Hier wurden etwa 100 Häuser zerstört, 15 Personen getötet und 25 verletzt. Zehn Kilometer von der Stadt entfernt hat sich eine Erdspalte gebildet, aus der Wasser hervorströmt. Auch in der Stadt Andischan und zahlreichen Dörfern wurden Erdstöße wahrgenommen, die große Zerstörungen anrichteten.

\*\* Europa's Rekordkuh. Die Landwirtschaftliche Gesellschaft des Amtes Sorø auf der dänischen Insel Seeland macht Mitteilungen über eine dreijährige Konkurrenz unter den Kühhätern ihres Bezirks. Die Konkurrenz war von Chr. Gejl beflügelt, die Kuh zu besitzen, welche die meiste Milch gibt. Bei einem der Landwirte, dem Hofbesitzer J. A. Beck auf Krusenminde, glaubt man, nicht nur die Milchkuh entdeckt zu haben, die in Dänemark, sondern in ganz Europa die meiste Milch spendet. Als diese Kuh nach der dritten Kalbung beim ersten Probemessen 35 Kilo Milch als Tagesleistung gab, ließ ihr Besitzer sie als Rekordkuh 365 Tage, also ein ganzes Jahr lang, kontrollieren mit dem Ergebnis, daß sie auf eine tägliche Milchleistung von 473 Kilo kam. In dem ganzen Jahre lieferte sie nicht weniger als 12 326 Kilo Milch (rund 247 Rentner) zu 3.82 Prozent Fett und 526 Kilo (rund 10½ Rentner) Butter. In Dänemark behauptet man, daß noch niemals eine Kuh in Europa so leistungsfähig gewesen sei wie diese seeländische Wiederauerin.

\*\* Niesenvilz. In den Südstaaten Nordamerikas erschien auf eben abgeholztem Waldboden der Indian potatoe, der Niesenvilz *Lycoperdon solidum*. Er zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Größe aus und erreicht ein Gewicht von 8 bis 15 Kilo. Die Indianer haben ihn gern verzehrt, und auch die in die Wälder geschickten Neger Sklaven haben oft fast ganz von ihm gelebt.

\*\* Ein Hirtenbrief gegen die Mode. Die Bischöfe der italienischen Provinz Emilia haben gegen die „unstiliche“ weibliche Mode einen Hirtenbrief erlassen, in dem vor der zunehmenden Vermännlichung besonders in sportlicher Hinsicht gewarnt wird. Aber bei dieser platonischen Feststellung lassen es die Bischöfe nicht bewenden. Keinerlei religiöse Festlichkeiten werden mehr außerhalb der Kirche stattfinden, wenn an gleichem Tage öffentlicher Tanz erlaubt ist.

\*\* Ihr Märchenprinz. Eine besonders schöne Stelle aus den Erinnerungen der „Kaisermutter“ Hermine, die, bearbeitet von ihrem illegitimen Hohenzollerntusin Sylvester Bierck, zurzeit in einer amerikanischen Zeitschrift erscheinen und des öfteren einen an die Romane der Courths-Mahler gemahnenden Ton anschlagen, lautet: „Der Friede und das Glück des Landes war ein Abglanz der kaiserlichen Familie. Im Mittelpunkt dieses Familienglücks stand die Kaiserin Auguste Victoria, meine Vorgängerin, die wie eine Sonne ihren Einfluß auf ihre Umgebung ausstrahlte. Sie besaß voll und ganz das Herz des Kaisers. Die Ehe war einer tiefen Neigung entsprungen. Der Vorgängen am kaiserlichen Hofe folgte ich mit größter Spannung, denn schon in meiner frühesten Kindheit konnte ich meine Phantasie an der Gestalt des Kaisers begeistern. Meine Tante, Prinzessin von Isenburg, wußte von meiner Jugendswärme, und mein Herz schlug rascher, als sie mir wiederholt Bildnisse des Kaisers sandte. Einmal war es eine Photographie, mit der sie mich erfreute, dann eine Postkarte mit Bildnis und wieder eine Kopie von einem Gemälde. Von den Wänden meines Zimmers grüßte mich sein Bild von allen Seiten. Es bewachte meine Schularbeiten während des Tages und meine Träume in der Nacht. Obwohl meine jugendliche Phantasie ganz im Banne des Kaisers lag, hätte ich nie geglaubt, daß ich einst mit meinem Märchenprinz vereint würde.“ — Ja, Hermine hat eben an ihre älteren Tage Glück gehabt. Nur werden es gerade auch monarchisch gesinnte Kreise nicht sehr tatvoll finden, daß sie jetzt ihr Glück in amerikanischen Sensationsblättern ausschreien und dabei noch dazu ihre Vorgängerin, der sie so ungemein rasch im Herzen des Kaisers gefolgt ist, als strahlende Sonne wirklich „voll und ganz“ preisen.

\* **Der häßlichste Hund der Welt.** In Paris hat vor einigen Tagen eine Konkurrenz stattgefunden, der man eine gewisse Eigenart nicht absprechen kann. Es sollte der häßlichste Hund ermittelt werden. Auf der mit Promenadenmischungen aller Art reich besichteten Konkurrenz fiel es trotzdem der Jury nicht schwer, die Preisverteilung vorzunehmen. Einstimmig wurde der Preis des häßlichsten Hundes "Gamin" (Lump) des Mr. Bourdeas zugesprochen, der allerdings ein Auskund von Hässlichkeit sein muss. Gamin ist (soweit bekannt) der Sohn einer Terrierhündin und eines Schäferhundes. Doch ist diese Vaterschaft nicht ganz einwandfrei, wie die dackelartig gebogenen Beine andeuten. Sein Kopf ist rot und schwarz gezeichnet, viel zu schwer für den schlanken Körper, der schwarz und weiß gefleckt erscheint. Aber trotz seines wirklich nicht bestechenden Aussehens hat Gamin viele gute Eigenschaften, wie Mr. Bourdeas berichtet. Er ist von unveränderbarer Treue, flug und ein wachsamer, sehr scharfer Wächter. Eine treue Seele und Klugheit in einem häßlichen Körper — wie auch oft bei Menschen.

\* **Ein Dieb, der gestohlenen Schmuck zurückbringt.** So geheimnisvoll, wie sie verschwunden waren, sind jetzt nach einem halben Jahre die Juwelen einer pommerischen Mittergutsbesitzerin in eine Berliner Pension, wo sie gestohlen worden waren, zurückgegangt. Die Dame kam Anfang Februar aus ihrer Heimat nach Berlin und nahm in einer vielbesuchten Pension im Westen der Stadt Wohnung. Ihre Juwelen im Werte von 12 000 Mark gab sie der Inhaberin in Verwahrung. Nach zwei Stunden war das Rätselchen mit den Schmucksachen verschwunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten trotz genauerster Verkennimachungen, auch bei allen Juwelieren, auf keine Spur des unbekannten Diebes. Kurzlich nun — als die Pensionsinhaberin ihren Wäscherschrank öffnete — sah sie zu ihrer Verwunderung oben auf der Wäsche eine Seifenschachtel stehen. Noch größer war ihr Erstaunen, als sie darin den Schmuck ihres früheren Gastes entdeckte. Nicht ein einziges Stück fehlt. Es muss angenommen werden, daß der unbekannte Dieb seine Beute jetzt heimlich zurückgebracht hat, weil er sich nicht getraute, die Schmucksachen — Stücke älterer Arbeit — den Juwelieren anzubieten, um sie zu Gelde zu machen.

\* **Industrielle Aussentung des Toten Meeres?** Wie amerikanische Blätter zu berichten wissen, will man jetzt daran gehen, die Salze des Toten Meeres, deren Wert auf ungefähr 5000 Milliarden Mark — d. i. annähernd das Doppelte des amerikanischen Nationalvermögens — geschäfzt wird, auszuheben, und zwar sollen die Salze durch Verdampfen an der Sonne, also unter den billigsten Arbeitsmethoden, gewonnen werden. Über die Verteilung der Konzessionen, um deren Erlangung sich selbstverständlich ein heftiger Konkurrenzkampf entwickeln wird, ist bis jetzt von der Regierung Palästinas noch kein Beschluß gefaßt. Über die Aussichten der beabsichtigten Aussentung des Toten Meeres, die natürlich ein starkes Sinken der Weltmarktpreise im Gefolge hätte, schreibt Dr. Th. Norton in der New Yorker Fachzeitschrift "Chemicals": Auf dem Gebiete der chemischen Industrie gibt es keine Chance, die mit derjenigen, die sich in aller Stille in Palästina vorbereitet hat, in einen Wettbewerb eintreten könnte. Nichts kann Palästina daran hindern, die Lieferung eines unserer lebenswichtigsten Produkte im Weltmonopol zu übernehmen. Das Tote Meer birgt annähernd 1300 Millionen Tonnen Kali in Form von Kaliumchlorid, die einen Wert von 280 Milliarden Mark repräsentieren, 852 Millionen Tonnen Brom im Werte von 1040 Milliarden Mark, 11 900 Millionen Tonnen reines Kochsalz im Werte von 105 Milliarden Mark. Außerdem enthält das Tote Meer noch Magnesiumchlorid, sowie Gips- und Calciumchlorid, die einen Gesamtwert von 3300 Milliarden Mark darstellen.

\* **Romantik in Amerika.** Vor bald 80 Jahren wanderte ein Farmer als Kind mit seinem Vater nach Amerika aus und ließ sich im Staate Iowa nieder. Im Laufe der Jahre ist es ihm durch angestrengte Arbeit gelungen, sich ein großes Vermögen zu erwerben. Nunmehr hat der greife Farmer seinem Heimatstaate die Summe von 1½ Millionen Mark gestiftet, um den Anfahrtsweg zu seiner Farm als Betonstraße auszubauen, einen Weg, den er zuerst im elterlichen Planwagen entlang geholpert ist. Sein Wunsch geht dahin, in einem seiner Achsenlindwagen vor seinem Lebensende diesen Weg noch recht oft auf der ebenen Betonfahrbahn bequemer als bei seiner Einwanderung zurücklegen zu können.

\* **Die längste Betonstraße der Welt.** Die Amerikaner haben nicht nur die höchsten Häuser und meisten Automobile, sondern auch die längsten Betonstraßen. In vierjähriger Arbeit ist im Staate Minnesota eine Straße in Beton ausgeführt, die 220 Kilometer lang ist, die Städte White Bear und Duluth miteinander verbindet und 29 andere Städte und Dörfer berührt. Die Straßenbaubehörde berichtet, daß nach Fertigstellung der Straße die Unterhaltskosten, die früher etwa 7800 Mark für den Kilometer betrugen, auf ein geringes Maß gesunken sind. Die nächste längste Betonstraße von Olympia nach Vancouver ist 218 Kilometer lang, und die von Kansas City nach Columbia führende erstreckt sich über 200 Kilometer. Im ganzen dürften heute in Amerika rund 70 000 Kilometer Landstraßen in Beton ausgeführt sein, während die gesamten deutschen Landstraßen nur 57 000 Kilometer lang sind.

\* **Turnen, so lang du turnen kannst.** Ein Kopenhagener Frauenverein veranstaltete vor einigen Tagen eine Turnausstellung seiner Mitglieder. Im Verlauf der Produktion trat auch eine Damenriege auf, die aus neun alten Frauen gebildet war, deren Alter sich zwischen siebzig und neunzig Jahren bewegte. Vom Publikum mit Beifall begrüßt, trat diese Riege der Greisinnen festen Tältes in den Saal und führte zwar keine turnerischen Kunststücke, aber Freilügungen vor, die mit bemerkenswerter Grätheit ausgeführt und natürlich stürmisch begrüßt wurden.

\* **Der Panzerkreuzer als Heilstätte.** Die "Amphitrite" gehörte noch vor Jahresfrist in die Kategorie der Panzerkreuzer der Vereinigten Staaten. Die vielen Abrüstungstagungen, die abgehalten wurden, erheischt aber manches Opfer. So mußte auch die "Amphitrite" außer Dienst gestellt werden. Das Schiff wurde in Dock gelegt und harrte dort seines Schicksals. Nicht lange. Eine Unternehmergesellschaft kam auf den Einfall, aus dem Panzerkreuzer eine Heilstätte für Lungentranke zu machen. Das Schlachtschiff wurde von Grund auf umgewandelt. Die Kanonen und die verschiedenen Kriegsmaschinen verschwanden. Luxuriös eingerichtete Kabinen, ein großes Promenadendeck entstanden. Sonnenbäder, Baderäume, ein Kinderinstitut und alles, was ein Kranke braucht, wurden errichtet. Jetzt liegt die "Amphitrite", sie führt noch immer diesen Namen, im Eldorado der Lungentranke, im Hafen von Key West im Süden von Florida, und erwartet die ersten Heilungssuchenden.

### Wie wird das Wetter am Dienstag?

**Flachland und Mittelgebirge:** Vöger West, wechselnde Bewölkung, Regen- und Gewitterschauer, kühl.

**Hochgebirge:** Stürmischer West, neblig, wolkig, Regenschauer, kühl.

In den Sudetenländern kam es beim Durchgang der Störung 40 in den heutigen Morgenstunden zu verbreiteten Niederschlägen, die stellenweise von Gewittern begleitet waren. Hinter der Störung folgen maritimen Kaltluftmassen. In ihrem Bereich haben wir bei wechselnder Bewölkung Regen- und Gewitterschauer zu erwarten. Die Temperaturen werden zunächst noch weiter zurückgehen.

### Letzte Telegramme.

Graf Solm verzichtet.

SS Köln, 15. August. In der Besatzung der "Germania" ist, wie jetzt bestätigt wird, der bereits angekündigte Wechsel eingetreten. Im Interesse der sicheren Durchführung des bevorstehenden Fluges ist Graf Solm zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Funkanlage des Flugzeuges in die Hand eines erstklassigen Funkers gelegt wird. Durch den Rücktritt des Grafen ist in der Übernahme des größten Teils der Kosten des Fluges durch Graf Solm keine Änderung eingetreten. Koennicke beabsichtigt, nach einem erfolgreichen Flug mit einem für einen speziellen Zweck neu zu bauenden Flugzeug im nächsten Jahre einen großen Flug zu unternehmen, bei dem Graf Solm sein Begleiter sein soll.

### Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ Berlin, 15. August. Das Heil für die Börse, namentlich die Erlösung aus der wochenlang drückenden Geschäftsstille, scheint diesmal vom Elektromarkt zu kommen. Die an sich bekannte Tatsache der glänzenden Beschäftigung am Elektrizitätsmarkt ist anscheinlich der Kapitalsehöhung der A. G. G. nunmehr offiziell bestätigt worden. Auch die Dividendensteigerung der Bank für Elektrische Werte von 9 auf 10 Prozent zeugt dafür. Da auch die Erleichterung des Geldmarktes anhielt, soweit kurzfristiges Geld in Betracht kommt — die Säbe für tägliches Geld wurden unverändert mit 4,5 bis 6 Prozent, für Monatsgeld mit 7½ bis 8½ Prozent genannt — hat sich die bereits vorbörslich zu Tage festere Veranlagung der Börse bei allgemein etwas lebhafterem Geschäft erhalten und die anfänglich 1 bis 2 Prozent betragenden Kurssteigerungen vermochten sich im Verlaufe noch zu erhöhen.

Im Mittelpunkt standen natürlich Elektrowerte bei Besserungen von 2 bis 4 Prozent unter Führung von Siemens & Halske, Schuckert, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, A.G.G. und einigen Nebentwertern, wie Elektrizitätswert Schlesien.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Humidon-Gesellschaft, Berlin B 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten Humidon-Salbe nebst medizinischer Ausklärungsschrift über Hämorrhoiden-Leiden.

Den anfänglichen Gewinnen konnten später Erhöhungen von 1 bis 2 Prozent hinzugefügt werden, wobei Siemens & Halske und Schuckert, sowie Elektrische Lieferungsgeellschaft und zwar letztere auf den in Aussicht gestellten Kapitalerhöhungsbeschluß begünstigt waren. Von Spezialwerten sind noch zu nennen Kali-, Papier-, Maschinenfabrik-, Montan- und Bank-Aktien, in denen das Geschäft reger war, wie überhaupt auch die bisher vernachlässigten Nebenwerte etwas mehr als bisher beachtet wurden.

So stiegen Kali-Alschersleben 4, Ostwerke und Schultheiß, sowie Aschaffenburger Zellstoff, Feldmühle und Zellstoff Waldhof 6 bis 7 Prozent und Julius Berger 11 Prozent. Von Bank-Werten wurden Darmstädter und Dresdner Bank bei Aufwärmung der bisher stets von den Verwaltungen demontierten Kapitals-Erhöhungsgerüchten begünstigt.

Die Heraufstörung der fünfprozentigen Reichsanleihen, für die übrigens heut deswegen eine Kursfestsetzung ausgefeilt wurde, beeinflußte den Kursstand der Kriegsanleihe-Ablösungsschuld günstig. Sonst waren auf dem Rentenmarkt besondere Veränderungen nicht festzustellen. Auf den Aktienmärkten hielt die feste Tendenz unter Bevorzugung von Elektrowerten auch weiter an.

\*

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 15. August 1927

	12. 8.	15. 8.	12. 8.	15. 8.
Hamburg. Paketfahrt	157,38	157,88	Ges. f. elektr. Untern.	267,25
Norddeutscher Lloyd	157,88	158,88	Görlitz. Waggonfabr.	20,50
Allg. Deutsche Credit	148,75	151,00	F. H. Hammersen	172,75
Darmst. u. Nationalbank	240,00	244,00	Hansa Lloyd	51,25
Deutsche Bank	166,00	168,75	Harpener Bergbau	212,25
Diskonto-Ges.	162,50	164,50	Hartmann Masch.	26,00
Dresdner Bank	170,50	174,00	Hohenlohe-Werke	23,10
Reichsbank	174,63	174,88	Ilse Bergbau	278,00
Engelhardt-Br.	218,00	218,25	do. Genuß	129,00
Schultheiß-Patzenh.	463,00	471,50	Lahmeyer & Co.	184,50
Allg. Elektr.-Ges.	194,88	195,13	Laurahütte	95,50
Jul. Berger	301,50	302,00	Linke-Hofmann-W.	290,25
Bergmann Elektr.	203,00	205,00	Ludwig Loewe & Co.	128,88
Berl. Maschinenbau	136,00	138,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	101,00
Charlbg. Wasser	155,88	156,13	do. Kokswerke	103,25
Chem. Heyden	133,88	136,13	Orenstein & Koppel	146,75
Contin. Caoutschouc	128,00	129,50	Ostwerke	137,00
Daimler Motoren	124,88	127,63	Phönix Bergbau	122,13
Deutsch Atl. Telegr.	109,00	120,50	Riebeck Montan	176,50
Deutscher Eisenhand	91,88	92,75	Rütgerswerke	102,25
Donnersmarckhütte	118,00	118,00	Sachsenwerke	120,13
Elektr. Licht u. Kraft	210,50	214,00	Sciles. Textil	118,63
L. G. Farben	316,25	315,00	Siemens & Halske	297,50
Feldmühle Papier	210,00	219,75	Leonhard Tietz	157,50
Gelsenkirchen. Bergw.	165,75	169,50	Deutsche Petroleum	84,00

\*

## Breslauer Produktenbericht vom Montag.

† Breslau, 15. August. Die Woche begann an der Produktentbörse in wenig veränderter, ziemlich fester Haltung. Die Zufuhren blieben schwach. Hohe Forderungen erschwerten das Geschäft und beschränkten den Umtausch. Brotgetreide lag fest. Weizen wurde höher bezahlt. Roggen gut gefragt. Braugerste wurde genügend angeboten, aber wenig gehandelt. Mittelgerste ausreichend vorhanden. Wintergerste fest. Hafer neu wurde erstmalig notiert. Kartoffeln bei sehr starkem Angebot Preise weichend. Mehl fest und höher.

G etrei d e (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 26,20, Roggen 71 Kilo 22,80, Hafer alt 25,30, neue 18,50, Braugerste 25, Wintergerste 20,50. Tendenz: Etwas fester.

M ü h l e n e r z e u g n i s s e (100 Kilo): Weizenmehl alt 39,75 neu 37,75, Roggenmehl neu 34,25, Auszugmehl alt 42,50, neu 42,75. Tendenz: Fest.

# Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platten schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Auß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation besiegt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine ge-

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,50. Tendenz: Bei starkem Angebot Preise weichend.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 28, Leinsamen 35, Senfssamen 35, Blaumohn 79. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 18. August. Amtliche Notierungen: Weizen märk. matter, Roggen märk. 217—221, stetig, neue Wintergerste 204—210, ruhig, Hafer märk. ruhig, Mais 192—194, ruhig, Weizenmehl 35—36,75, behauptet, Roggenmehl 31—32,50, behauptet, Weizenkleie 14—14,25, fester Roggenkleie 14,75, Raps 280—285, ruhig, Bittergerste 40—51, kleine Speisegerste 26—30, Buttererbse 21—23, Pelusien 21—22, Ackerbohnen 22 bis 23, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapsfrüchte 14,8—15, Leinfrüchte 20,9—21,2, Trockenknödel 12,5—13, Tomaten 19,5—20,3, Kartoffelsoden 24,4—25. Termin-Notierungen. Weizen: September 274,24 B., Oktober 273 B., Dezember 278,50, Tendenz: matter. Roggen: September 230,50—231, Oktober 230,25 bis 230,50, G., Dezember 230,50—232, Tendenz: stetig. Hafer: September 204,50, Tendenz: ruhig.

## Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

† Löwenberg, 16. August. Neuer Weizen 25 Mf., Roggen 22,80, Wintergerste 18,20, Braugerste 23—25, Kartoffeln 6—6,50, Henk 4, Langstroh 5, Krummstroh 2,40, Drahtpreisstroh 2,80. (Alles für 100 Kilo). Butter (1 Kilo) 3,50—3,60.

Bremen, 18. August. Baumwolle 20,70, Elektrolytkupfer 127,75.

Die bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft vorliegenden Aufträge übersteigen, wie der WTB-Händelndienst meldet, die Bissern des Vorjahrs um 60 Prozent. In der Erweiterung und Umstellung der sehr gut beschäftigten Fabriken sind erhebliche Fortschritte gemacht, die ebenso wie die wachsende Ausdehnung des Geschäfts neue Mittel erfordern. Die Verwaltung wird einer auf den 19. September 1927 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um RM. 30 Millionen auf 150 Millionen Mf. Stamm-Aktien mit Dividendenberechtigung am 1. Oktober 1927 vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen zum Kurs von 140 Prozent den Stamm-Aktionären im Verhältnis von 10 zu 1 angeboten werden. Es verbleiben 8 275 000 Mf. Aktien zur Verfügung der Verwaltung, über die zum Teil bereits disponiert ist.

Der Einlagenstand der preußischen Sparkassen im Juni. Im Juni ist bei den Preußischen Sparkassen eine weitere Erhöhung der Einlagen um 53,0 Millionen Mark (im Mai 71,6) auf 2 502,0 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Einzahlungen beliegen sich auf 257,2 (278,0) Millionen Mark, die Rückzahlungen auf 204,2 (206,6) Millionen Mark.

In der rheinischen Seidenindustrie ist es zu weiteren Auspverungen gekommen, von denen rund 4000 Arbeiter betroffen werden.

Linke-Hofmann-Werke A.-G. in Berlin. Der vor einigen Monaten aus dem Direktorium von Krupp ausgeschiedene Direktor Oesterlen ist in das Direktorium der Linke-Hofmann-Werke bzw. Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. eingetreten.

Die Leipziger Herbstmesse beginnt am 28. August und dauert für die Mustermesse sowie die Technische Messe und Baumesse bis zum 3. September, die Deutsche Schuh- und Ledermesse und die Textilmesse schließen bereits am 31. August und am 1. September. Nach den bis Anfang August vorliegenden Ausstelleranmeldungen wird die Herbstmesse eine sehr gute Warenbebildung aufweisen. Es werden mehr als 9000 Ausstellerfirmen vertreten sein, von denen 1200 bis 1300 auf die Technische Messe und Baumesse entfallen. Unter den Ausstellern befinden sich wie stets auch ausländische Firmen, und zwar aus mehr als 20 Ländern.

Die Reichenberger Messe wurde Sonnabend eröffnet. Anwesend war u. a. der deutsche Gesandte in Prag Dr. Koch. Nach einer Mitteilung des Meßamtes war am ersten Tage eine große Anzahl von Einläufern aus Deutschland, Österreich usw. in Reichenberg eingetroffen. Bereits Sonnabend wurde eine größere Anzahl von Geschäftsbüchern durchgeführt. Die diesjährige Messe, die in zwölf Messehäusern untergebracht ist, hat 1000 Auskäufer mehr. Ausstellungsfäche und zwei neue Abteilungen. Auch ein Schaufensterwettbewerb ist mit der diesjährigen Messe verbunden. Am reichhaltigsten vertreten ist wieder die Textilindustrie, daneben hat besonders die Ausstellung von Textilmaschinen einen großen Erweiterung erfahren. Neu ist die Angliederung einer Neuheiten- und Erfindermesse und der Flamemesse.

eignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen besiegt. Die bewährte Humidonsalbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Kreuzstrahl fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidonsalbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kräfte bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidonsalbe ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlgedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidonsalbe verbindet eine ausreichende Probe Humidonsalbe nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidonsalbe ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidonsalbe Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Block 115. Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgekennzeichnete Verantwortung.

**Volksbrausebad.**

Wie man aus der Notiz „Das Schicksal des Volksbrausebades“ er sieht, hat sich der Magistrat schon ernstlich mit dem Anlauf des Volksbrausebades beschäftigt. Wenn der Kauf zu einem außergewöhnlich billigen Preise erfolgen kann und dasselbe ohne große Kosten — natürlich nicht im Tagelohn — als Wohnungen für mehrere Familien ausgebaut werden kann, sollte man eigentlich den Anlauf billigen. Jedoch vor einer Wiederinstandsetzung als Brausebad ist nicht nur ganz dringend zu warnen, sondern dies glatt abzulehnen. Jeder Betrieb, welcher in den Jahren 1912 bis 1924 bewiesen hat, daß er nicht lebensfähig oder auf Hilfe anderer angewiesen war, besitzt heute erst recht keine Existenzfähigkeit. Eine neue Belastung durch weitere Erhöhung der Steuerzäbe verbitten wir uns als Steuerzahler jedoch ganz energisch. Mit Sicherheit behauptet ich, daß sich der jährliche Aufschuß für ein städtisches Volksbrausebad auf 5000 bis 6000 Mark beisstert, dazu kommen noch die Kosten für Wiederinstandsetzung von etwa 20 000 Mark. Wir besitzen jetzt bereits eine Menge städtischen Eigentums, welches auf Jahrzehnte hinaus ganz erhebliche Auschüsse erfordert, und zwar immer und immer wieder nur auf Kosten der Steuerzahler.

Um jedoch für die Volksgesundheit und auch vor allem für die minderbemittelte Bevölkerung etwas Besonderes zu tun, schlage ich vor, daß in der Tschörnerischen Badeanstalt, wo Wannenbäder 2. und 3. Klasse sowie 10 Brausebäder bereits vorhanden sind, wöchentlich zwei billige Volksbadetage festgelegt werden. Die Preise dürfen nach den heutigen Verhältnissen etwa betragen: Brausebad 25 Pf., Wannenbad 50 Pf. Kinder bis 4 Jahre kostenlos, Kinder bis 10 Jahre die Hälfte. Diese Preise sind für jeden einmal in der Woche noch erschwinglich. Zu allen diesen Bädern liefert die Stadt kostenlos das Wasser und Strom für die Beleuchtung. Dadurch spart sich die Stadt die ganz bedeutenden Kosten für Vorrichten, Kesselanschaffung usw. sowie die laufenden Kosten für Bademeister, Kohlen, Abnutzung usw. Die beste Lösung ist also Hallenschwimmbad sowie Volksbrausebad vereinigt in der Tschörnerischen Badeanstalt, wodurch der Stadt für

Anlauf, Kessel- sowie Pumpenanschaffung, Wartung, Unterhaltung usw. keine Kosten entstehen.

Ingenieur Möder.

**Büchertisch.**

— In Nr. 32 der Wochenschrift „Ostdeutsche illustrierte Funkstunde“ ( Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) plaudert Postrat Richard Jäckle über „Das neue Reichsmikrofon und seine Ahnen.“ Die Vorlesung „Was die Woche bringt“, eine Kritik des vorigen Wochensprogramms, ein Vorwurf zum Verfassungstage, Bilder, Roman, Schachfunk, Inhaltsangaben, zahlreiche Bilder, Gleiwitzer Vorlesung und Kritik u. a. vervollständigen den Inhalt der Nummer.

— Ein neuer Führer durch Halle liegt in einem im internationalen Verkehr sehr allgemein üblichen Folioformat vor. Der Führer wird gegen Bezahlung von 15 Pf. Rückporto durch das Verkehrsbüro „Roter Turm“, Halle a. d. S., Marktplatz 25, zugesandt.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Nr. 004/276. Da nach dem Gesetz Ihrem Einkommen das Ihrer Tochter hinzugerechnet wird, erscheinen uns weitere Bemühungen um Erlass der Hauszinssteuer ausichtslos. Vielleicht Ihnen Ihre Tochter Kostenloft ist dabei bedeutsamlos.

V. 100. Ob ein Mieter während einer mehrwochentlichen Abwesenheit verpflichtet ist, die Flur- und Treppenreinigung auf seine Kosten vornehmen zu lassen, richtet sich nach dem Inhalt des Mietvertrages. Das Lüsten wird nicht verlangt werden können.

H. G. 114. Aus dem Schreiben geht nicht hervor, als was Ihre Tochter beschäftigt sind. Wir empfehlen Anfrage bei der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Hirschberg, Contessistraße 10, unter genauer Darlegung der Verhältnisse.

Hauschaffsleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ z. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzliches, Gericht, Feuerleben, Handel, Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenstell Paul Horack. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.



bergen alle Energien einer güttigen Natur zu Wohlbehagen, Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte!

Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

**Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!**

**TANZ-KURSE**

verbunden mit einer Anstandslehre beginnen im

**Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz**  
**Dienstag, d. 16. August 1927,**

abends 8 Uhr: für Anfänger (Honorar 20 Mark),  
abends 9½ Uhr: für Fortgeschritten (Honorar 12 Mark)

— Tellezahlung gestattet —

— Besondere Ringe für Schüler höherer Lehranstalten —

**Einzel-Unterricht jederzeit.**

Fordern Sie kostenlose Aussendung eines Prospektes.  
Gef. Anmeldungen nehmen täglich (auch Sonntags) den ganzen

Tag persönlich im Hotel „Zum Kynast“ entgegen.

Erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

**Robert Heinrich und Frau,**

Hirschberg, Hotel „Zum Kynast“, Warmbrunner Platz, Telefon Nr. 107.  
NB. Wir bemerken, daß wir jetzt mit 4 ersten Tanzkreisen von unserer Sommerlägerzeit im Nordseebad Westerland-Sylt zurückgekehrt sind und selten wir sichere Gewähr, daß wir neben guten alten Tänzen auch das allermoderne lehren werden.

Wacholderbeersaft  
v. Walther tut wohl  
in jedem Alter  
Bei Blutentzündungen  
1/2 kg D. ob. 12 Pf. M. fr.  
Laborat. E. Walther  
Halle-Trotha.

Damenhüte  
werd. wie neu auf  
moderne Formen  
umgeprägt und  
gesäubert.  
Wilhelm Hanke,  
Vieh Burgstr. 20.

Gründlichen  
**Violin-  
Unterricht**  
erteilt  
Hanna Egner,  
Greifenseeberger Str. 29  
vorläufig im „Vöte“.

**Werdende Mütter**

finden im behaglich eingericht. Saal. konz.

**Privat-Entbindungs- u.  
Mütterheim Blendorn**

Herischdorf i. Rsgb.,  
Geh.-Haupmann-Str. Nr. 3,

Fernsprecher: Bab Warmbrunn Nr. 223,  
angenehmen Aufenthalt zu mäßigen  
Preisen, bei bester Verpflegung und liebe-  
voller Pflege. Anmeldg. mgl. rechz. erbet.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



## Entzückend zart und stets wie neu, wenn mit Lux Seifenflocken gewaschen.

Die in Gewebe und Farben so ungemein zarte moderne Unterwäsche ist garnicht so kostspielig, wenn Sie sie stets im mildreinigenden Schaum der Lux Seifenflocken pflegen.

Wie rasch verlieren feine Unterkleider und zartlarene Seidenstrümpfe durch scharle Waschmittel oder gewöhnliche Seife Glanz und Haltbarkeit. Mit Lux Seifenflocken gepflegt sind sie einsach unverwüstlich.

Und wie leicht ist das Waschen! — Ein Eßlöffel voll Lux Seifenflocken, etwas warmes Wasser und schon haben Sie den prächtigsten Schaum, den Sie einsach leicht durch die Gewebe drücken.



So einfach ist das  
Waschen mit  
Lux Seifenflocken.

1458

Zu Ihrem Schutz:  
Lux Seifenflocken nur in  
Originalpaketen, nie ollen  
erhältlich.

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
•SUNLIGHT• MANNHEIM



Lederhandschuhe  
sind an den Händen  
zu waschen.



## Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1852 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen späten Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren stellten sich auf meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit muhte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mit durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaubte ich, bedingt durch die Tatsache meines Daseins, ein Anrecht auf späten Wuchs meiner Kopfhaut zu haben.

### Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauchte wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schampunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich diter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Ureinwohner aus Scherz „den weißen Druck“ der ohne Skalp-Lode“.

### Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Ureinwohner gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg strohfarbene Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von kahler Kopfhaut bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Tulequah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Ureinwohnern Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes, spätes Haar erlangen, und wie die Bildung von Schuppen und Kahlkopfhäufigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

### Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich möchte mit also dieses Geheimnis zunehmend mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Bedruß. Die neuen Haare sprießen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitzt ich immer einen lebhaften Haarschlag.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erreicht habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elster. Bald kamen auch bei Ihnen die Haare an schönen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie früher gezeigt hatten und kamen nimmer zum Vorschein. Dass diese Leute höchst erstaunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt Ihre Empfindungen nur gänzlich zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und selenartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kraftvolles Aussehen.

### Eine Probendose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Ansprache richtet und 10 Pf. in Briefmarken beifügt, überende ich eine Probendose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind bestellt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G.m.b.H., Berlin W.9  
Berl. 25 Potsdamer Str. 13.

Bitte ausschneiden!

## Öffentliche Versteigerung

Dienstag, den 16. 8. 1927, mittags 12.30 Uhr, wird in Schmiedeberg i. R., Hotel „Preußischer Hof“:  
1 Geldschrank, 1 Aktenkoffer (Eiche),  
2 Grammophone, 1 Regulator, ein  
Ladentisch, 1 Korbfläche Rum, 1 Flasche  
Cognac, 1 Korbfläche Leder,  
daran anschließend an Ort und Stelle:  
1 Autoanhänger

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Wändung anderorts.  
Finanzamt Hirschberg.

## Öffentliche Versteigerung

Am 18. August 1927, vorm. 11 Uhr, wird im  
städtischen Pfandlokal, Hospitalstraße 1:  
1 Fach Galanterieware,  
zum gewöhnlichen  
meistbietend versteigert  
Hirschberg i. R.,  
den 18. August 1927.  
Der Magistrat.

## Verreist

verreist Crommenan.

## Herrenkutscher

unverheiratet, welcher die Handwirtschaft zu  
besorgen hat, ist, auf ges. Angebote unter. D 283  
an den „Vöte“ erbet.

## Bursche

für den Haushalt und  
als Kutscher und Ar-  
vertreter in der Wohnung.

## Von der Reise zurück!

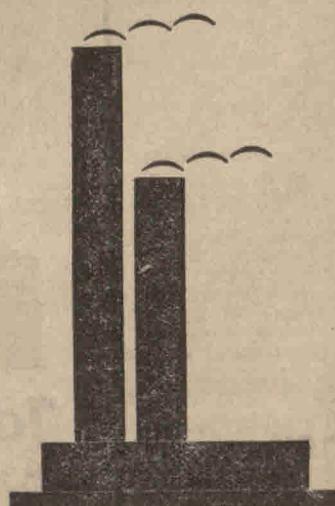
## Dr. Schwegler

halte wieder Sprechstunde!

W. Braun, Dentist,  
Hirschberg-Cunnersdorf im Riesengeb.,  
Gartenstraße 5.

**Zurück**  
**Dr. Hahn,**  
Zahnarzt.

Buchdruck  
Steindruck  
Offsetdruck  
Rotationsdruck



# Der Bote aus dem Riesengebirge

## Werbe-Drucksachen:

Flugblätter Plakate Etiketten Packungen

## Geschäfts-Drucksachen:

Postkarten Rechnungen Briefblätter u. -Umschläge

## Broschüren Kataloge:

illustriert, ein- u. mehrfarbig, Werke, Dissertationen

## Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen Verlobungs- und Vermählungs-  
anzeigen Danksagungskarten Trauerbriefe

Unsere Trauung fand am 15. August 1927  
in Krummhübel im Riesengebirge statt.

Franz Riede  
Magda Riede geb. Dittert

Für die vielen Geschenke und Gra-  
tulationen zu unserer

## Hochzeit

sagen wir allen unseren  
herzlichsten Dank.

Reinhold Hochsattel und Frau Ida  
geb. Siebenicher.  
Seifershau i. Rsgb.,  
im August 1927.

Heut früh 8½ Uhr entschlief sanft  
nach lang, schwerem Leiden meine  
liebe Gattin, unsere gute Mutter,  
Tochter, Schwester, Schwägerin u.  
Tante, Schwieger- u. Großmutter,  
Frau Restgutsbesitzer

## Ida Tis

geb. Stelzer  
im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt in tiefem Schmerz,  
mit der Bitte der Verstorbenen im  
Gebet zu gedenken, an

der trauernde Gatte

## Karl Tis

nebst Kindern, Mutter und  
Anverwandten.

Herischdorf, 13. August 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den  
17. August 1927, 9½ Uhr, von der  
lath. Pfarrkirche in Warmbrunn  
aus statt.

## Motorrad

fast neu Bierlakier, 4  
P. S., bis Mai 1928  
versteuert Mf. 825,  
ein dito, 2 P.S., Zweiz-  
akter, fahrbereit, gut  
erhalten, versteuert  
Mf. 250, sofort feh-  
längig abzugeben evtl.  
Zahlungserleichterung.  
Oskar Walter,  
Voberröhrsdorf.

Beamtenw., sehr eins-  
treb., gute Erbh., frisch,  
Eigenheim, w. Brief-  
wechs., mit vorn. wohls.  
Herrn, Ende 50er J.,  
bei gegenw. Verständn.  
später

## Möbel-Müller

Märkt 16.  
Preisw. Gr. Auswahl.

**500 M.**

auf 2 Jahre zu leihen  
gesucht. Sicherheit vor-  
handen. Zahl. 800 Rm.  
zurück. Ang. u. V. 210  
an den „Boten“ erbet.

**400-500 Mark**

auf Landwirtschaft, 15  
Morgen, sofort gefüllt.  
Gute Sicherh. u. Bins.  
Angebote unt. K 272  
an den „Boten“ erbet.

Siehe soj. einen kleinen  
oder tätigen

## Heirat

Gef. erstmals. Zuschr.  
unt. A. G. 100 postl.  
Krummhübel.

Pens. Privatbeamter,  
61 J. engl., sucht mit  
ehrenhafter, friedlich,  
engl. Dame von 50 bis  
60 Jahren zwecks evtl.  
späterer

## Heirat

in Verbindung zu trei.  
Erwünscht ist Eigen-  
heim in waldreich. Ge-  
gend, mögl. 200-500 m  
über dem Meerespiegel.  
Ausf. nicht anonyme  
Zuschr. unt. A 285  
an den „Boten“ erbet.  
Berechtigung ist  
Ehrenwerte. Vermittler  
u. Bubiköpfe sind aus-  
geschlossen.

## Teilhaber

f. Steinbruch- u. Tief-  
baugeschäft mit 4-5000  
Mark Kapital.  
Büchr. unt. D 266  
an den „Boten“ erbet.

## Heiratsgeuch!

Tüchtiger Bäcker u.  
Konditor, mit Meister-  
brief, in beiden Fäch.  
durchaus firm. Anfang  
30er Jahre, mit eingl.  
Tausend Mf. Erspar-  
nissen sucht die Be-  
kanntschaft mit einer  
täglich Geschäftsdame,  
am liebsten

## Einheirat.

Witwe nicht ausge-  
schlossen.  
Angebote unter H  
292 an den „Boten“  
erbeten.

**Priv. Mittagstisch**  
auch Abendbrot

gut und billig  
Schneideberg, Str. 2, I.

**1 Bretterwagen**

und 1 Buttermaschine  
gut erhalten,  
preiswert zu verkauf.  
Neukemnitz Nr. 58.

## Grundstücke Angebote

Verkäuflich in Hirsch-  
berg u. evtl. sofort frei-  
werdend

## Landhaus

ruhig gelegen, 1917  
erbaut, 8,2 Zimmer, gr.  
geschlossene Veranda,  
Stallgebäude, als Gar-  
age geeign. Schuppen,  
Teleph. 75 Obstbäume,  
2 Morgen umzäunt,  
Erforderlich 8,5.  
Angebote unt. B 140  
an den „Boten“ erbet.

Häuser, Baustellen,  
Gärtnergeliände und  
Hypothesen verkauf.  
Architekt Schöber,  
Herischdorf L. Mab.

## RSE

beginnen im  
runnen Platz  
Juli 1927,  
20 Mark,  
(Honorar 12 Mark)

Behandlungen  
derzeit. ::  
nes Prospekt.  
Sonntags) den ganzen  
st" entgegen.

## WETTER

finden im behaglich ei-  
Privat-Entw.

## Mutterheim

Herischd.  
Geh.-Hauptmar-  
ternsprecher: Bad W  
angenehmen Aufzähle-  
Preisen, bei bester W  
voller Pflege. Anmel-

**Trauerhüte in größter  
Auswahl**  
**Franz Pohl, Schildauer Straße 20.**

## Drillinge ● Doppelstlinnen

Tschings, Lustgewehre, Pistolen und  
Revolver.  
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Grundstücke  
Gesuche

## Klein. Häuschen

mit Kolonialw.-Gesch., welches sich Existenz bietet, zu kaufen ges. Näh. Ang. sowie Prz. und And. unt. F 268 an den „Vöten“ erbet.

## Geschäft

mit Angabe der Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angeb. unter R 286 an den „Vöten“ erbeten.

## Liermarkt

## Absatzferkel

in jeder Größe, 1 bis 1,20 M. per Pf., zu verkaufen

Lehngut

Haynvorwerk  
bei Spiller.

Starkes, mittel.

Arbeitspferd

vor zweien die Wahl,  
verl. Schwarzbach 75.

Ich beabsichtige

## meine Grundstücke

Reichhennersdorf Nr. 1 und 2,

insgesamt 107 Morgen, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Die Katasterauszüge können bei Herrn Justizrat Mandowksi in Landeshut eingesehen werden, der sich auch bereit erklärt hat, über die Belastung der Grundstücke Auskunft zu erteilen.

Reichhennersdorf, den 13. August 1927.

August Banger.

## Wohnhaus

— auch für Geschäft geeignet — in best. Geschäftslage Ob.-Schreiberhaus, in schönem Garten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter P 205 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

## Jagdhund-Rüde, 00

3—4. Felde, zu kaufen gesucht. Bedingung: Totsich vorsteh. u. apportier., ausgezeichnet. Sicher u. sicherer Verlorenrapport, gut. Wasserhund. Es kommt nur ein ganz erstl. Hund in Frage. Kauf nach zufriedenstellender Vorführung.

Angebote erbeten an

Karl Tilly, Ober-Schreiberhaus i. R.

Gutes  
Schlachtrind  
zu verkaufen  
Glaubnig Nr. 9.

## Bienenvölker

zu verkaufen.  
Ober-Hirschdorf Nr. 4.  
Zu erfragen nachm. v.  
5 Uhr an.

Stellenangebote  
männliche

Einen jungen, stolzen,  
sauberen, zuverlässigen

## Schuhmacher- Söhnen

stellt sofort ein  
Richard Lindner,  
Ndr.-Schreiberhau,  
Feldweg Nr. 402.

Einen tüchtigen

## Glasläser

für technische Artikel i.  
Dauerstellung für sof.  
gesucht.

Angebote unt. O 298  
an den „Vöten“ erbeten.

Suche zum holdigen  
Antritt selbständigen

## Brot- u. Feinbäcker

ehrlich, zuverl. u. saub.  
Karl Ritsch,  
Seidorf i. Rieg. 75.

Ich beabsichtige

## meine Grundstücke

Reichhennersdorf Nr. 1 und 2,

insgesamt 107 Morgen, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Die Katasterauszüge können bei Herrn Justizrat Mandowksi in Landeshut eingesehen werden, der sich auch bereit erklärt hat, über die Belastung der Grundstücke Auskunft zu erteilen.

Reichhennersdorf, den 13. August 1927.

August Banger.

## Wohnhaus

— auch für Geschäft geeignet — in best. Geschäftslage Ob.-Schreiberhaus, in schönem Garten, preiswert zu verkaufen. Angebote unter P 205 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Gutes  
Schlachtrind  
zu verkaufen  
Glaubnig Nr. 9.

Schleierergeselle  
zum sof. Antr. gesucht,  
speziell für Römer u.  
Selde. Meldung beim  
Vorster der Firma  
Hederi.

Petersdorf i. R.

## Firma Heckert

Jüngerer  
Fleischergeselle  
wird für bald gesucht.  
Max Wieland,  
Fleischermeister,  
Löwenberg i. Schl.,  
Markt 213.

Tüchtigen

Fleischergesellen  
für sofort gesucht.  
Julius Reimann,  
Giersdorf i. R.

Jünger Mann oder  
Mädchen  
find. leicht beschäftig.  
Zeitungsvorl.  
P. Freyer,  
Hermisdorf, Dynast.

Suche für sofort ein  
zuverl. kräftigen  
Söhnen  
für Karussell.  
Straupitzer Str. 3.

Wirtschafter  
unverheirateter  
außer Autoschäfer  
gesucht.

Menzel,  
Cunnersdorf i. R.,  
Sichtestrasse 16.

Suche zum sof. Antr.

## Sohngärtner- Familie

mit 1—2 Ochsenenjo.  
Dominium Eichberg.

Landwirtschaftlichen

Arbeiter  
sucht sofort  
Dreitscham Crommenan.

## Herrenkutscher

unverheiratet, welcher  
die Landwirtschaft zu  
besorgen hat, sof. ges.  
Angebote unt. D 283  
an den „Vöten“ erbeten.

Bursche  
als Kutscher und Ar-  
beiter sofort gesucht.  
Brauner Hirsch,  
Spiller.

Jünger. Burschen  
zur Landwirtschaft für  
bald gesucht.  
Breuer, Schildau 63.

Bäckerlehrling,  
gesund u. kräft., kann  
sich melden bei

H. Tschärt,  
Bäckermeister,  
Markt 32.

## Oberkellner

zu J. alt, gr. Erw.,  
sol. u. zuverl. m. best.  
Empfehl. u. Garderobe  
sucht bald oder später  
Stellung.

Werte Angeb. unt. F

290 a. d. „Vöten“ erb.

Ein alleinstehender

## Mann

Anfang der J. sucht  
anderweitige Stellung.  
Wer mehrere Jahre i.  
Handelsgeschäft. Zu  
erfragen b. Austräger  
V. Stein,  
Berthelsdorf Nr. 26.

Stellenangebote  
weibliche

## Alleinmädchen

nicht unter 25 Jahren,  
im Kochen erfahren od.  
Köchin, welche etwas  
Haushalt übernommt,  
für 2-Pers.-Haush. ges.  
Bezugn., Gehaltsanspr.  
evtl. Bild an  
Frau Dr. Engels,  
Lähn bei Hirschberg.

Ein junges, solides

## Mädchen

für Landwirtschaft und  
Haushalt in Dauerstell.  
für bald oder 1. Sept.  
gesucht.  
Gerichtskreisham  
Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

Ordnentliches, ehrliches

## Mädchen

für die Küche, m. etw.  
Kochkenntnissen, nicht  
unter 22 Jahren.  
Heilstätte Moltsels,  
Ndr.-Schreiberhau.

Suche für sofort noch e.

## Anst. Mädchen

sauber u. fleißig, sucht  
zum 1. September 1927  
Frau Kaufmann  
Ritter, Schmiedeberg i. Rieg.,  
Markt 28.

Suche für Jung. Mädchen

für den Haushalt und  
ein Kind gesucht.

Gärtnerei Giersdorf,

Perf. Vorstell. nachm.

Wirtin

für ganz eins. Haush.  
holt für sofort gesucht.

Karl Neumann,

Vöberstein,

Post Schildau.

Jugend. Mädchen

stellt noch ein

Dampfsägeleit.

v. Rosenhain,

Cunnersdorf.

Eine ältere, perfekte

## Kugler

Zu sofortig. Eintritt 2 junge  
auf Bleiglas eingearbeitete  
für dauernde Be-  
schäftigung gesucht  
I. Göppinger  
Kristallglasschleiferel  
GEIGER & STEIN Göppingen  
Württemberg

## Eine Fräulein oder Mädchen

zur Hilfe beim Abwaschen und zur Wäsche  
sucht per bald für einige Tage der Woche u.  
Sonntags, evtl. auch für dauernd  
Julius Schmidt, Brotbaude.

Desgleichen zum 1. 9. 1927 ein  
älteres, solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zum Verrichten  
leichter häuslicher Arbeiten in die kleine  
Baude gesucht. Kauktion erforderlich, da die  
Waren auf eigene Rechnung übergeben werden.  
(Persönliche Vorstellung erwünscht.)

Besseres, anständiges

## Mädchen

sucht Stellung in Privat oder auch  
Geschäft, im Kochen und Haushalt er-  
fahren. Gute Bezeugnisse vorhanden.  
Angebote unter L 273 an die Ge-  
schäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

## Fräulein

1. Schreibmaschine, m.  
Stenographie u. Kon-  
torarbeiten gesucht.  
Gehaltsanpr. angeben.  
Angebote unt. C 287  
an den „Vöten“ erbeten.

## Tagmädchen

nicht unter 18 Jhr. ges.  
Fr. Geheimrat Dubiel,  
Bergstraße 14, II.

## Arbeitsmädchen

welche sich auch f.  
Haush. u. Geschäft  
eignet, sof. ges.  
Haufe, Hüppreter,  
Kais.-Fr.-Str. 18, II.

## Wirtschaftlerin

in Landwirtschaft für  
frauenlosen Haushalt  
für sofort gesucht.

Angebote unter E  
289 an den „Vöten“  
erbeten.

Älteres, tüchtig.

## Alleinmädchen

für guten 5-Zimmer-  
Haushalt (8 Erwach.)  
mit langjährig. Bezug-  
niss. aus bess. Häusern  
zum 1. 9. d. Jrs. in  
gute Dauerstellung ge-  
sucht.

## Kühe

Hirschdorf i. R.,  
Tannenberg 5, part.

## Dienstmädchen

zur Landwirtschaft f.  
sofort gesucht.

## Fischbach 175.

Bess., nett., sol. Mädch., 24 J. f. d. 1. 9. passend. Wirkungskreis am liebsten als

Hausmutter auch Lust f. Geschäft. Im Koch. selbst. Gute Beugnisse vorhanden. Fam. Anfchl. u. gute Behandlung. Bobing. Frdl. Angeb. unt. B 270 a. d. "Boten" erbet.

Zwei Jrl., 24 und 19 Jahre, suchen Stellung

### **zur Bedienung**

Verkauf oder Zimmer. Schreiberhau bevorzugt. Gute Beugn. vorhand. Angebote unt. L. R. postl. Weißstein bei Waldenburg.

Suche f. m. Tochter, 19 1/2 Jhr. alt, zum 1. September

Stellung in evangel. Privat- o. Wissenshau. in Hirschberg od. Umg. H. Binner, Tischlerei, Baudwigsdorf, Kreis Schönau, Post Langenau.

Suche Stellg. d. Führung ein. kl. Haush., oder als

### **Stütze**

Gute Beugnisse. Angebote unt. B 12 postl. Schweidnitz.

Junger Mädch. 19 Jhr. alt, sucht Bedienung vormitt. oder Tagstellung. Angebote unt. Z 284 an den "Boten" erbet.

Mädchen a. bess. Fam., mit gut. Beugn., im Kochen, Nähen u. all. anderen häusl. Arbeit. erfahren sucht Stell. a.

### **Stütze**

od. Kleinkämmchen

Angebote unt. N 275 an den "Boten" erbet. 22jähriges Mädchen f. zum 1. 9. evtl. früher gute Dauerstellung, als

### **kleinkämmchen**

in Hirschberg, Gbf. od. Hirschdorf in einfach. Haushalt. Einige Kochkenntn. u. gute Beugnisse vorhanden. Angebote unt. G 291 an den "Boten" erbet.

**SIE MUSSEN SICH**



**Wiener Café**

### **Vermietungen**

Gelt., alleinst. Dame sucht

### **zwei Zimmer**

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit b. zu verm. Schmiedeberg, Str. 8b. Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Damen z. verm. Jägerstraße 11.

### **Mietgesuche**

Dauermieter sucht

### **möbl. Zimmer**

mit Bad am Cavalierberg. Ang. u. G 269 an den "Boten" erbet.

### **Helle Werkstatt**

v. bald zu miet. gef. Angebote unt. M 274 an den "Boten" erbet.

### **Wohnungstausch Warmbrunn**

#### **oder Hirschdorf.**

Suche 4-Zimmer-Wohnung oder große 3-Zimmer-Wohnung.

Viete sehr sonnige, in gutem Zustand befindliche 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etg. Angebote unter T 280 an die Geschäftsstelle des "Boten a. d. Rsgb." erbeten.

### **Vergnügungen**

• Mittwoch, den 17. August 1927:

### **Garten-Fest**

auf dem Tenglerhof

### **zum besten d. Evangel. Notthilfe**

Konzert der Jägerkapelle : Gesänge des Kirchenchores : Ansprache Märchenpiel d. Mitglied. der B.D.S. Dumplings Brautfahrt.

Beginn 3 Uhr.

Eintritt 50 Pf.; Kinder 25 Pf.

Um freundliche Spenden und zahlreiche Beteiligung bittet herzlichst

Der Vorstand.

### **Begegnungen**

**Alte Herrenstraße 3**

**Dienstag bis Donnerstag, d. 18. cr.**

Ein Markstein filmischer Gestaltungskunst



### **Der Kurier des Zaren**

10 Akte nach dem berühmten Roman von  
**Jules Verne**

mit Rußlands berühmtestem Schauspieler  
**Iwan Mosjukin**

### **Vorher der bunte Teil**

Beginn täglich: 4, 6, 10 u. 8, 20 Uhr

Voranzeige:

Ab Freitag:

### **Die Czardasfürstin**

### **Hausberg**

Dienstag, den 16. August, 8 Uhr abends:

**Gastspiel** des  
**Posaunen** - Virtuos **Günther**

von der hessischen Staatsoper Darmstadt  
mit der **Kapelle des Jäger-Batts. (II. I.-R. 7)**  
(Markscheffel)

Eintritt 80 Pf. einschließlich Steuer.

### **V. Hampel**

### **Riesengebirglers Heimatlied**

erschienen für

1 Singstimme mit Klavier  
1 Zither  
als Postkarte

Generalvertrieb für Deutschland:

Heinrich Springer, Buchhandlung, Hirschberg i. Rsgb., Schildauer Str. 27



**H. Güldenpfennig G. m. b. H.**  
Staßfurt.

Gest Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

**Gutspflege**  
an Spülung

mit Schuppenbildung, Rissen und Antschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 5% igen „Jüder's Patent-Medizinal-Seife“ hat in einer halben Woche das Leid so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückfälle bis heute ganz ausgeschlossen sind. Baumwollseife D. à Sid. 60 (15% ig., Kr. 1.— (25% ig.) und Kr. 1.50 (35% ig., kräftige Form). Dazu „Gudooh-Creme“ à 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Biirka 110 bis 120 Raummetter

**Buchen-Nutzknüppel**

14 bis 22 Zentimtr. stark, 1 bis 2 Mtr. lang, hat preiswert abzugeben

**C. Maiwald, Mühlenbesitzer,**  
Rohnau bei Merzdorf.

Wenn auch Sie es wünschten!  
welch wunderbares Haarspagemittel mein

● **Fritin-Haar-Spiritus** ●  
ist, wie dieser vor Haarausfall und Schuppen  
schützt, die Kopftiere stärkt,  
dann würden Sie keinen Augenblick zögern  
und von diesem altbekannten Präparat  
Gebrauch machen.

Viele Anerkennungen.  
Fritin-Haar-Spiritus ist nur echt zu haben  
in Flaschen à 2,50 RM. gegen Nachnahme  
durch den Fabrikanten

**Fritz Enderwitz, Bunzlau i. Schles.,**  
Drogerie zum grünen Zweig.  
Cosmetisch-technisches Laboratorium.

**Plätte Oberhemd.**  
St. 45 Pfg. u. a.  
Angebote uni. V 282  
an den „Boten“ erbet.

**Graue Haare**

Gut erhalten, aus Pri-  
vathand gesucht.  
Angebote uni. J 271  
an den „Boten“ erbet.

erhalten ohne zu färben.  
die Naturfarbe wieder.  
Näheres gratis.

Erhaltene Papiere  
an den „Boten“ erbet.

**Zu Familienfesten**

empfehlen wir:

**Bowlenweine**  
**Süßweine**  
**Obstsekt**  
**Gebrüder Cassel**

A.-G.,  
Markt 14  
Greifenhäuser Str. 20/22

**6/18 N.U.S.**

**Personenwagen**

4-sitzige Sportkarosserie  
prima Läuter u. Berg-  
steiger, in best. mas-  
schnellen und äußerem  
Zustand, mit all. Schi-  
kanen, sof. glänzend zu

verkaufen.  
Direktor Jahr,  
Bunzlau,  
Schles. Landestheater.

**Einheits-Preis**

**Dam.-Silzhüte**

werden gerein.  
u. neuen Formen  
umgepreist

**nur 3 M.**

**Velour 4 M.**

Lieferung wöchtl.,  
in eig. leistungsf.  
Hutmacher.

Werkstatt  
nur bei **Haufe,**  
**Hutmachermeister,**  
**Schützenstraße 24**

**Blutreinigung!**

Borgflügig bewährt ist  
Hennigson's verstärkter  
naturheilwertiger

**Wirkurinden-Zee**

Wirk abführend!  
Antirheumatisch!  
Adler-Apotheke,  
Hirsch-Apotheke.

**Extraktreiche**

**Liköressenzen**

zum Selbstbereiten von  
Lösungen. 1 Dz. für 12  
Liter ausreichend. R. 8.60  
Laborat. G. Walther  
Halle-Trotha.

**Altertümer!**

Alte Tassen, Gläser, in  
weiß u. bunt, Mini-  
aturen, Zinngegenstände  
Bücherbögen, Leuchter,  
Bilder, Verfälschen,  
Klingelzüge, Möbel all.  
Art u. andere Gegen-  
stände, türkische Tücher,  
Crepe-de-chine-Tücher  
werden zu guten Prei-  
sen gekauft.

Angebote uni. R 278  
an den „Boten“ erbet.



**Der Quartiermeister des Schnakenheeres  
entdeckt Herrn Müllers Wohnung!**

Wer sich die schönen  
Sommermonate nicht durch  
Schnaken verderben lassen  
will, bekämpfe diese Plage  
mit FLIT.

FLIT befreit das Haus in ein  
paar Minuten von krankheits-  
keimtragenden Fliegen und  
Stechmücken. FLIT ist sauber,  
zuverlässig und handlich im  
Gebrauch.

**Vernichtet alle Hausinsekten.**

FLIT vernichtet auch Wanzen,  
Küchenschaben und Ameisen.  
Es dringt in alle Risse und  
Spalten, wo Insekten nisten  
und brüten. Bestäube die

FLIT ½ Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, ½ Blechpackung R.M. 3.75,  
Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.—, Handzerstäuber R.M. 2.—,  
Kombinierte Packung (enthalt. ½ Blechpackung nebst Handzerstäuber R.M. 5.50).



**Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft**  
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

**Pa. gesunden Jäger-Häfer**

(alte Ernte)

empfiehlt noch preiswert — auch in kleineren Posten —

**Landw. Bezug- u. Absatz-Genossenschaft G. m. b. H.**  
**Schrottseifen.** Fernspr. Nr. 5

Bekannte ob. vertausche  
meinen Semper-  
Stratenrenner  
gegen Leichtmotorrad,  
fahrradfrei, auch  
reparaturbedürftig,  
von 8 Uhr abends an.  
Tannhäuser,  
Germendorf, Kynast,  
Gerickeidweg 1.

**Echt! Sonnella Echt!  
Kamillen-Haaröl**

verschont, kräftigt und erzeugt üppigen Haar-  
wuchs, beseitigt Schuppenbildung.

Große Flasche 60 Pfg.  
Zu haben in Drogen- und Parfümerie-Handlungen



## Gehöhnheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst befeitigen kann: Pickel, Mittesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe hörige Haut, Warzen, Leberflechte, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenstede, dürriges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blüte (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß, Hand- und Achselfalte, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf, Stulp, Nasebennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 78, Vornalische Straße 41.

**Linoleum**  
in allen Breiten.  
Enq. e. l., Warmbrunn

**Korken u.  
Spunde**  
in allen  
Größen  
Emil Korb  
& Sohn  
Langstraße 14  
Fernruf 203.

## Kaffee

nut feinste Qualitätsarten, stets frisch gebrüht, Pfund von 2,40 Mark an

**HermannKemski**  
Groß-Möblier.,  
Hirschberg, Teleph. 259.

### Zahnbüfflen

in riesig. Auswahl  
u. allerbill. Preis.

**Drogerie**  
**gold. Becher,**  
Hirschberg  
und Warmbrunn.

**Gömöll. Roh-Zelle**  
tausen höchstabwend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur D.L. Burgstr. 16.

**Gasdrönen und**  
Gaszuslampen  
tadellos erhalten,  
spottbillig zu verkaufen  
Perzurthe 3, u.



## Naragheizungen

Für:  
Siedlungen, Villen, Büros  
Läden etc.

## Centralheizungen

Für:  
Hotels, Krankenhäuser  
Verwaltungsbäude etc.

## Moderne Bäder

mit:  
fließendem  
Darmwasser

## Trockenanslagen

Für:  
Papier, Holz, Leder,  
Keramik etc.

**Främs & Freudenberg** Masch.-Fabrik **Schweidnitz**  
**Abt.: "WÄRMETECHNIK" HIRSCHBERG i.Sch.**

Ingenieurberuch u. Angebote kostenlos! Fernruf: 753-1 Dallenz 4-1. Erhl. Ausführ. u. Referenzen.  
Vertreter an allen größeren Plätzen!

**Johannisbeeren,  
grüne Bohnen,  
Wachsbohnen**

empfiehlt billigst  
W. Weinholz Gärtn.  
Güntersdorf i. R.,  
Telephon 1027.

Kaufen zu hohen Preisen:  
Gute Gemälde (Ahnens-  
bildnisse), farb. Aufsatz-  
stücke, antike Möbel  
(Ziermöb.), Porzellan,  
Gläser, alte Silberger-  
tinnegegenstände etc.

Fr. Taube, Ing.,  
Hirschberg i. R.,  
Torberghalle 10-1.

**Gurken,  
Kraut und  
Kartoffeln,**

in jed. Menge, gibt ab  
Alfred Schiller,  
Haynau i. Schles.

**Damen-Zilzhüte**  
werden gefertigt und  
nach neuen Formen  
umgepreist.

**Franz Pohl**

## Tradition verpflichtet

Seit 52 Jahren fabriziert NSU. 52 Jahre — eine Kette von Erfolgen. Der NSU-Erfolg des Jahres 1927 ist der

### 5/25 PS NSU

der erprobteste Wagen dieser Klasse, zuverlässig,  
sparsam, schnell und von hoher Lebensdauer  
5/25-PS-NSU-Phaethon..... M. 4950,-  
5/25-PS-NSU-Innensteuer-Limousine..... M. 5850,-  
Auf Wunsch Anzahlung M. 1250,- Rest in bequemen Monatsraten

## NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A:G.

In Berlin

**Max Horter**, Hirschberg i. Rsgb.  
NSU beschäftigt ca. 5000 Arbeiter und Beamte.

Vertretung: